

SINUS-Jugendforschung

Ergebnisse einer Repräsentativ-Umfrage unter Jugendlichen 2024/2025

Eine SINUS-Studie im Auftrag der
BARMER

Heidelberg, Oktober 2024



sinus:

Teil der INTEGRAL-SINUS-OPINION Gruppe

Agenda

1	Anlage der Studie	3
1.1	Forschungsthemen & Studiendesign	4
1.2	Sinus-Modell für jugendliche Lebenswelten	7
2	Ergebnisdokumentation	17
2.1	Zukunftsoptimismus & Lebenszufriedenheit	18
2.2	Cyber-Mobbing	35
2.3	Klimawandel & Gesundheit	58
2.4	Künstliche Intelligenz	73
2.5	HPV-Impfungen	97
2.6	Mental Health - Erste Mentale Hilfe	116
2.7	Mediennutzungsverhalten: Gesundheitsinformationen	126
2.8	Berufliche Informationen	137
3	Ansprechpartner*innen	145

Kapitel 1

Anlage der Studie

Anlage der Studie Forschungsthemen & Studiendesign

Forschungsthemen und Studiendesign



Themen der Befragung

- Zukunftsoptimismus und Lebenszufriedenheit
- Cyber-Mobbing
- Klimawandel & Gesundheit
- Künstliche Intelligenz
- HPV-Impfungen
- Mental Health - Erste Mentale Hilfe
- Mediennutzungsverhalten: Gesundheitsinformation
- Berufliche Informationen



Zielgruppe

Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren, repräsentativ für Deutschland nach Alter, Geschlecht, Bildung und Region



Methode

- Onlineinterviews (CAWI)
- Deskriptive demografische Analysen und Betrachtung nach Sinus-Jugendmilieus



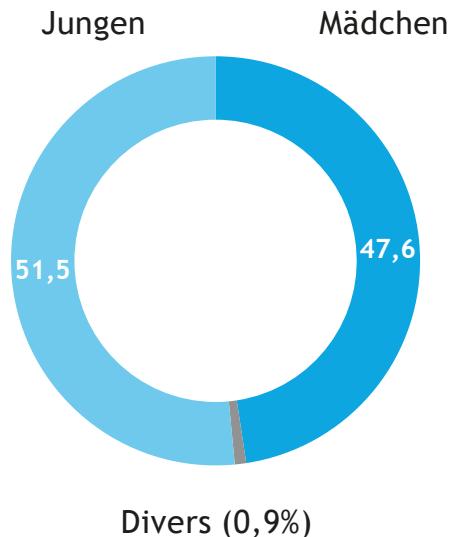
Sample
n= 2.000



Feldarbeit
16.09.2024 bis 04.10.2024

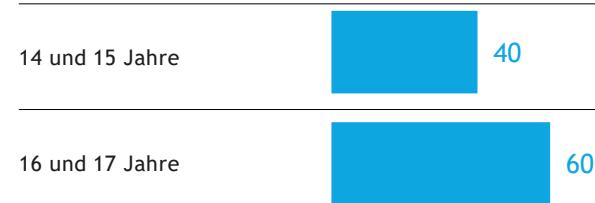
Demografische Struktur der Stichprobe

Geschlecht



Basis: 2.000 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren
Angaben in %

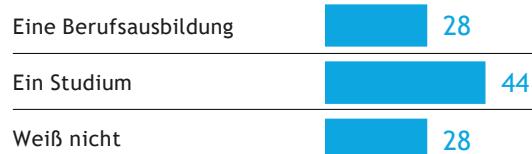
Alter



Schulabschluss*

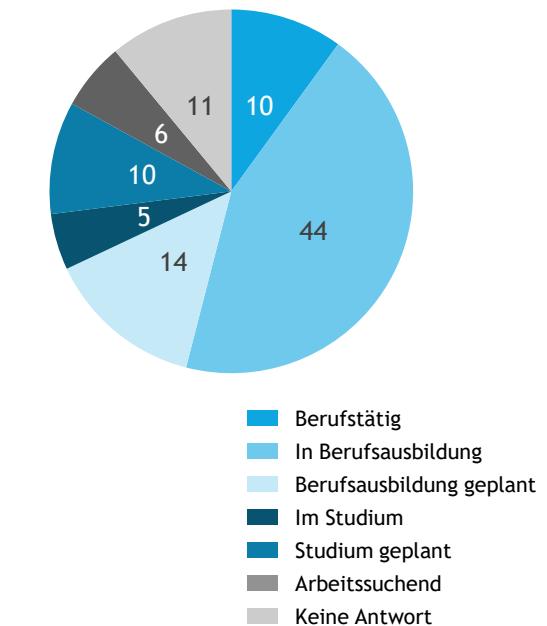


Nach Schulabschluss angestrebt**



Basis: 2.000 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren
Angaben in %
* Antworten der Fragen „Welchen allgemeinbildenden Schulabschluss hast du?“ und „Welchen Schulabschluss strebst du an?“ wurden zusammengeführt
** Basis: 1.615 Jugendliche, die noch Schüler*innen sind

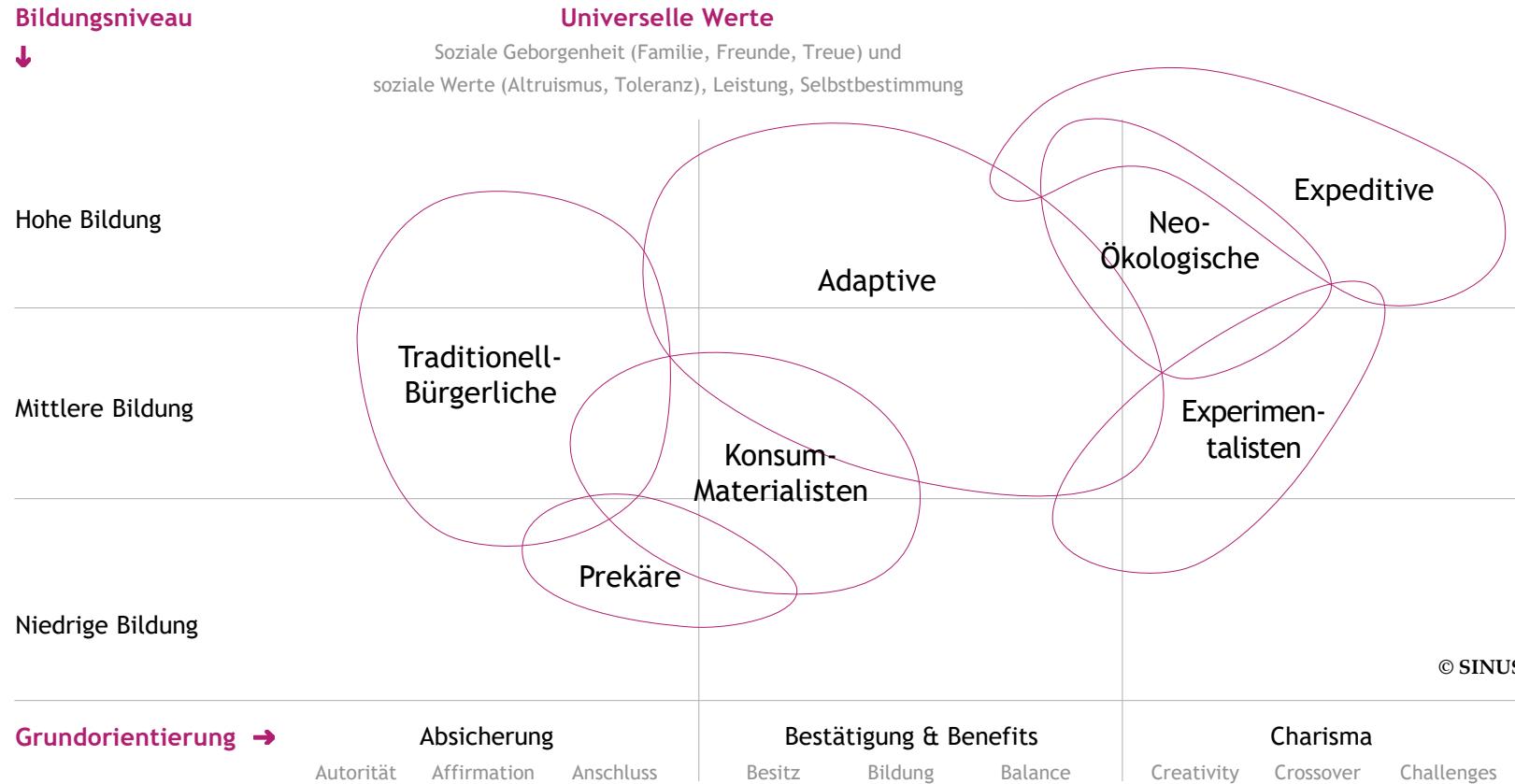
„Bist du berufstätig oder in Berufsausbildung oder was strebst du an?“



Basis: 385 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren, die nicht mehr zur Schule gehen
Angaben in %

Anlage der Studie Sinus-Modell für jugendliche Lebenswelten

SINUS-Lebensweltenmodell u18 (2024)



TRADITIONELL-BÜRGERLICHE

Die bescheidenen, traditions- und heimorientierten Familienmenschen mit starker Bodenhaftung

PREKÄRE

Die um Orientierung und Teilhabe bemühten Jugendlichen mit schwierigen Startvoraussetzungen und Durchbeißermentalität

KONSUM-MATERIALISTEN

Die freizeit- und familienorientierte untere Mitte mit ausgeprägten markenbewussten Konsumwünschen

ADAPTIVE

Der leistungs- und familienorientierte moderne Mainstream mit hoher Anpassungsbereitschaft

NEO-ÖKOLOGISCHE

Die nachhaltigkeits- und gemeinwohlorientierten Jugendlichen mit kosmopolitischem Mindset und intellektuellen Interessen

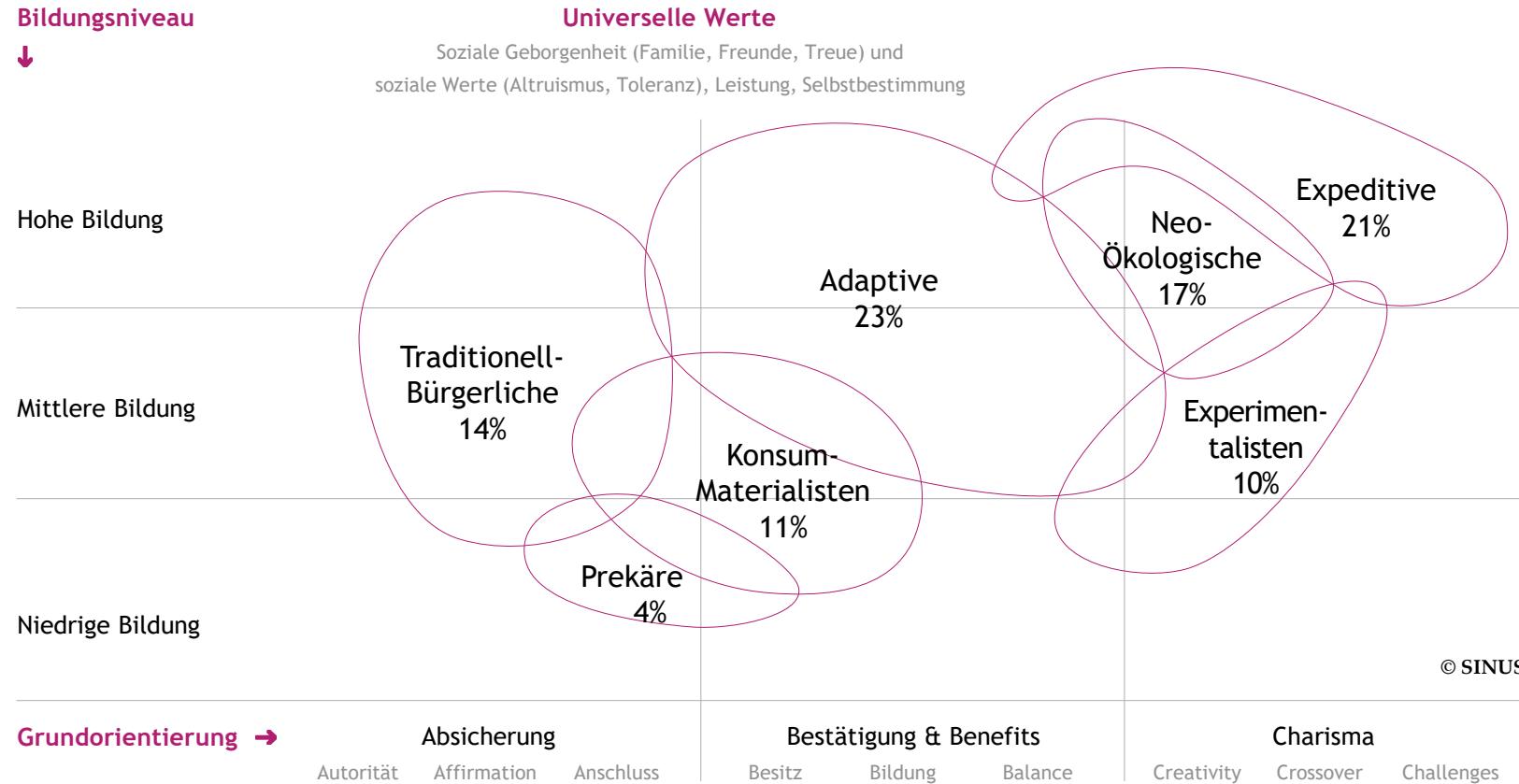
EXPEDITIVE

Die erfolgs- und lifestyleorientierten Networker auf der Suche nach neuen Grenzen und unkonventionellen Erfahrungen

EXPERIMENTALISTEN

Die spaß- und szeneorientierten Nonkonformisten mit Fokus auf Leben im Hier und Jetzt

Anteile der Lebenswelten in der Stichprobe 2024



Adaptive

Der leistungs- und familienorientierte moderne Mainstream mit hoher Anpassungsbereitschaft



Kombinieren **bürgerliche Grundwerte** mit **(post)modernen, materialistischen** und **hedonistischen** Werten

Konsuminteresse ist **ausgeprägt**, unterliegt aber meist der **rationalen Kontrolle**

Adaption aufkommender Trends, aber kein Trendsetting

Starke Anpassungs- und Kompromissbereitschaft. Orientierung am **Machbaren**.

Abgrenzung von ideologischen Extremen und überkommenen Wertvorstellungen

Streben nach **Familienleben** mit gehobenem Lebensstandard bei guter **Work-Life-Balance**

Expeditive

Die erfolgs- und lifestyleorientierten Networker auf der Suche nach neuen Grenzen und unkonventionellen Erfahrungen



Bei aller „**Ich-Zentriertheit**“ und „**Ego-Taktik**“ betonen sie auch **humanistische** bzw. postmaterielle **Werte**

Auf der Suche nach vielfältigen **kulturellen Erfahrungsräumen**

Distanz zu Fügsamkeits- bzw. Unterordnungswerten und asketischen Werten

Selbstentfaltung, Kreativität, Leistung und Erfolg, Zielstrebigkeit, Ehrgeiz, Fleiß, Geringe Kontroll- bzw. Autoritätsorientierung

Optimistisch-entspannter Blick in die Zukunft.
Man möchte im Leben nicht an-, sondern weiterkommen.

Neo-Ökologische

Die nachhaltigkeits- und gemeinwohlorientierten Jugendlichen mit kosmopolitischem Mindset und intellektuellen Interessen



Demokratie, Freiheit,
Pazifismus, Toleranz,
Gerechtigkeit, Bildung,
Gleichberechtigung

Neo-Ökologische sind
keine Asket*innen oder
Anhänger*innen einer
Entsagungsästhetik

Großes **Interesse an anderen
Ländern** bzw. Kulturen und
globalen Zusammenhängen

Nachhaltigkeit ist eine
Leitlinie im Leben,
recht starkes
Sendungsbewusstsein

Selbstbewusst-entspannter
Blick in die Zukunft.
Zeitsouveränität ist ihnen
wichtig.

Experimentalisten

Die spaß- und szeneorientierten Nonkonformisten mit Fokus auf Leben im Hier und Jetzt



Freiheit, Individualität,
Spontaneität, Kreativität,
Risiko, Spaß und
Abenteuer

Interesse an
**unterschiedlichen
Kulturen und
Lebensweisen**

Hohes Maß an
szenebezogenem bzw.
popkulturellem
Expertenwissen

Vorfreude auf eine **selbstständige
Gestaltung** des eigenen Lebens
als junge Erwachsene

Das Subkulturelle,
„Undergroundige“
beeindruckt und
zieht viele an

Wichtiger als Karriere
ist **Selbstentfaltung**,
beruflich wie privat

Konsum-Materialisten

Die freizeit- und familienorientierte untere Mitte mit ausgeprägten markenbewussten Konsumwünschen



**Luxus, Status
und Prestige**

Loyalität,
Zusammenhalt,
Respekt

Starke
Markenorientierung
(Anerkennung!)

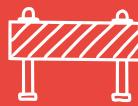
Ausgehen, **Shoppen**
und Urlaub machen
am meisten **Spaß**

Bewunderung für **Stars** der
Entertainment- und
Sportbranche
(v.a. soziale Aufsteiger*innen)

Orientierung am
popkulturellen
Mainstream

Prekäre

Die um Orientierung und Teilhabe bemühten Jugendlichen mit schwierigen Startvoraussetzungen und Durchbeißenmentalität



Stammen oft aus sozioökonomisch **benachteiligten Verhältnissen**

Wahrnehmung **geringer Aufstiegsperspektiven**
(Leistungsfatalismus)

Zukunftsträume: **Dach über dem Kopf** und harmonisches Familienleben

Selfmade-Vorbilder, die es „von unten nach ganz oben“ geschafft haben

Einerseits **Unauffälligkeit** als Überlebensstrategie, andererseits Wunsch nach exzentrischem **Luxus**

Traditionell-Bürgerliche

Die bescheidenen, traditions- und heimorientierten Familienmenschen mit starker Bodenhaftung



Anpassungs- bzw. Ordnungswerte sowie soziale Werte sind wichtig

Bedürfnis nach **Beständigkeit, Ordnung, Balance** und **Geborgenheit**

Lifestyleambitionen und **Konsumneigung** sind eher schwach ausgeprägt

Selbstbild: unauffällig, zurückhaltend, häuslich, gesellig, ruhig und geerdet

Pflege **familiärer** Beziehungen ist ihnen wichtig

Zukunftswunsch: anständiges Leben ohne Not in harmonischen familiären Verhältnissen

Kapitel 2

Ergebnisdokumentation

Ergebnisdokumentation Zukunftsoptimismus & Lebenszufriedenheit

Zukunftsoptimismus 2024: Persönliche Zukunft

Der Blick in die persönliche Zukunft bleibt 2024 insgesamt optimistisch, wobei deutliche Zuwächse bei den formal Niedriggebildeten und größere Skepsis unter den (angehenden) Abiturient*innen zu verzeichnen ist.

- Auf die Frage, ob man optimistisch oder pessimistisch in die Zukunft blickt, äußern sich auch im Jahr 2024 rund 79% der befragten Jugendlichen optimistisch (davon 14% „sehr optimistisch“). Dem stehen wie im letzten Jahr fast 22% gegenüber, die ein negatives Bild der eigenen Zukunft zeichnen („sehr pessimistisch“: 1,5%). Trotz Stapelkrisen vertrauen die Jugendlichen somit weiterhin darauf, dass sie ihre persönlichen Ziele erreichen werden, auch wenn von Euphorie wenig zu spüren ist.
- Wie die Jahre zuvor hängt der persönliche Zukunftsoptimismus nicht mit dem Geschlecht* zusammen. In diesem Jahr lässt sich aber auch kein Bildungsunterschied mehr feststellen. Die Werte der jeweiligen Gruppen haben sich angeglichen, was aber bedeutet, dass die formal Niedriggebildeten deutlich positiver als 2023 (plus 9 Prozentpunkte) und die (angehenden) Abiturient*innen negativer eingestellt sind (minus 5 Prozentpunkte).
- Betrachtet man die Ergebnisse nach Lebenswelten, sind - wie im Jahr zuvor - die Adaptiven mit 86% (2023: 86%; 2022: 81%; 2021: 87%) und besonders die Traditionell-Bürgerlichen mit 88% (2023: 84%; 2022: 87%; 2021: 89%) überdurchschnittlich positiv gestimmt.
- Auch 2024 antworten Experimentalist*innen (61%; 2023: 59%; 2022: 51%; 2021: 69%) und Prekäre (61%; 2023: 64%; 2022 und 2021: 63%) am verhaltensten. Bei den Experimentalist*innen scheint sich die Wahrnehmung der eigenen Zukunft aber kontinuierlich wieder aufzuhellen.
- Interessant ist die Einschätzung der Neo-Ökologischen: „Nur“ unterdurchschnittliche 74% dieser meist formal hochgebildeten, nachhaltigkeits- und gemeinwohlorientierten Jugendlichen äußern sich optimistisch, wenn es um die eigene Zukunft geht. Diese Jugendlichen trennen offensichtlich weniger stark zwischen persönlicher und gesellschaftlicher Zukunft als die anderen bildungsnahen Lebenswelten.

* Sehr auffällig ist, dass sich die sehr wenigen Jugendlichen der Stichprobe, die bei der Frage nach dem eigenen Geschlecht „divers“ angegeben haben (18 von 2.000 Befragten), die eigene Zukunft zu 62% pessimistisch bewerten (im Vergleich zu 21% der gesamten Altersgruppe). Hier ist eine Verschlechterung der Stimmungslage um 10% gegenüber 2023 zu verzeichnen.

Zukunftsoptimismus 2024: Zukunft des Landes

Die Stimmung hinsichtlich der Zukunft Deutschlands bleibt weiterhin durchwachsen. Formal Hochgebildete sind erstmals eher pessimistisch.

- Nur 5% der jungen Generation - und damit 1 Prozentpunkt weniger als 2023 (6%) - sind uneingeschränkt optimistisch, was die Zukunft der Gesellschaft in Deutschland angeht. Der Anteil derer, die zumindest *eher* optimistisch sind, bleibt wie im Vorjahr bei rund 42%, liegt aber immer noch weit unter dem Niveau von 2021 (55%). Dies bedeutet, dass weiterhin eine Mehrheit der Jugendlichen (54%) nicht optimistisch hinsichtlich der Zukunft Deutschlands eingestellt ist, davon 7% sogar ganz und gar nicht.
- Mit Blick auf Deutschland äußern sich Jungen (49%) optimistischer als Mädchen (43%) und 14-15-Jährige (51%) als 16-17-Jährige (43%), aber besonders auffallend ist, dass ganz anders als 2023 formal Niedriggebildete überdurchschnittlich häufig optimistisch sind (53%; 2023: 42%) - und dies zudem stärker als formal Hochgebildete (46%), die 2023 in Summe noch als einzige soziodemografische Gruppe mehrheitlich optimistisch waren (51%). In anderen Worten: Die Skepsis ist unter den (angehenden) Abituriент*innen im vergangenen Jahr stark angestiegen.
- Auch in Bezug auf das Land äußern sich Traditionell-Bürgerliche (58%; 2023: 60%; 2022: 57%; 2021: 72%) weiterhin überdurchschnittlich häufig optimistisch. Adaptive sind dagegen dieses Jahr etwas seltener optimistisch gestimmt (49%; 2023: 53%; 2022: 51%; 2021: 68%). Bei den Konsum-Materialist*innen schwankt die Bewertung über die Jahre, aber auch sie sehen dieses Jahr überdurchschnittlich häufig eine positive Zukunft für das Land (52%; 2023: 56%; 2022: 44%; 2021: 65%).
- Nur eine Minderheit der Prekären (37%; 2023: 28%; 2022: 31%; 2021: 38%) teilt diesen Optimismus - aber auch diese meist bildungsfernen Jugendlichen sind 2024 im Vergleich deutlich positiver gestimmt.
- Experimentalist*innen sind dagegen wieder skeptischer als im Vorjahr: Nur gut ein Viertel schaut optimistisch in die Zukunft des Landes (2023: 30%; 2022: 24%; 2021: 43%).

Zukunftsoptimismus 2024: Zukunft der Welt

Auf die Zukunft der Welt schauen die Jugendlichen mit noch etwas größerer Sorge als letztes Jahr.

- Weitgehend unabhängig vom Geschlecht* und Alter fällt die Prognose für die Zukunft der Welt noch pessimistischer aus als der Ausblick auf die Zukunft des Landes: Inzwischen sind nur noch 38% der befragten Jugendlichen (2023: 41%; 2022: 35%; 2021: 44%) optimistisch, was die Zukunft der Welt angeht (-3 Prozentpunkte), davon ein Bruchteil „sehr optimistisch“ (5%; 2023: 6%; 2022 und 2021 konstant 4%). „Sehr pessimistisch“ äußern sich 8% der Befragten (2023: 7%; 2022: 12%; 2021: 7%), die allermeisten (54%; 2023: 52%; 2022: 54%; 2021: 49%) antworten auch 2024 mit „eher pessimistisch“.
- Auch hier sind die formal Niedriggebildeten noch am positivsten gestimmt (43% optimistisch, davon 12% sehr), im allgemeinen Tenor unterscheiden sich die soziodemografischen Gruppen aber nicht deutlich.
- Wie in den Jahren zuvor sind Traditionell-Bürgerliche (48%; 2023: 55%; 2022: 48%; 2021: 58%) überdurchschnittlich optimistisch, allerdings hat der Optimismus einen Dämpfer im Vergleich zum Vorjahr erhalten. Die Adaptiven bewegen sich ebenfalls über dem Durchschnitt (43%; 2023: 46%; 2022: 37%; 2021: 50%), ebenso die Konsum-Materialist*innen (45%; 2023: 46%; 2022: 40%; 2021: 49%), jedoch beide Gruppen mit derzeit fallender Tendenz.
- Bei den Experimentalist*innen ist der Optimismus weiterhin sehr schwach ausgeprägt (19%; 2023: 21%; 2022: 19%; 2021: 23%). Unter Prekären zeigt sich die Einstellung in den Extremen stark verbessert, polarisiert aber gleichzeitig stark: Waren 2023 noch 20% „sehr pessimistisch“ und nur 7% „sehr optimistisch“, so sind es dieses Jahr je 14%, die sich „sehr optimistisch“ oder „sehr pessimistisch“ äußern.
- Auffallend sind wiederum die schlechten Perspektiven, die die Neo-Ökologischen für die Welt sehen: Nur 31% glauben an eine positive Zukunft für die Welt.

* Auch bei dieser Frage unterscheiden sich die wenigen Jugendlichen mit einer diversen geschlechtlichen Identität deutlich von den Jungen und Mädchen: Fast 9 von 10 Befragten zeichnen ein pessimistisches Bild. Und Mädchen antworten im Schnitt pessimistischer als Jungen.

Lebenszufriedenheit 2024

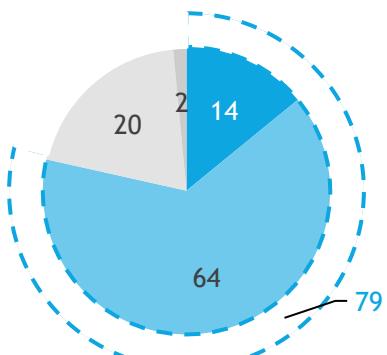
Die Lebenszufriedenheit der 14-17-Jährigen ist auch 2024 hoch - trotz aller Stapelkrisen, Sorgen und einer mehrheitlich pessimistischen Bewertung der Zukunft von Land und Welt.

- Die große Mehrheit der befragten Jugendlichen ist mit ihrem Leben zufrieden. Nur ein Bruchteil von 3% (2023: 2%; 2022: 3%; 2021: 2%) sagt über sich, gerade „sehr unzufrieden“ zu sein; „eher unzufrieden“ sind 14% (2023: 13%; 2022: 16%; 2021: 15%). Dem stehen 79% (2023: 81%; 2022: 77%; 2021: 80%) gegenüber, die aktuell im Großen und Ganzen mit dem eigenen Leben zufrieden sind („sehr zufrieden“: 22%; 2023: 24%; 2022: 18%; 2021: 22%, „eher zufrieden“: 57%; 2023: 57%; 2022: 59%; 2021: 58%).
- Obwohl dieses Jahr die Bewertung der persönlichen wie auch der Zukunft des Landes und der Welt durch formal Niedriggebildete erstaunlich positiv ausfällt, zeigen sie sich 2024 wie die Jahre zuvor unterdurchschnittlich zufrieden mit ihrem Leben (73%; 2023: 74%; 70% 2022; 74% 2021). Bei dieser Frage sind es vor allem die (angehenden) Abituriert*innen, die eine sehr hohe Lebenszufriedenheit bekunden (81%).
- 2024 manifestiert sich aber wieder ein leicht steigender Geschlechterunterschied: 84% der Jungen und nur 75% der Mädchen sind mit ihrem Leben zufrieden. In den Jahren zuvor hatte er sich verkleinert (2023: 85% vs. 79%; 2022: 81% vs. 74%; 2021: 84% vs. 74%).
- Die 14-15-Jährigen (85%) sind deutlich zufriedener als die 16-17-Jährigen (75%).
- Auch 2024 sind es vor allem die Traditionell-Bürgerlichen (92% wie 2023; 2022: 86%; 2021: 91%), die zufrieden mit ihrem Leben sind, während ganz besonders Experimentalist*innen (64% wie 2023; 2022: 60%; 2021: 63%), aber auch Konsum-Materialist*innen (68%; 2023: 78%; 2022 und 2021: 72%) und Prekäre (69%; 2023: 60%; 2022: 74%; 2021: 59%) dies unterdurchschnittlich häufig äußern. Gerade bei den Konsum-Materialist*innen ist die Lebenszufriedenheit im vergangenen Jahr wieder drastisch zurückgegangen. Bei den Prekären hat sie dagegen trotz allem deutlich zugenommen; die Werte „mäandern“ bei ihnen aber auffällig.
- Auffallend ist dieses Jahr, dass sich der Zukunftsoptimismus in den bildungsnahen Gruppen gegenüber dem Vorjahr insgesamt deutlich verringert, während die Lebenszufriedenheit auf in etwa gleichem (hohen) Niveau bleibt. Bei den formal Niedriggebildeten steigt dagegen der Zukunftsoptimismus, während die Lebenszufriedenheit (auf insgesamt unterdurchschnittlichem Niveau) stagniert.

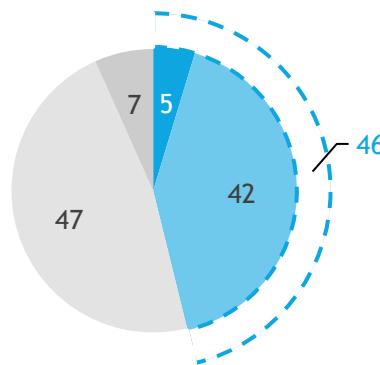
Zukunftsoptimismus und Lebenszufriedenheit 2024

Zukunftsoptimismus

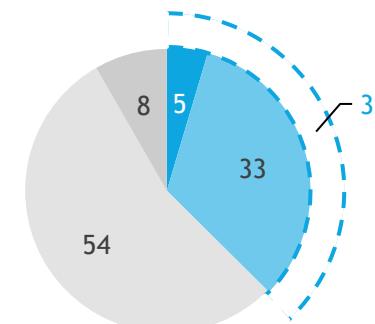
Schaust du eher optimistisch oder eher pessimistisch in die Zukunft?



Und wie optimistisch siehst du die Zukunft Deutschlands insgesamt?

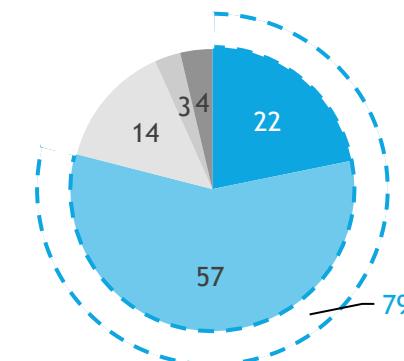


Und wie optimistisch blickst du in die Zukunft der Welt insgesamt?



Lebenszufriedenheit

Wie zufrieden bist du gerade mit deinem Leben?

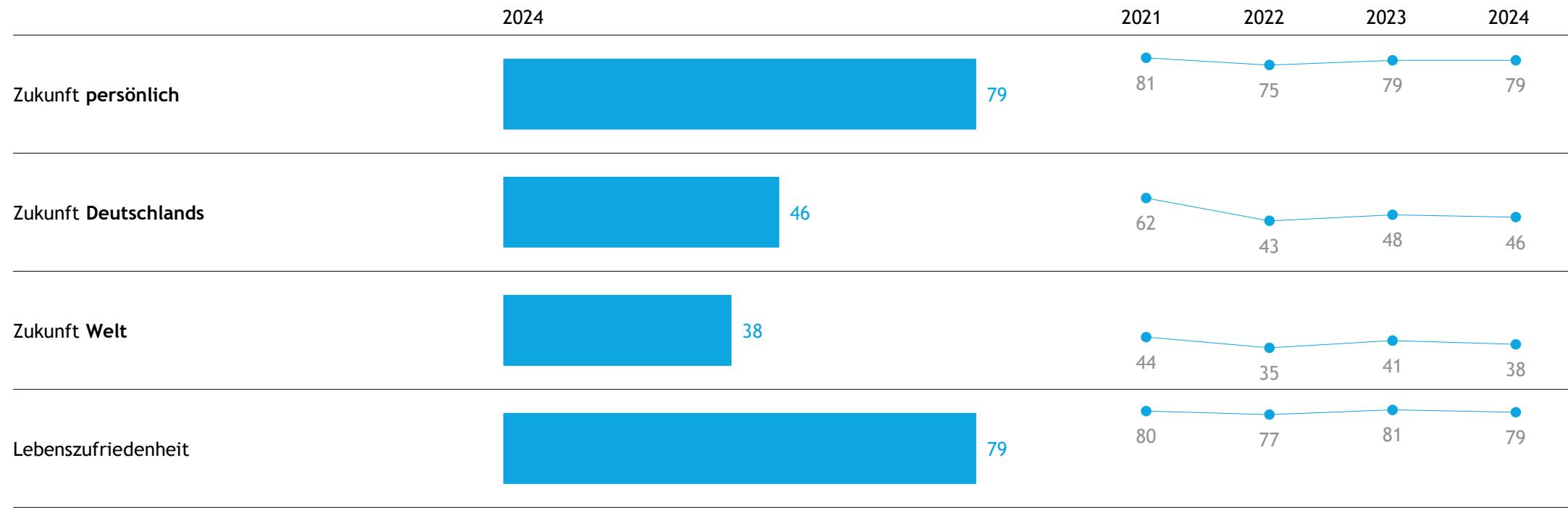


- Sehr optimistisch
- Eher optimistisch
- Eher pessimistisch
- Sehr pessimistisch

- Sehr zufrieden
- Eher zufrieden
- Eher unzufrieden
- Sehr unzufrieden
- Weiß nicht

Zukunftsoptimismus und Lebenszufriedenheit

Jahresvergleich “sehr/eher optimistisch”



Basis: 2024: 2.000; 2023: 2.003; 2022: 2.001; 2021: 2.005 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren
Angaben in %

Zukunftsoptimismus und Lebenszufriedenheit 2024

	Gesamt	Geschlecht		Bildung			SINUS-Lebenswelt					Alter			
		Weiblich	Männlich	Niedrig	Mittel	Hoch	ADA	EPE	NÖK	EXP	KMAT	PRE	TRB	14-15	16-17
Zukunftsoptimismus															
Schaust du eher optimistisch oder eher pessimistisch in die Zukunft?															
Top 2 (sehr / eher optimistisch)	79	77	81	79	78	79	86	81	74	61	78	61	88	80	78
Sehr optimistisch	14	14	15	22	13	13	17	16	9	5	23	12	14	14	15
Eher optimistisch	64	63	66	57	65	66	69	65	65	56	54	50	74	67	63
Eher pessimistisch	20	21	18	19	21	20	13	18	25	37	20	36	12	19	21
Sehr pessimistisch	2	2	1	2	1	2	1	1	1	3	2	3	1	1	2
Und wie optimistisch siehst du die Zukunft Deutschlands insgesamt?															
Top 2 (sehr / eher optimistisch)	46	43	49	53	43	46	49	47	43	26	52	37	58	51	43
Sehr optimistisch	5	5	5	11	6	3	5	4	2	1	13	8	5	5	5
Eher optimistisch	42	39	45	42	37	44	44	44	41	24	39	29	53	47	38
Eher pessimistisch	47	50	44	37	50	48	46	47	50	62	40	45	40	43	50
Sehr pessimistisch	7	7	6	9	8	6	5	6	7	12	9	18	2	6	8
Und wie optimistisch blickst du in die Zukunft der Welt insgesamt?															
Top 2 (sehr / eher optimistisch)	38	36	40	43	39	36	43	36	31	19	45	34	48	41	35
Sehr optimistisch	5	5	5	12	5	3	5	3	3	1	12	14	4	4	5
Eher optimistisch	33	31	35	31	33	33	38	33	28	18	33	20	44	37	30
Eher pessimistisch	54	55	53	46	52	57	51	57	58	67	46	52	49	53	55
Sehr pessimistisch	8	9	7	12	10	7	6	7	12	14	10	14	3	7	9
Lebenszufriedenheit															
Wie zufrieden bist du gerade mit deinem Leben?															
Top 2 (sehr / eher zufrieden)	79	75	84	73	78	81	83	82	78	64	68	69	92	85	75
Sehr zufrieden	22	20	24	22	21	22	23	22	22	10	20	27	29	24	20
Eher zufrieden	57	55	60	51	57	59	60	60	56	54	48	42	63	61	55
Eher unzufrieden	14	18	11	17	16	13	11	13	15	25	21	18	6	11	17
Sehr unzufrieden	3	4	2	6	3	3	2	3	4	4	6	8	0	2	4
Weiß ich nicht	4	4	4	4	4	4	3	3	4	7	6	5	2	3	5

Basis: 2.000 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren
Angaben in %

ADA = Adaptive
EPE = Expeditive
NÖK = Neo-Ökologische
EXP = Experimentalisten

KMAT = Konsum-Materialisten
PRE = Prekäre
TRB = Traditionell-Bürgerliche

überdurchschnittlich
unterdurchschnittlich

Zukunftssorgen 2024: Themen und Sorgenpotenzial (1/4)

Kriege bleiben weiterhin das größte Sorgenthema für die Zukunft. Aber auch Umweltthemen und der politische Populismus und Extremismus beunruhigen. Und: Mädchen machen sich überall größere Sorgen als Jungen - außer bei Migration.

- Wenn gefragt wird, wie große Sorgen einzelne Themen mit Blick auf die Zukunft bei ihnen hervorrufen (auf einer 10-Skala von 1=mache mir überhaupt keine Sorgen bis 10=mache mir ausgesprochen große Sorgen), so haben für 59% der Jugendlichen (2023: 53%; 2022: 56%) Kriege großes Sorgenpotenzial (Werte 8 bis 10). Nur 6% (2023: 7%; 2022: 6%) geben dagegen an, dass ihnen das Thema keine Sorgen bereitet (Werte 1 bis 3).
 - Große Sorgen (Werte 8 bis 10) haben hier häufiger Mädchen (62%; 2023: 57%; 2022: 62%) als Jungen (56%; 2023: 49%; 2022: 51%).
 - Ein leichter lebensweltlicher Schwerpunkt liegt bei den Neo-Ökologischen: 63% von ihnen finden, dass das Thema sehr sorgenbesetzt ist.
 - Unterdurchschnittlich stark sind große Sorgen unter Prekären (49%) und Expeditiven (54%) ausgeprägt.
- Neu abgefragt und mit 42% das zweitgrößte Sorgenthema ist der politische Populismus und Extremismus.
 - Unter den formal Hochgebildeten beunruhigt 47% dies stark, unter formal Niedriggebildeten nur 30%.
- In den Lebenswelten machen sich Experimentalist*innen (54%) und Neo-Ökologische (50%) große Sorgen. Diese Sicht teilen nur 26% der Prekären, 32% der Konsum-Materialist*innen und 33% der Traditionell-Bürgerlichen.
- Klimawandel (41%; 2023 und 2022: 47%) und Umweltverschmutzung (42%; 2023 und 2022 46%) lösen bei fast der Hälfte der Jugendlichen große Sorgen aus (Werte 8 bis 10), allerdings hat hier das Sorgenpotenzial deutlich nachgelassen. Keine Sorgen empfinden aber nur 13% bzw. 11% (Werte 1 bis 3).
 - Hier sind es wiederum die Mädchen (46%), die sich vor allem bei Umweltverschmutzung besorgter als die Jungen (38%) zeigen. Zudem bereitet der Klimawandel häufiger den formal Hochgebildeten große Sorgen (46%; 2023: 52%; 2022: 53%). Weniger wichtig sind Klimawandel und Umweltverschmutzung für Prekäre: Nur jeweils 21% (28% bzw. 34% letztes Jahr) betrachten beide Themen als sehr besorgnisregend. Mit 31% bzw. 30% bekunden sogar deutlich mehr überhaupt keine Sorgen.
 - Aber auch Traditionell-Bürgerliche haben unterdurchschnittlich häufig große Sorgen bezüglich Klimawandel (35%) und Umweltverschmutzung (34%).

Zukunftssorgen 2024: Themen und Sorgenpotenzial (2/4)

Migration, Armut und Artensterben bleiben für ca. ein Drittel der Jugendlichen Grund zu großer Sorge. Aber auch Wirtschaftskrisen beschäftigen fast drei von zehn Jugendlichen stark.

- Jede*r Dritte macht sich große Sorgen im Hinblick auf das gesellschaftlich sehr aufgeladene Thema Migration (33% wie im Vorjahr).
 - Formal Hochgebildete machen sich hier eher weniger starke Gedanken (29%), formal Niedriggebildete dagegen sehr (40%).
 - Expeditive sowie Experimentalist*innen sind hier *unterdurchschnittlich* häufig sehr besorgt (26% bzw. 27%), Traditionell-Bürgerliche (39%) *überdurchschnittlich* häufig (Werte 8 bis 10).
 - Bei Migration ist wie 2023 auch jede*r fünfte Jugendliche nicht besorgt (Werte 1-3).
- Armut hat auch 2024 für knapp ein Drittel der Jugendlichen großes Sorgenpotenzial (Werte 8 bis 10: 32%).
 - Nicht unerwarteterweise bekunden formal Niedriggebildete (42%) dies besonders häufig.
- Und es sind auch die Prekären (40%; 2023: 48%; 2022: 35%), die sich um ihren zukünftigen Lebensstandard große Sorgen machen. Traditionell-Bürgerliche sind dagegen seltener stark besorgt (24%).
- Wie im Jahr 2022 äußern 32% der Jugendlichen (2023: 36%) große Sorgen, wenn es um das zukünftige Überleben der Arten geht (Werte 8 bis 10) .
 - Das Artensterben wird weiterhin eher von Mädchen (36%) als von Jungen (27%) als sehr besorgniserregend bewertet, aber auffällige 36% der Prekären (2023: 22%; 2022: 32%) sehen hier keinen Grund zur Sorge (Werte 1 bis 3). Das Thema bewegt sich anscheinend weit entfernt von ihrer Lebenswelt und den damit verbundenen Herausforderungen.
- Wirtschaftskrisen sind für 29% der Jugendlichen Grund für große Besorgnis (2023: 30%). Hier zeigen sich kaum Bildungs- oder Geschlechtseffekte. Nur die ressourcenstarken Expeditiven sind *unterdurchschnittlich* häufig stark besorgt (24%), während Prekäre (36%) sich häufiger sorgen.

Zukunftssorgen 2024: Themen und Sorgenpotenzial (3/4)

Wohnraumnot, Freiheitseinschränkungen und Arbeitsplatzsuche stehen etwas weniger im Sorgenfokus als im Jahr zuvor. Aber vor allem Energiekrisen haben weiter deutlich von ihrem Sorgenpotenzial verloren.

- Das Thema Krankheiten und Pandemien löst wie 2023 bei 27% der Jugendlichen große Zukunftssorgen aus (2022: 28%), jede*r Fünfte zeigt sich weiterhin nicht besorgt (Werte 1 bis 3). Das Thema ist mehr oder weniger zu einem stabilen Hintergrundrauschen geworden.
 - Konsum-Materialist*innen sind überdurchschnittlich (37%), Expeditive unterdurchschnittlich besorgt (21%).
- Wohnraumnot scheint derzeit wieder etwas weniger Grund für Sorgen darzustellen als 2023. So messen 26% der Jugendlichen (2023: 28%; 2022: 23%) dem Thema großes Sorgenpotenzial bei (Werte 8 bis 10).
 - Betroffenheit äußern dabei insbesondere formal Niedriggebildete und Experimentalist*innen (jeweils 34% machen sich große Sorgen), Traditionell-Bürgerliche und Jüngere sind eher unbesorgt (31% bzw. 30% machen sich keine Sorgen).
- 25% der Jugendlichen machen sich große Sorgen wegen möglicher Einschränkungen der persönlichen Freiheit (minus drei Prozentpunkte zu 2023), gleichbleibende 26% dagegen keine (Werte 1-3).
- Formal Niedriggebildete sind dabei häufig sehr besorgt (34%). Traditionell-Bürgerliche machen sich am seltensten große Sorgen (18%), Konsum-Materialist*innen überdurchschnittlich häufig (32%).
- Energiekrisen fürchten 2024 noch weniger Jugendliche als im Jahr zuvor. Hier machen sich 23% (2023: 31%; 2022: 44%) sehr starke Sorgen (Werte 8-10). Dabei ergeben sich keine Geschlechts-, Alters- oder Bildungsschwerpunkte.
 - Prekäre (34%) und Konsum-Materialist*innen (32%) sorgen sich deutlich stärker als Expeditive (18%).
- Bei der Bewertung der Arbeitsplatzsuche haben 20% der Jugendlichen (-2 gegenüber 2023) für die Zukunft große Bedenken (Werte 8 bis 10). Mehr Jugendliche (29%; 2023: 31%; 2022: 29%) schauen hier unbesorgt in die Zukunft (Werte 1 bis 3), vor allem Jungen und die Jüngeren (je 34%).
 - Zudem sind wie die Jahre zuvor die formal Niedriggebildeten (28%; 2023: 32%; 2022: 30%), Konsum-Materialist*innen (32%; 2023: 32%; 2022: 27%) und Prekäre (34%; 2023: 35%; 2022: 25%) überdurchschnittlich häufig sehr besorgt.

Zukunftssorgen 2024: Themen und Sorgenpotenzial (4/4)

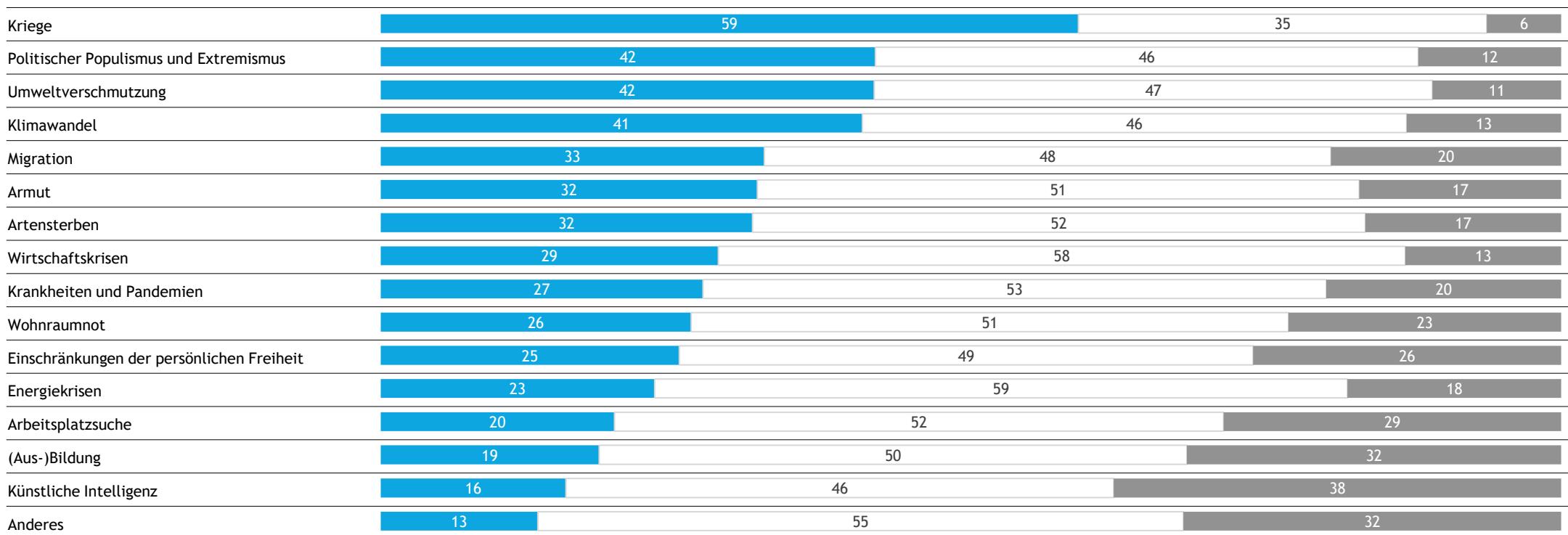
Fast ein Drittel der bildungsbenachteiligten Jugendlichen macht sich auch 2024 starke Sorgen um (Aus-)Bildung und Arbeitsplatzsuche, die anderen Gruppen sind relativ entspannt. Das Thema Künstliche Intelligenz birgt für die meisten Jugendlichen weiterhin wenig Sorgenpotenzial.

- (Aus-)Bildung bleibt auch 2024 kein Thema, das bei sehr vielen Jugendlichen große Zukunftssorgen auslöst. Zwar sind wie im Vorjahr knapp 19% (vs. 21% 2022) sehr besorgt (Werte 8 bis 10), 32% machen sich dagegen keine Sorgen (2023 und 2022: 31%) (Werte 1 bis 3).
 - Es scheinen vor allem die formal Niedriggebildeten zu sein (29%; 2023: 29%; 2022: 33%), die sich hier potenziell abgehängt sehen (Werte 8 bis 10, große Sorgen).
 - Und auch Prekäre (30%; 2023: 32%; 2022: 25%) und Konsum-Materialist*innen (27%; 2023: 26%; 2022: 29%) sind überdurchschnittlich häufig besorgt, während überdurchschnittliche 37% der Traditionell-Bürgerlichen (2023: 41%; 2022: 37%) keinen Grund zur Sorge sehen.
 - Jungen zeigen sich 2024 immer noch unbesorgter als Mädchen (35% vs. 29%; 2023: 36% vs. 25%).
- Hinsichtlich Künstlicher Intelligenz haben 16% der Jugendlichen große Bedenken (2023: 17%), während sich 38% keinerlei Sorgen hierüber machen (2023: 35%).
 - Jungen machen sich häufiger keine Sorgen als Mädchen (43% vs. 32%; 2023: 41% vs. 30%), und auch Traditionell-Bürgerliche und Jüngere sind überdurchschnittlich häufig unbesorgt (43% bzw. 44%).
 - Vor allem Konsum-Materialist*innen (23%; 2023: 27%) haben dagegen überdurchschnittlich häufig große Sorgen.
- Insgesamt scheinen sich auch 2024 die Sorgen hinsichtlich (Aus-)Bildung und Arbeitsplatzsuche mit Sorgen bezüglich Armutsgefahr, Krankheit, Wohnungsnot und Migration bei bildungsbenachteiligten Jugendlichen zu verschränken.

Zukunftssorgen 2024: Themen und Sorgenpotenzial

Inwieweit machen dir die folgenden Themen mit Blick auf der Zukunft Sorgen?

Auf einer Skala von 1 bis 10



Basis: 2.000 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren

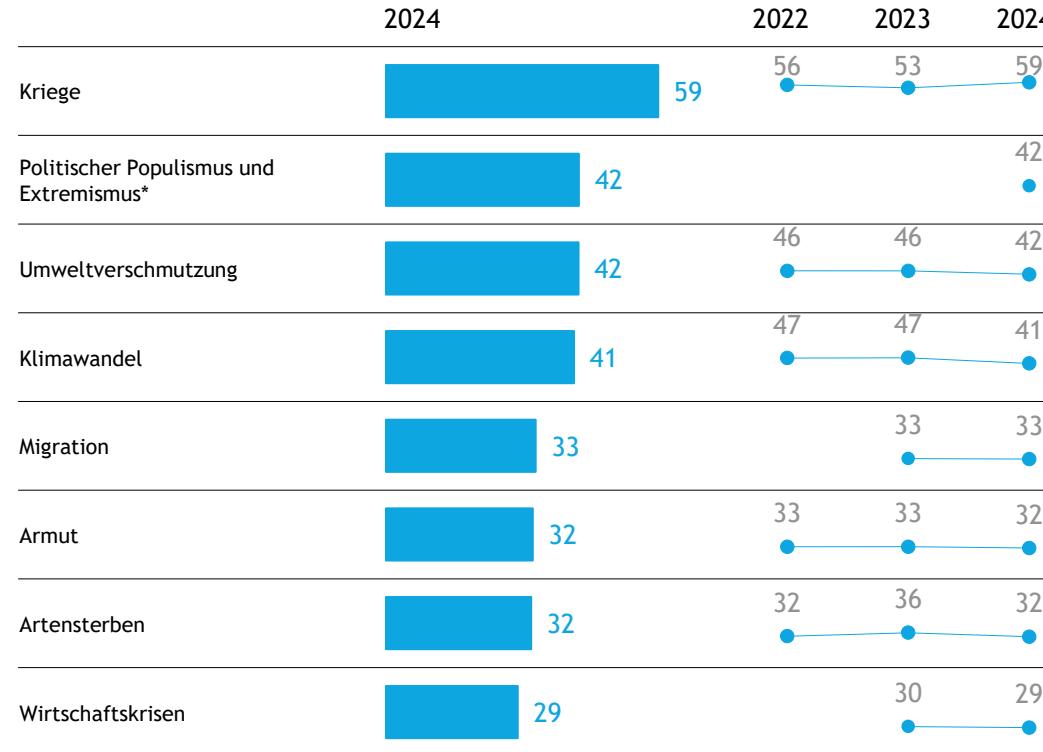
Angaben in %

Große Sorgen (8-10) Ambivalent (4-7) Keine Sorgen (1-3)

Zukunftssorgen: Themen und Sorgenpotenzial

Jahresvergleich**

Inwieweit machen dir die folgenden Themen mit Blick auf der Zukunft Sorgen?
(Große Sorgen)

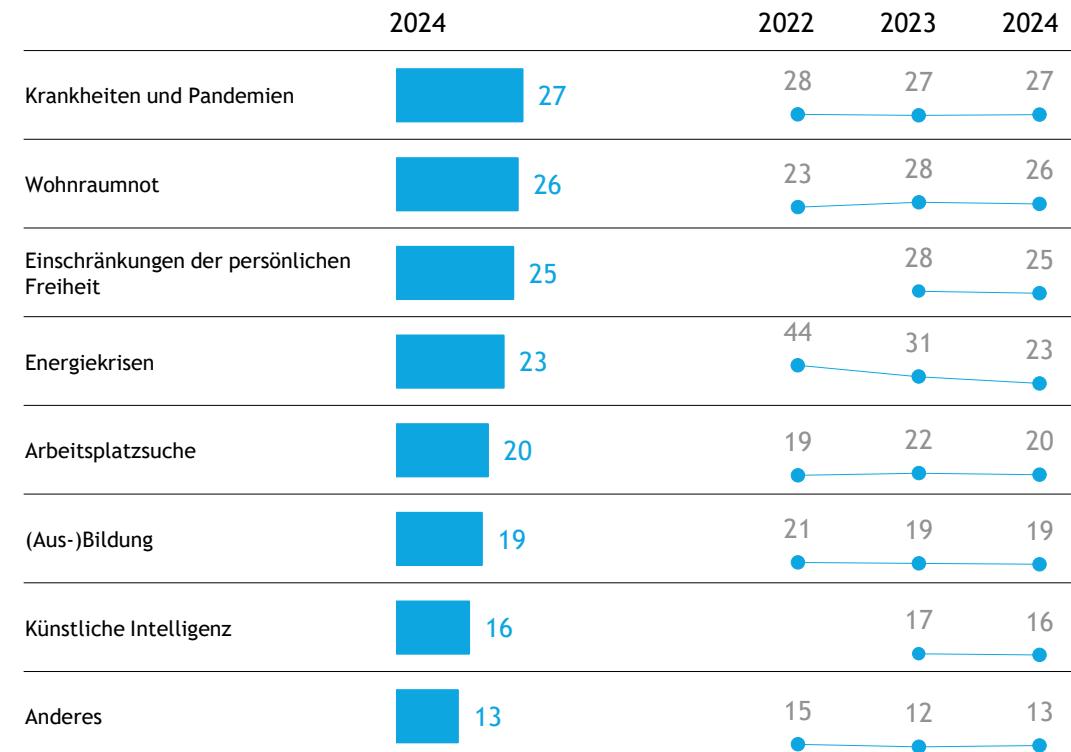


Basis: 2024: 2.000; 2023: 2.003; 2022: 2.001; 2021: 2.005 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren

Angaben in %

* 2024 neu abgefragt

**Frage 2021 noch nicht enthalten



Zukunftssorgen 2024: Themen und Sorgenpotenzial

	Geschlecht	Bildung						SINUS-Lebenswelt				Alter			
		Gesamt	Weiblich	Männlich	Niedrig	Mittel	Hoch	ADA	EPE	NÖK	EXP	KMAT	PRE	TRB	14-15
Mache mir große Sorgen (Skalenwerte 8 - 10)															
Kriege	59	62	56	60	59	59	61	54	63	61	60	49	59	57	60
Politischer Populismus und Extremismus	42	44	40	30	37	47	41	45	50	54	32	26	33	41	42
Umweltverschmutzung	42	46	38	35	37	46	43	41	47	52	40	21	34	42	42
Klimawandel	41	42	40	31	34	46	39	42	45	54	38	21	35	40	41
Migration	33	31	35	40	37	29	34	26	36	27	33	34	39	34	32
Armut	32	36	28	42	36	28	33	28	35	35	39	40	24	30	33
Artensterben	32	36	27	26	30	34	33	32	37	37	34	17	22	32	31
Wirtschaftskrisen	29	28	29	30	32	26	33	24	30	27	31	36	25	25	31
Krankheiten und Pandemien	27	30	25	38	29	24	32	21	30	23	37	26	23	27	28
Wohnraumnot	26	30	23	34	31	23	28	22	26	35	31	29	20	22	29
Einschränkungen der persönlichen Freiheit	25	26	25	34	27	23	27	26	23	27	32	31	18	24	27
Energiekrisen	23	24	23	27	23	22	21	18	26	23	32	34	22	21	25
Arbeitsplatzsuche	20	22	18	28	21	17	20	16	21	19	32	34	14	17	22
(Aus-)Bildung	19	21	16	29	20	16	17	16	16	22	27	30	15	17	20
Künstliche Intelligenz	16	18	14	22	18	13	13	18	12	21	23	20	11	12	18
Anderes	13	16	10	20	14	12	13	10	12	18	22	16	9	10	15

Basis: 2.000 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren
Angaben in %

ADA = Adaptive
EPE = Expeditive
NÖK = Neo-Ökologische
EXP = Experimentalisten

KMAT = Konsum-Materialisten
PRE = Prekäre
TRB = Traditionell-Bürgerliche

überdurchschnittlich
unterdurchschnittlich

Zukunftssorgen 2024: Themen und Sorgenpotenzial

	Geschlecht	Bildung						SINUS-Lebenswelt					Alter		
		Gesamt	Weiblich	Männlich	Niedrig	Mittel	Hoch	ADA	EPE	NÖK	EXP	KMAT	PRE	TRB	14-15
Ambivalent (Skalenwerte 4 - 7)															
Energiekrisen	59	60	58	52	58	61	63	63	59	60	46	46	59	58	59
Wirtschaftskrisen	58	60	56	49	54	62	57	63	58	63	52	47	59	59	58
Anderes	55	57	52	48	58	54	52	60	57	55	46	59	54	57	53
Krankheiten und Pandemien	53	54	51	42	54	55	52	55	52	57	47	50	55	51	54
Artensterben	52	51	53	52	53	51	53	56	49	48	45	47	58	51	52
Arbeitsplatzsuche	52	55	49	45	52	53	53	55	51	57	46	43	48	49	54
Armut	51	50	52	42	48	55	52	55	49	53	43	39	54	51	51
Wohnraumnot	51	50	51	47	48	53	51	56	50	47	46	46	50	48	53
(Aus-)Bildung	50	50	49	47	49	51	51	49	51	50	49	43	49	47	52
Einschränkungen der persönlichen Freiheit	49	52	46	37	51	50	50	51	51	50	44	39	45	46	50
Migration	48	50	46	40	47	50	50	52	45	49	46	44	45	46	50
Umweltverschmutzung	47	46	49	48	51	45	50	48	44	41	43	49	53	48	47
Künstliche Intelligenz	46	50	43	45	45	48	51	46	54	39	37	39	46	44	48
Klimawandel	46	48	45	48	51	44	50	47	43	37	48	48	48	47	46
Politischer Populismus und Extremismus	46	46	46	51	50	43	49	45	42	37	47	47	53	45	47
Kriege	35	33	36	30	35	35	34	40	31	35	29	37	35	36	34

Basis: 2.000 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren
Angaben in %

ADA = Adaptive
EPE = Expeditive
NÖK = Neo-Ökologische
EXP = Experimentalisten

KMAT = Konsum-Materialisten
PRE = Prekäre
TRB = Traditionell-Bürgerliche

 überdurchschnittlich
 unterdurchschnittlich

Zukunftssorgen 2024: Themen und Sorgenpotenzial

	Geschlecht			Bildung			SINUS-Lebenswelt					Alter			
	Gesamt	Weiblich	Männlich	Niedrig	Mittel	Hoch	ADA	EPE	NÖK	EXP	KMAT	PRE	TRB	14-15	16-17
<u>Mache mir keine Sorgen (Skalenwerte 1 - 3)</u>															
Künstliche Intelligenz	38	32	43	34	38	39	37	36	34	40	40	42	43	44	34
Anderes	32	27	38	32	28	34	35	30	31	28	32	25	37	33	32
(Aus-)Bildung	32	29	35	24	32	33	31	35	33	27	25	27	37	36	29
Arbeitsplatzsuche	29	24	34	27	27	30	27	30	29	25	22	23	38	34	25
Einschränkungen der persönlichen Freiheit	26	23	30	29	22	28	24	24	26	23	24	30	36	31	23
Wohnraumnot	23	19	27	19	22	25	21	22	24	18	22	25	31	30	18
Krankheiten und Pandemien	20	16	24	20	18	21	16	24	19	21	16	23	23	22	19
Migration	20	20	19	21	16	21	16	22	20	25	21	21	16	21	19
Energiekrisen	18	17	20	21	19	17	17	19	15	17	23	20	19	21	16
Armut	17	14	20	17	16	18	15	18	16	13	18	21	22	19	16
Artensterben	17	13	20	22	17	15	15	13	14	16	21	36	21	17	16
Wirtschaftskrisen	13	12	15	21	14	11	11	13	12	10	17	18	17	16	12
Klimawandel	13	10	16	21	15	10	11	11	12	10	14	31	17	13	13
Politischer Populismus und Extremismus	12	11	14	20	14	10	11	9	8	8	21	27	14	14	11
Umweltverschmutzung	11	8	13	17	12	9	7	10	9	7	17	30	13	11	11
Kriege	6	5	7	10	6	6	5	6	5	4	11	14	6	6	6

Basis: 2.000 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren
Angaben in %

ADA = Adaptive
EPE = Expeditive
NÖK = Neo-Ökologische
EXP = Experimentalisten

KMAT = Konsum-Materialisten
PRE = Prekäre
TRB = Traditionell-Bürgerliche

 überdurchschnittlich
 unterdurchschnittlich

Ergebnisdokumentation Cyber-Mobbing

Cyber-Mobbing 2024: Betroffenheit (1/2)

Cyber-Mobbing-Erfahrungen haben sich gegenüber dem Vorjahr weiter leicht erhöht. Konsum-Materialist*innen sind auch in diesem Jahr am häufigsten Opfer, wie auch „Täter*innen“.

- Auch weiterhin ist keine Entwarnung in Sicht: Cyber-Mobbing hat sich über das vergangene Jahr noch einmal leicht intensiviert. Weitgehend unabhängig vom Geschlecht bekunden 2024 demnach 62% der Jugendlichen (plus einen Prozentpunkt), Erfahrungen mit Cyber-Mobbing gemacht zu haben (2023: 61%; 2022: 59%; 2021: 51%).
- Mehr als die Hälfte aller Befragten (53%; 2023: 52%; 2022: 50%; 2021: 43%) hat dabei bereits einmal mitbekommen, dass jemand im Internet gemobbt wurde.
 - Bei Expeditiven sind sogar 62% bereits Zeug*innen von Cyber-Mobbing gewesen.
 - Formal Niedriggebildete (47%), Prekäre (45%) und Traditionell-Bürgerliche (44%) bekunden dies dagegen unterdurchschnittlich häufig.
- Noch überhaupt keine Berührungspunkte mit Cyber-Mobbing hatten wie 2022 und 2023 nur 28% der Jugendlichen (2021: 32%).
- Formal Niedriggebildete bekunden dies seltener: Nur jede*r Fünfte berichtet von keinerlei Erfahrungen mit Cyber-Mobbing (20%; 2023: 22%; 2022: 19%; 2021: 25%). Bei den Konsum-Materialist*innen sind sogar lediglich 18% noch nie mit Cyber-Mobbing in Kontakt gekommen.
- Selbst von Mobbing im Internet betroffen waren auch 2024 deutlich mehr formal Niedriggebildete (27%; 2023: 23%; 2022: 28%; 2021: 18%) als formal Hochgebildete (11%; 2023: 13%; 2022: 11%; 2021: 12%) (Gesamt: je 16% 2024, 2023 und 2022; 2021: 14%).
- Unter den Jugendlichen aus der konsum-materialistischen Lebenswelt geben mit 31% (2023: 27%; 2022: 28%; 2021: 25%) wie in den Jahren zuvor überdurchschnittlich viele an, persönlich betroffen gewesen zu sein (+ 4 Prozentpunkte gegenüber 2023). Traditionell-Bürgerliche dagegen sind nur zu 8% selbst Cyber-Mobbing ausgesetzt gewesen.

Cyber-Mobbing 2024: Betroffenheit (2/2)

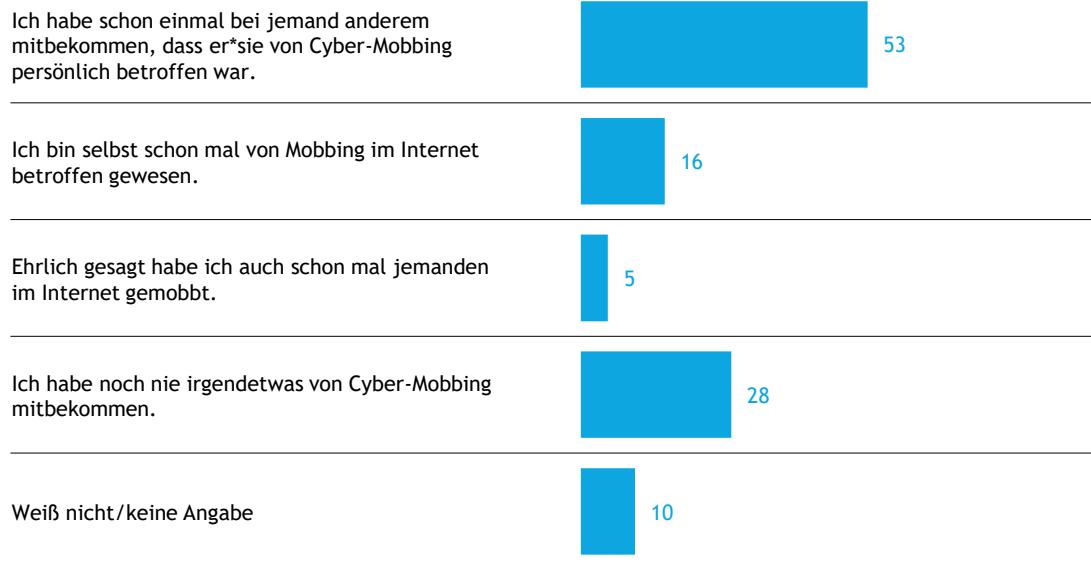
Nur noch 10 Prozent der Jugendlichen können (oder wollen) Cyber-Mobbing nicht benennen.

- Zuzugeben, dass man selbst bereits schon einmal jemanden im Internet gemobbt hat, fällt dagegen weiterhin schwer (5%; 2023: 4%; 2022: 6%; 2021: 5%). Dies gestehen überdurchschnittlich häufig Konsum-Materialist*innen (12%; 2023: 15%; 2022: 12%; 2021: 15%). Es finden sich also weiterhin die meisten Opfer wie auch die meisten Bekenner*innen in dieser Lebenswelt.
- 10% der Jugendlichen (2023: 11%; 2022: 13%; 2021: 17%) können (oder wollen) auch keine Angabe zu Erfahrungen mit Cyber-Mobbing machen - besonders häufig Prekäre (19%). Insgesamt ist ein kontinuierlicher Rückgang zu verzeichnen. Wie in den Jahren zuvor könnte dies damit begründet werden, dass es weniger Scham, ein höheres Bewusstsein oder ein besseres Einordnen-Können gibt, was Cyber-Mobbing ist und wo es beginnt.

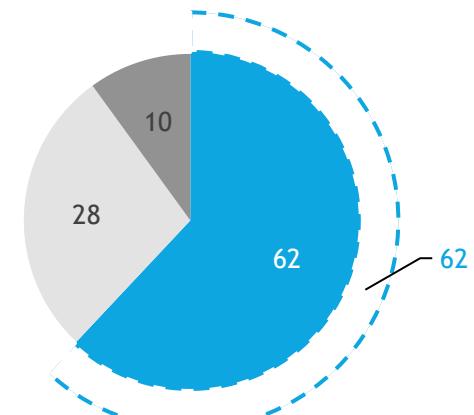
Cyber-Mobbing 2024: Betroffenheit

Betroffenheit von Cyber-Mobbing

In den Medien wird ja immer öfter berichtet, dass im Internet Jugendliche gezielt fertiggemacht, bedroht, gedemütigt oder belästigt werden (sog. Cyber-Mobbing). Welche der folgenden Aussagen trifft auf dich zu?



Basis: 2.000 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren
Angaben in %



■ Cyber-Mobbing-Erfahrungen
■ Ich habe noch nie irgendetwas von Cyber-Mobbing mitbekommen.
■ Weiß nicht / k.A.

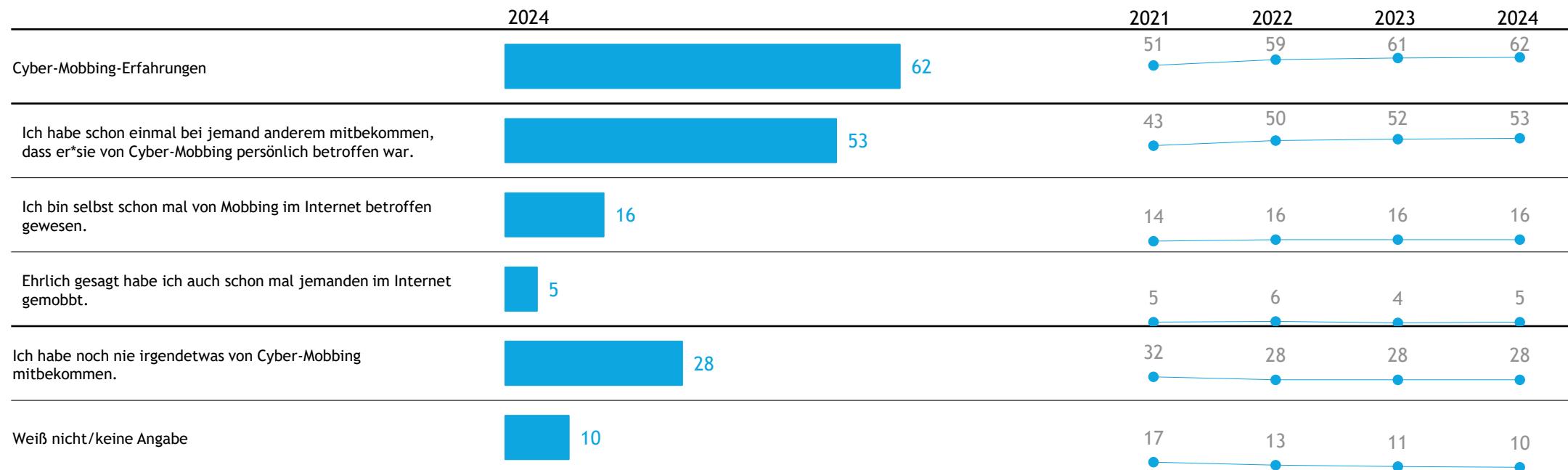
Basis: 2.000 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren
Angaben in %

Cyber-Mobbing: Betroffenheit

Jahresvergleich

Betroffenheit von Cyber-Mobbing

In den Medien wird ja immer öfter berichtet, dass im Internet Jugendliche gezielt fertiggemacht, bedroht, gedemütigt oder belästigt werden (sog. Cyber-Mobbing). Welche der folgenden Aussagen trifft auf dich zu?



Basis: 2024: 2.000; 2023: 2.003; 2022: 2.001; 2021: 2.005

Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren

Angaben in %

Cyber-Mobbing 2024: Orte (1/2)

Mobbing findet weiterhin vor allem auf WhatsApp statt, aber TikTok schließt langsam auf.

- Spitzenreiter unter den Cyber-Mobbing-Kanälen - aber mit fallender Tendenz - bleibt WhatsApp. 50% der Jugendlichen (2023: 52%; 2022: 58%; 2021: 59%), die Cyber-Mobbing entweder mitbekommen haben oder selbst betroffen / involviert waren, berichten, dass dies auf WhatsApp geschehen ist. Dabei gibt es keine geschlechts- oder bildungsspezifischen Schwerpunkte.
 - Allerdings scheint die Lebenswelt eine Rolle zu spielen: 58% der Traditionell-Bürgerlichen und 57% der Neo-Ökologische geben überdurchschnittlich häufig WhatsApp als Mobbingort an.
- TikTok liegt mit 43% (2023: 34%; 2022: 38%; 2021: 26%) auch 2024 an zweiter Stelle. Allerdings bedeutet dies ein Plus von neun Prozentpunkten gegenüber dem Vorjahr und spiegelt die Nutzungsverhältnisse unter Jugendlichen wider.
 - Hier sind eher Mädchen (51%) als Jungen (34%) betroffen und Ältere (48%) als Jüngere (36%).
 - Konsum-Materialist*innen haben wie Expeditive besonders häufig (jeweils 50%), Neo-Ökologische (37%) und Traditionell-Bürgerliche (33%) dagegen vergleichsweise seltener Erfahrungen gemacht.
- Bei Instagram ist dieses Jahr aus Sicht der Jugendlichen eine Zunahme von Cyber-Mobbing-Attacken zu verzeichnen (plus 5 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr) (38%; 2023: 33%; 2022: 42%; 2021: 41%;).
 - Diese nehmen Mädchen weiterhin deutlich stärker als Jungen wahr (47% vs. 29%; 2023: 38% vs. 29%; 2022: 49% vs. 34%; 2021: 50% vs. 32%) sowie Ältere (45%) als Jüngere (28%). Ein Bildungseffekt lässt sich dagegen nicht mehr feststellen.
- Snapchat (27%; 2023: 21%; 2022: 24%; 2021: 21%) überholt dieses Jahr Kanäle wie Online-Foren oder Chatrooms (23%; 2023: 24%; 2022: 21%; 2021: 22%).
- Mit dem Bedeutungsverlust von Facebook unter Jugendlichen ist auch das Mobbing-Geschehen im Vergleich zum Vorjahr deutlich gesunken (13%; 2023: 21%; 2022: 17%; 2021: 25%).
 - Prekäre benennen dabei überdurchschnittlich häufig Facebook als Ort, wo Mobbing stattfindet (18%), während Experimentalist*innen dies am seltensten dort sehen (8%).

Cyber-Mobbing 2024: Orte (2/2)

YouTube ist ein Kanal, auf dem noch vergleichsweise wenig Cyber-Mobbing stattfindet.

- Auf YouTube bemerken 9% der Jugendlichen Cyber-Mobbing-Attacken (2023: 12%; 2022: 16%; 2021: 12%). Hier lässt sich kein Geschlechts- oder Bildungs- und kaum ein Lebenswelteffekt feststellen.
- Weitere Kanäle spielen insgesamt nur eine untergeordnete Rolle.

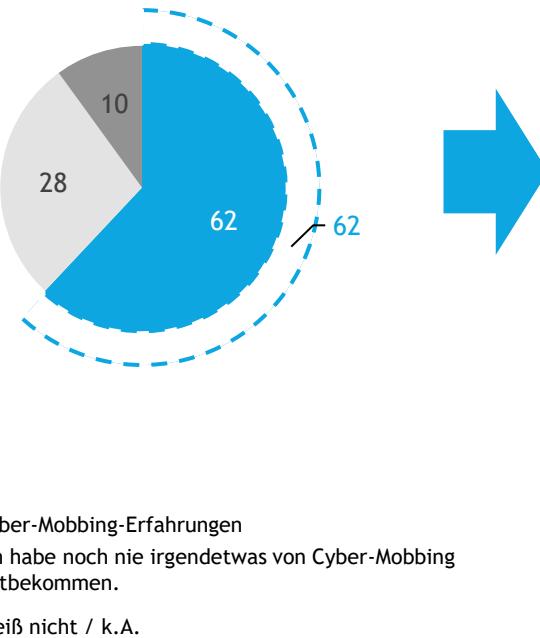
Cyber-Mobbing 2024: Arten

Auch 2024 werden am häufigsten Beleidigungen ausgesprochen und Gerüchte in die Welt gesetzt.

- Eine überwältigende Mehrheit der Jugendlichen mit Cyber-Mobbing-Erfahrung ist auch dieses Jahr Beleidigungen ausgesetzt gewesen oder hat sie beobachtet (2024, 2023 und 2022: 74%; 2021: 72%).
 - Beleidigungen beklagen Prekäre am häufigsten (85%), während formal Niedriggebildete und Konsum-Materialist*innen diese am seltensten wahrnehmen (jeweils 68%).
- Wie im Vorjahr wird ebenfalls mehrheitlich von den Jugendlichen konstatiert, dass Gerüchte in die Welt gesetzt wurden (2024 und 2023: 52%; 2022: 54%; 2021: 56%).
 - Dies beklagen eher Mädchen (56%) als Jungen (48%).
 - Insbesondere formal Niedriggebildete (44%), Prekäre (45%) und Konsum-Materialist*innen (47%) nehmen es weniger stark wahr.
- Die soziale Ausgrenzung durch Ausschluss aus Gruppen bleibt 2024 in der Wahrnehmung der Jugendlichen gleich stark wie im Vorjahr (2024 und 2023: 33%; 2022: 38%; 2021: 31%).
- Knapp ein Viertel der formal Niedriggebildeten (23%) hat hier - und damit unterdurchschnittlich oft - Erfahrungen gemacht, Experimentalist*innen dagegen erleben dies häufiger (42%).
- Das Posten von peinlichen Videos oder Bildern bemerken fast ein Drittel der Jugendlichen mit Cyber-Mobbing-Erfahrung (2024, 2023 und 2022: 32%; 2021: 29%), insbesondere Expeditive (37%) und Prekäre (42%). Belästigungen wurden von 26% der Jugendlichen wahrgenommen (2023: 29%; 2022 und 2021: 30%), hier vor allem von Konsum-Materialist*innen (32%).
- Erfahrungen mit dem Posten von vertraulichen Informationen oder Geheimnissen haben wie im Vorjahr 23% der Jugendlichen gemacht (2022: 25%; 2021: 22%).
- Mehr als jede*r Zehnte bemerkt Stalking (12%; 2023, 2022 und 2021: 11%), 7% Identitäts- und/oder Passwortklau (2023: 9%; 2022: 11%; 2021: 12%).
 - Stalking ist für formal Niedriggebildete (20%) und Konsum-Materialist*innen (17%), Identitätsklau für Prekäre (13%) ein gravierendes Problem.

Cyber-Mobbing 2024: Orte und Arten

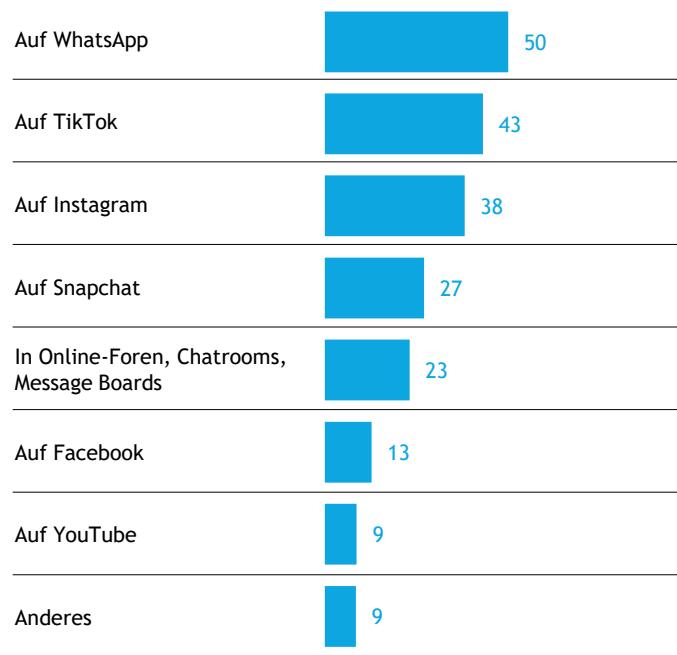
Erfahrungen im Zusammenhang mit Cyber-Mobbing



Basis: 2.000 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren
 Angaben in %

Orte von Cyber-Mobbing

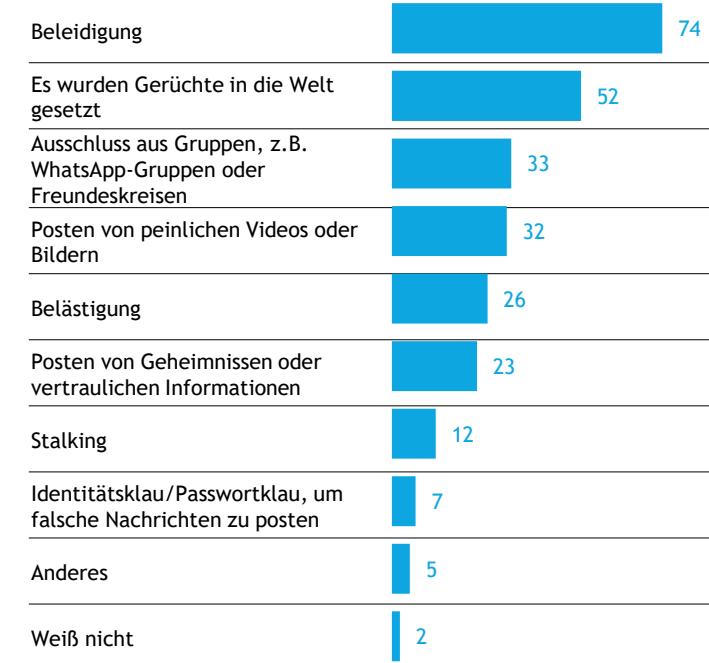
Wo findet / fand dieses Cyber-Mobbing statt?



Basis: 1.244 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren mit Cyber-Mobbing-Erfahrungen
 Angaben in %

Arten von Cyber-Mobbing

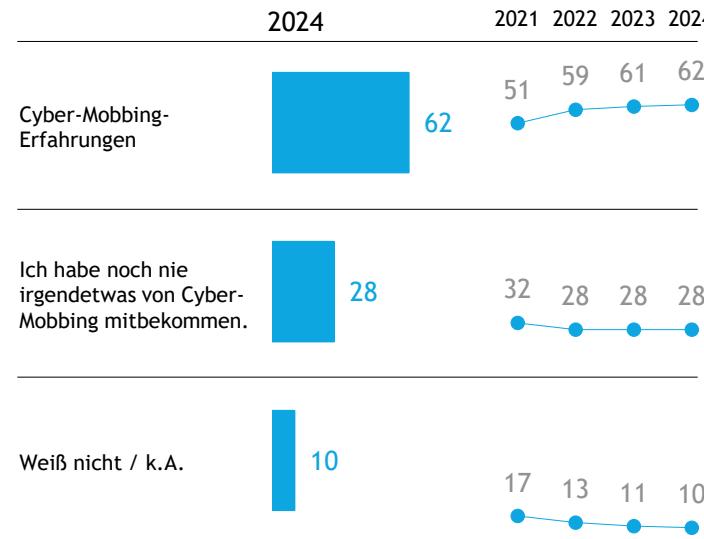
Was genau ist dabei passiert?



Cyber-Mobbing: Orte und Arten

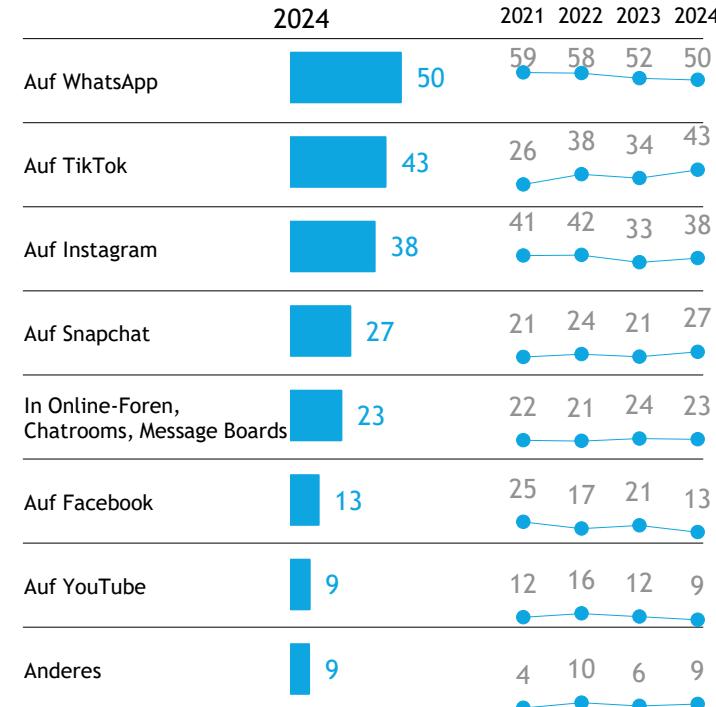
Jahresvergleich

Erfahrungen im Zusammenhang mit Cyber-Mobbing



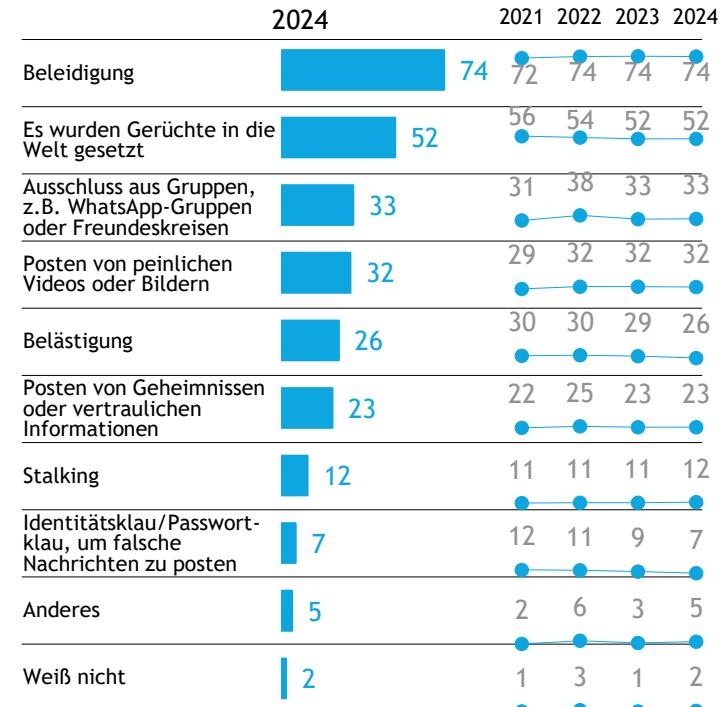
Orte von Cyber-Mobbing

Wo findet / fand dieses Cyber-Mobbing statt?



Arten von Cyber-Mobbing

Was genau ist dabei passiert?



Basis: 2024: 2.000; 2023: 2003; 2022: 2.001; 2021: 2.005 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren
Angaben in %

Basis: 2024: 1.244; 2023: 1.234; 2022: 1.183; 2021: 1.023 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren mit Cyber-Mobbing-Erfahrungen
Angaben in %

Cyber-Mobbing 2024: Betroffenheit, Orte und Arten (1/2)

	Geschlecht			Bildung			SINUS-Lebenswelt					Alter			
	Gesamt	Weiblich	Männlich	Niedrig	Mittel	Hoch	ADA	EPE	NÖK	EXP	KMAT	PRE	TRB	14-15	16-17
Betroffenheit von Cyber-Mobbing															
Habe schon mal bei jmd. mitbekommen, dass er/sie von Cyber-M. pers. betroffen war.	53	56	49	47	52	54	52	62	50	56	49	45	44	52	53
Ich bin selbst schon mal von Mobbing im Internet betroffen gewesen.	16	19	12	27	19	11	16	13	12	20	31	15	8	15	16
Ehrlich gesagt habe ich auch schon mal jemanden im Internet gemobbt.	5	3	7	6	8	3	5	4	3	6	12	8	2	6	5
Ich habe noch nie irgendetwas von Cyber-Mobbing mitbekommen.	28	24	32	20	25	31	29	25	29	26	18	24	39	28	28
Weiß nicht/keine Angabe	10	9	11	13	11	9	9	7	14	8	10	19	11	12	9
Basis	2000	951	1031	246	584	1170	453	430	336	207	216	79	279	801	1199
Orte von Cyber-Mobbing*															
Auf WhatsApp	50	49	52	47	51	51	46	47	57	49	47	54	58	52	49
Auf TikTok	43	51	34	48	43	42	45	50	37	39	50	44	33	36	48
Auf Instagram	38	47	29	37	40	38	39	45	31	36	41	43	30	28	45
Auf Snapchat	27	30	24	31	27	26	29	32	24	20	31	28	23	25	28
In Online-Foren, Chatrooms, Message Boards	23	19	28	15	25	24	25	26	23	26	18	24	17	23	24
Auf Facebook	13	12	14	16	11	13	14	15	13	8	10	18	12	14	12
Auf YouTube	9	9	8	9	12	7	7	11	6	7	10	15	9	7	10
Anderes	9	7	10	8	10	8	9	10	7	9	6	20	7	9	8
Basis	1244	642	587	166	376	702	283	293	190	138	156	45	139	488	756

Basis: 2.000 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren

Angaben in %

*Basis: 1.244 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren mit Cyber-Mobbing-Erfahrungen
Angaben in %

ADA = Adaptive

EPE = Expeditive

NÖK = Neo-Ökologische

EXP = Experimentalisten

KMAT = Konsum-Materialisten

PRE = Prekäre

TRB = Traditionell-Bürgerliche

überdurchschnittlich

unterdurchschnittlich

Cyber-Mobbing 2024: Betroffenheit, Orte und Arten (2/2)

Arten von Cyber-Mobbing	Geschlecht			Bildung			SINUS-Lebenswelt					Alter			
	Gesamt	Weiblich	Männlich	Niedrig	Mittel	Hoch	ADA	EPE	NÖK	EXP	KMAT	PRE	TRB	14-15	16-17
Beleidigung	74	76	72	68	76	75	72	78	71	81	68	85	73	72	76
Es wurden Gerüchte in die Welt gesetzt	52	56	48	44	53	53	50	54	52	54	47	45	58	51	53
Ausschluss aus Gruppen, z.B. WhatsApp-Gruppen oder Freundeskreisen	33	35	31	23	33	35	33	29	33	42	33	33	30	32	33
Posten von peinlichen Videos oder Bildern	32	32	31	33	30	32	31	37	29	26	30	42	29	28	34
Belästigung	26	28	24	30	25	26	27	26	23	21	32	22	29	20	30
Posten von Geheimnissen oder vertraulichen Informationen	23	28	18	21	24	24	25	25	23	23	26	22	16	21	25
Stalking	12	15	9	20	12	10	14	10	9	11	17	15	11	8	15
Identitätsklau/Passwortklau, um falsche Nachrichten zu posten	7	8	5	7	9	5	6	6	7	4	8	13	5	5	7
Anderes	5	6	3	6	7	4	4	4	5	7	6	9	4	4	6
Weiß nicht	2	2	3	4	3	2	2	3	2	1	3	7	1	1	3
Basis	1.244	642	587	166	376	702	283	293	190	138	156	45	139	488	756

Basis: 1.244 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren mit Cyber-Mobbing-Erfahrungen
Angaben in %

ADA = Adaptive
EPE = Expeditive
NÖK = Neo-Ökologische
EXP = Experimentalisten

KMAT = Konsum-Materialisten
PRE = Prekäre
TRB = Traditionell-Bürgerliche

 überdurchschnittlich
 unterdurchschnittlich

Cyber-Mobbing 2024: Anlaufstellen 1/2

Das Nahumfeld - und dabei vor allem die Eltern - bleiben die bevorzugten Anlaufstellen.

- Wenn gefragt, an wen sich die Jugendlichen wenden (würden), wenn sie von Cyber-Mobbing betroffen sind/wären oder etwas davon mitbekommen/-kämen, so werden auch 2024 unabhängig von Geschlecht und Bildung zuvorderst die eigenen Eltern genannt. Für 70% (2023: 75%; 2022: 65%; 2021: 67%) sind sie eindeutig Anlaufstelle - allerdings etwas weniger häufig als 2023.
 - Nicht unerwarteterweise setzen Traditionell-Bürgerliche (85%; 2023: 84%; 79% 2022; 78% 2021) weiterhin hohes Vertrauen in ihre Eltern. Aber auch Neo-Ökologische (79%) und die Jüngeren (76%) vertrauen dieser Anlaufstelle.
 - Weniger vertrauensvoll sind hier nach wie vor die Konsum-Materialist*innen (55%; 2023: 65%; 54% 2022; 53% 2021) und die Prekären (53%; 2023 und 2022: 63%; 2021: 58%).
- Freund*innen sind ebenfalls wichtige Ansprechpartner*innen: Für 43% aller Jugendlichen (2023: 46%; 2022: 48%; 2021: 44%) sind sie diejenigen, an die man sich wendet.
 - Insbesondere Mädchen (49%; 2023: 54%; 2022: 58%; 2021: 52%) vertrauen ihnen. Seltener bekunden dagegen formal Niedriggebildete (32%; 2023: 36%; 2022 und 2021: 35%) die Absicht, sich an ihre Freund*innen zu wenden.
- Lehrer*innen oder Tutor*innen scheinen für 22% der Jugendlichen die adäquaten Adressaten (2023: 24%; 2022: 21%; 2021: 24%). Direkt an die Schulleitung möchten sich 12% der Jugendlichen wenden (2023: 13%; 2022: 11%; 2021: 16%).
 - Vor allem formal Niedriggebildete sind dieses Jahr bei den Lehrkräften eher skeptisch (16%); Experimentalist*innen bei Lehrkräften (16%) wie auch der Schulleitung (7%). Aber auch für Prekäre (6%) ist die Schulleitung kaum eine Anlaufstelle.
- An die Polizei denken 19% aller Jugendlichen (2023 und 2022: 17%; 2021: 16%).
 - Formal Niedriggebildete und Prekäre sind am ehesten gewillt, diesen Schritt zu gehen (jeweils 27%), Jüngere eher seltener (13%).

Cyber-Mobbing 2024: Anlaufstellen 2/2

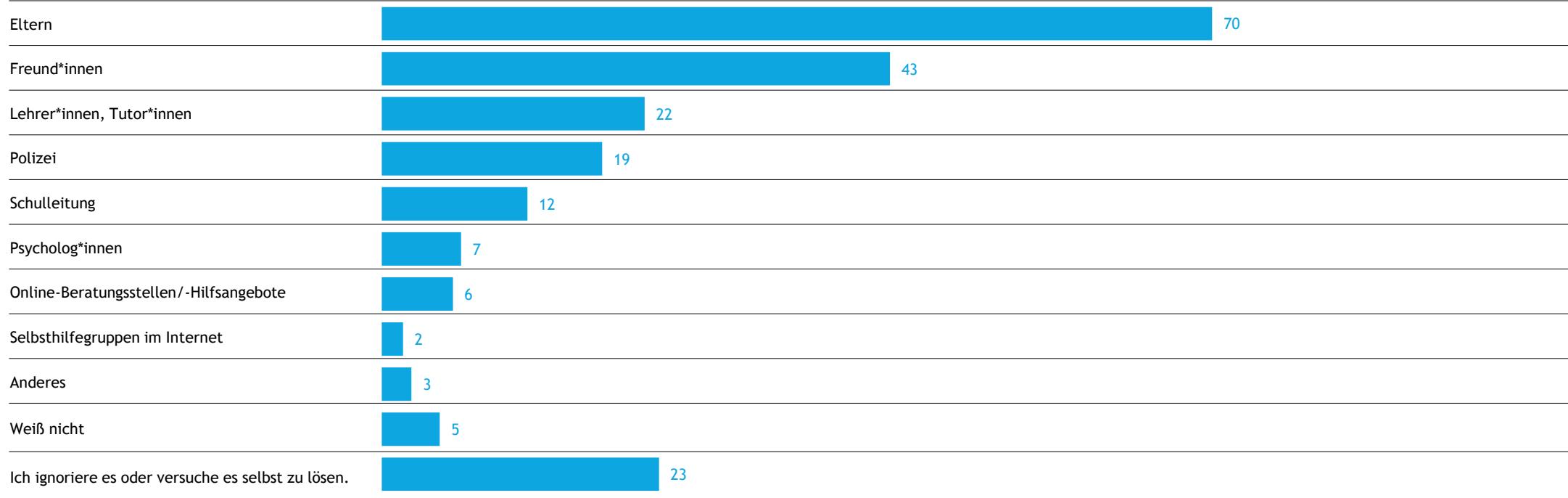
Die Anzahl derer, die sich an niemanden wenden möchten, nimmt weiter leicht ab, ist aber immer noch hoch.

- Hilfe durch Online-Beratungsstellen/-Hilfsangebote (6% wie 2023 und 2022; 2021: 5%), Psycholog*innen (7%; 2023: 6%; 2022 und 2021: 7%) oder Online-Selbsthilfegruppen (2% wie 2023; 2022 und 2021: 3%) sind auch 2024 nur bei den wenigsten eine Option.
- Zudem suchen 2024 immer noch 23% Jugendliche keine Anlaufstelle und möchten Cyber-Mobbing entweder ignorieren oder selbst lösen (2023: 24%; 2022: 31%; 2021: 25%).
 - Dies trifft vor allem auf Expeditive und Experimentalist*innen zu (jeweils 30%), während formal Niedriggebildete vergleichsweise seltener (und mit abnehmender Tendenz) auf Hilfe verzichten möchten (15%; 2023: 16%; 2022: 21%; 2021: 26%).
 - Und nur 13% der Traditionell-Bürgerlichen möchten es mit sich selbst ausmachen.

Cyber-Mobbing 2024: Anlaufstellen

Anlaufstellen bei Cyber-Mobbing

Wenn du selbst im Internet gemobbt wirst oder dort Mobbing mitbekommst, an wen wendest du dich?



Basis: 2.000 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren

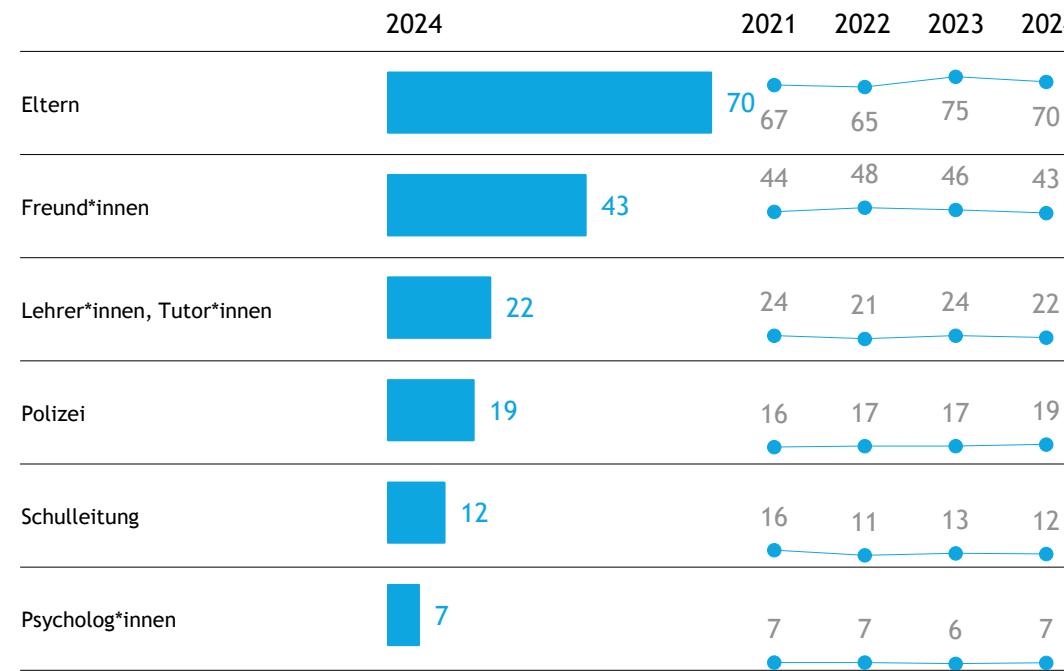
Angaben in %

Cyber-Mobbing: Anlaufstellen

Jahresvergleich

Anlaufstellen bei Cyber-Mobbing

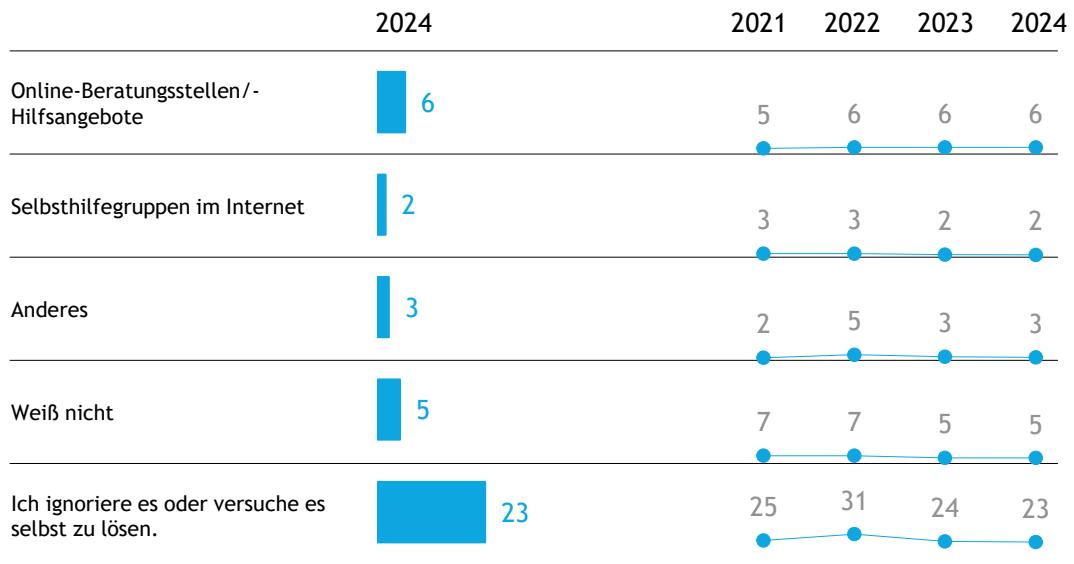
Wenn du selbst im Internet gemobbt wirst oder dort Mobbing mitbekommst, an wen wendest du dich?



Basis: 2024: 2.000; 2023: 2.003; 2022: 2.001; 2021: 2.005

Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren

Angaben in %



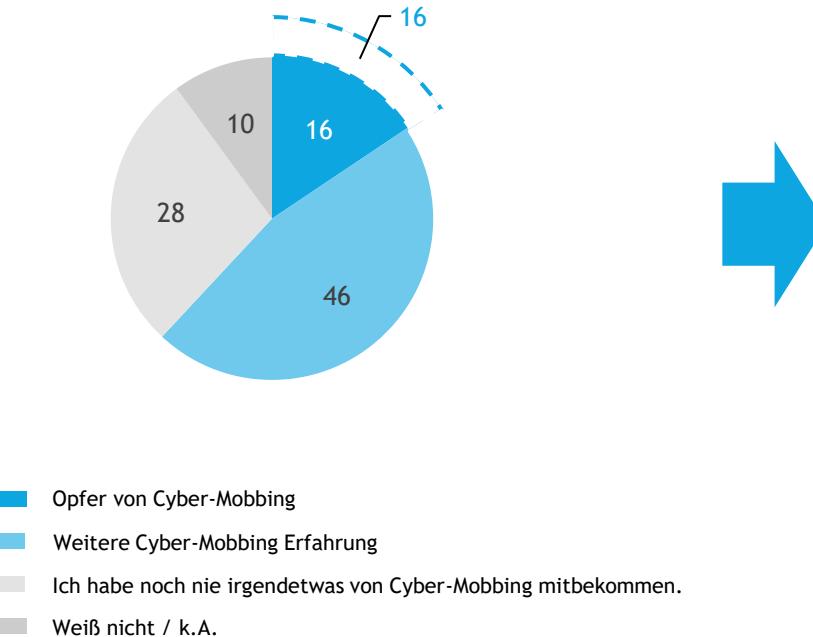
Cyber-Mobbing 2024: Erhaltene Hilfe

Die Eltern stellen weiterhin als Einzige mehrheitlich Hilfe für betroffene Jugendliche dar. Aber erschreckenderweise ist die Anzahl derer, denen niemand geholfen hat, dramatisch angestiegen.

- Diejenigen Jugendlichen, die bereits persönlich von Cyber-Mobbing betroffen waren, würden sich nicht nur zuvorderst an ihre Eltern wenden, sondern bekunden auch mehrheitlich, dass ihre Eltern ihnen in der jeweiligen Situation *geholfen haben*. Die Werte sind allerdings um 14 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr gesunken (54%; 2023: 68%; 2022: 58%; 2021: 64%).
 - Traditionell-Bürgerlichen (78%), Neo-Ökologischen (68%) wie auch den Jüngeren (66%) haben die Eltern auch dieses Jahr überdurchschnittlich häufig geholfen.
 - Am wenigsten profitieren die Prekären (30%) und Konsum-Materialist*innen von elterlicher Hilfe (40%).
- Wie bei den (theoretischen) Anlaufstellen werden auch bei den Hilfeleistenden Freund*innen sowie Lehrer*innen und Tutor*innen nach den Eltern am häufigsten genannt. Allerdings liegen die Werte auch dieses Jahr in der Praxis deutlich unter der Theorie: 30% der betroffenen Jugendlichen (2023: 34%; 2022: 36%; 2021: 30%) haben von Freund*innen Hilfe erhalten, 15% von Lehrer*innen oder Tutor*innen (2023: 17%; 2022 und 2021: 15%).
- Insbesondere formal Hochgebildeten und Traditionell-Bürgerlichen ist nach eigenem Bekunden von Lehrer*innen oder Tutor*innen geholfen worden.
- Schulleitung (7%; 2023: 12%; 2022: 11%; 2021: 9%), Polizei (6%; 2023: 9%; 2022: 8%; 2021: 7%), Selbsthilfegruppen im Internet (2%; 2023: 4%; 2022: 2%; 2021: 6%) und Online-Beratungsstellen (2%; 2023 und 2022: 3%; 2021: 2%) wurden dieses Jahr seltener als hilfreich, Psycholog*innen (10% wie 2023 und 2022; 2021: 9%) auf gleichbleibendem Niveau als hilfreich empfunden. Besonders Neo-Ökologische haben sich erfolgreich an Schulleitung (18%) und Polizei (13%) gewandt.
- Die Anzahl derer ohne Hilfe ist dagegen im Vergleich zum Vorjahr explodiert: Ein Viertel aller betroffenen Jugendlichen (25%; 2023: 15%; 2022: 19%; 2021: 16%) geben an, dass ihnen niemand geholfen hat, bei Prekären sind es über die Hälfte (52%). Ob Hilfe nicht gewollt war, nicht gewährt wurde oder die betroffenen Jugendlichen sich niemand vorstellen konnten und deshalb auch nicht gefragt haben, wird an anderer Stelle zu klären sein.

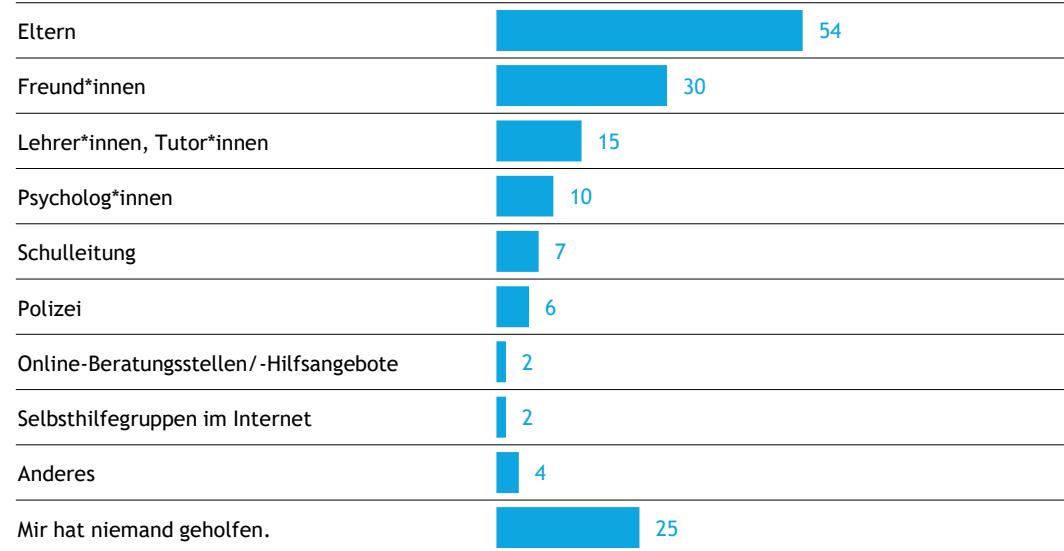
Cyber-Mobbing 2024: Erhaltene Hilfe

Wie viele waren Opfer von Cyber-Mobbing?



Wer hat geholfen bei Cyber-Mobbing?

Hat dir irgendjemand geholfen, als du im Internet gemobbt wurdest?



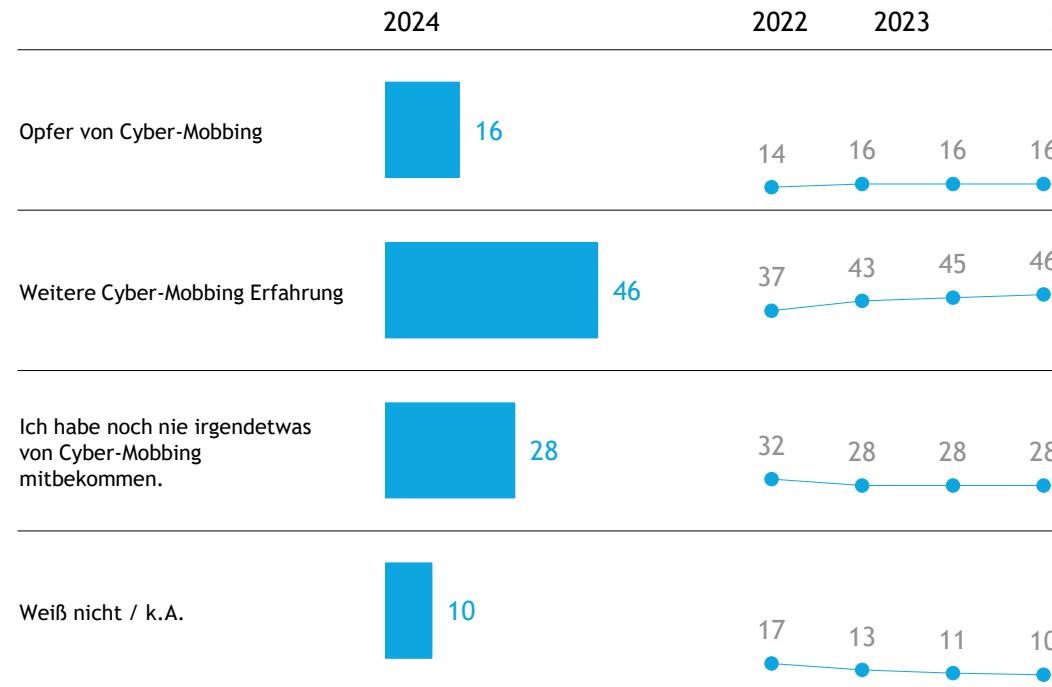
Basis: 2.000 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren
Angaben in %

Basis: 311 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren, die Opfer von Cyber-Mobbing waren
Angaben in %

Cyber-Mobbing: Erhaltene Hilfe

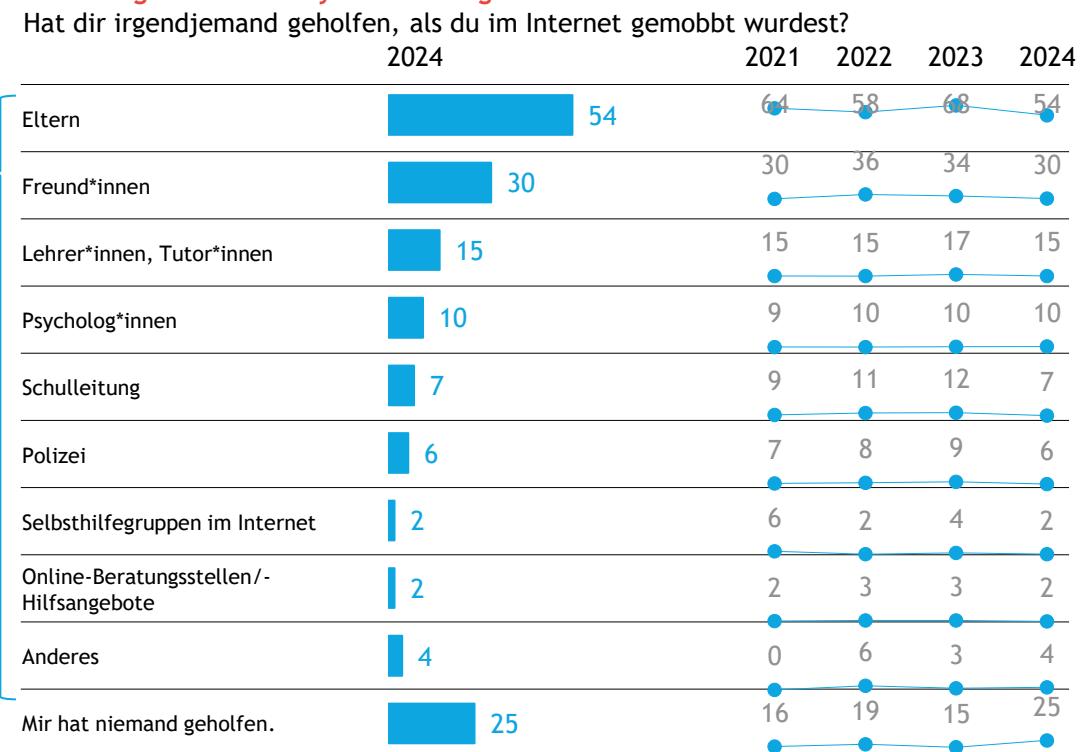
Jahresvergleich

Wie viele waren Opfer von Cyber-Mobbing?



Basis: 2024: 2.000; 2023: 2.003; 2022: 2.001; 2021: 2.005 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren
Angaben in %

Wer hat geholfen bei Cyber-Mobbing?



Basis: 2024: 311; 2023: 325; 2022: 325; 2021: 274 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren, die Opfer von Cyber-Mobbing waren
Angaben in %

Cyber-Mobbing 2024: Anlaufstellen und erhaltene Hilfe

	Geschlecht			Bildung			SINUS-Lebenswelt						Alter			
	Gesamt	Weiblich	Männlich	Niedrig	Mittel	Hoch	ADA	EPE	NÖK	EXP	KMAT	PRE	TRB	14-15	16-17	
Anlaufstellen bei Cyber-Mobbing																
Eltern	70	70	71	66	67	73	70	68	79	64	55	53	85	76	67	
Freund*innen	43	49	37	32	42	45	40	50	43	37	40	37	44	44	42	
Lehrer*innen, Tutor*innen	22	23	21	16	19	25	23	21	26	16	17	20	27	24	21	
Polizei	19	21	17	27	19	17	20	15	19	12	24	27	19	13	22	
Schulleitung	12	12	13	15	11	12	12	13	13	7	17	6	12	11	13	
Psycholog*innen	7	10	4	7	6	7	5	7	5	13	11	6	4	6	7	
Online-Beratungsstellen/-Hilfsangebote	6	7	5	5	5	7	8	6	4	8	7	4	4	5	7	
Selbsthilfegruppen im Internet	2	2	2	3	2	2	2	2	2	1	4	2	1	1	2	
Anderes	3	2	2	4	3	2	1	2	2	5	4	9	1	2	3	
Weiß nicht	5	5	5	8	5	4	4	4	5	9	5	6	4	4	5	
Ich ignoriere es oder versuche es selbst zu lösen.	23	25	22	15	22	26	25	30	18	30	24	21	13	21	25	
Basis	2000	951	1031	246	584	1170	453	430	336	207	216	79	279	801	1199	
Wer hat geholfen bei Cyber-Mobbing?*																
Eltern	54	56	53	53	51	56	59	48	68	56	40	30	78	66	46	
Freund*innen	30	34	23	29	27	32	29	32	35	25	35	26	14	31	29	
Lehrer*innen, Tutor*innen	15	17	12	3	17	20	8	12	23	21	12	15	27	18	13	
Psycholog*innen	10	14	5	5	8	14	11	9	9	16	10	9	3	8	11	
Schulleitung	7	7	8	6	7	9	6	6	18	2	10	-	4	9	7	
Polizei	6	7	5	5	6	6	4	3	13	-	9	-	7	3	8	
Online-Beratungsstellen/-Hilfsangebote	2	-	4	2	5	-	2	2	-	2	2	-	6	2	2	
Selbsthilfegruppen im Internet	2	2	2	2	2	2	1	-	3	-	5	-	-	2	2	
Anderes	4	2	6	5	4	3	1	3	5	10	5	-	-	5	3	
Mir hat niemand geholfen.	25	26	23	25	27	24	26	29	20	18	26	52	18	20	28	
Basis	311	183	119	67	112	132	71	57	42	41	66	12	23	120	191	

Basis: 2.000 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren

Angaben in %

*Basis: 311 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren, die Opfer von Cyber-Mobbing waren
Angaben in %

ADA = Adaptive

EPE = Expeditive

NÖK = Neo-Ökologische

EXP = Experimentalisten

KMAT = Konsum-Materialisten

PRE = Prekäre

TRB = Traditionell-Bürgerliche

überdurchschnittlich

unterdurchschnittlich

Cyber-Mobbing 2024: Bewertung von Angeboten in der Schule

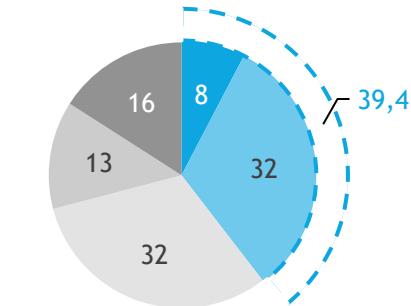
Auch 2024 sehen trotz Verbesserung immer noch viele Jugendliche kein hilfreiches Konzept.

- 39% der Jugendlichen sind der Meinung, dass die Aktivitäten oder Angebote ihrer Schule zum Thema Cyber-Mobbing (eher) hilfreich sind (2023: 37%; 2022: 31%). Dies bedeutet eine Zunahme um zwei Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr. Dennoch überwiegt immer noch die Einschätzung, dass die Aktivitäten oder Angebote weniger bis gar nicht hilfreich sind (45%; 2023: 42%; 2022: 45%).
 - Vor allem Adaptive bewerten die Maßnahmen positiv (47%), während Prekäre (33%) und insbesondere Experimentalist*innen (23%) besonders selten überzeugt sind.
- 2024 konstatieren nur noch 16% der Jugendlichen (2023: 21%; 2022: 24%), dass ihnen keine entsprechenden Aktivitäten und Angebote an ihrer Schule bekannt sind. Die Schulen scheinen sich demnach zumindest in Portfolio und Kommunikation ihrer Bemühungen deutlich verbessert zu haben, allerdings lässt die Relevanz bzw. Ausrichtung an den Bedürfnissen anscheinend noch zu wünschen übrig.

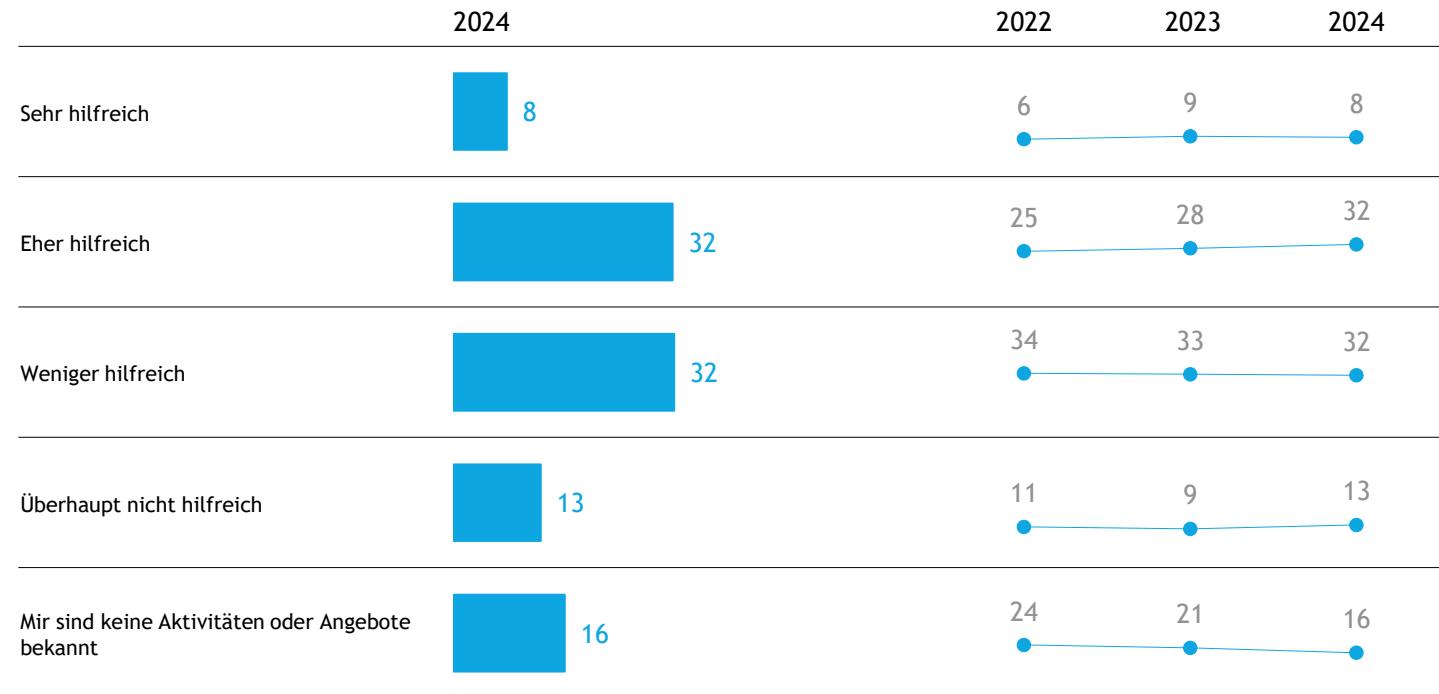
Cyber-Mobbing 2024: Bewertung von Angeboten in der Schule

Status Quo und Jahresvergleich*

Wie bewertest du die Aktivitäten oder Angebote deiner Schule zum Thema Cybermobbing?



- Sehr hilfreich
- Eher hilfreich
- Weniger hilfreich
- Überhaupt nicht hilfreich
- Mir sind keine Aktivitäten oder Angebote bekannt



Basis: 2024: 1.615; 2023: 1.591; 2022: 1.654 Schüler*innen im Alter von 14 bis 17 Jahren

Angaben in %

*2021 nicht abgefragt

Cyber-Mobbing 2024: Bewertung von Angeboten in der Schule

	Geschlecht	Bildung	SINUS-Lebenswelt						Alter							
			Gesamt	Weiblich	Männlich	Niedrig	Mittel	Hoch	ADA	EPE	NÖK	EXP	KMAT	PRE	TRB	14-15
Wie bewertest du die Aktivitäten oder Angebote deiner Schule zum Thema Cybermobbing?																
Top 2 box (sehr hilfreich/eher hilfreich)	39	38	41	43	39	39	47	38	40	23	42	33	41	41	38	
Sehr hilfreich	8	8	8	14	9	6	9	5	10	2	13	9	6	7	8	
Eher hilfreich	32	30	33	28	30	33	37	32	30	21	29	24	36	33	30	
Weniger hilfreich	32	34	30	31	30	33	35	37	31	31	26	27	27	34	31	
Überhaupt nicht hilfreich	13	14	11	13	15	12	9	10	14	23	16	20	10	11	14	
Mir sind keine Aktivitäten oder Angebote bekannt	16	14	18	14	17	16	10	16	15	23	16	20	22	15	17	

Basis: 2024: 1.615; 2023: 1.591; 2022: 1.654 Schüler*innen im Alter von 14 bis 17 Jahren
Angaben in %

ADA = Adaptive
EPE = Expeditive
NÖK = Neo-Ökologische
EXP = Experimentalisten

KMAT = Konsum-Materialisten
PRE = Prekäre
TRB = Traditionell-Bürgerliche

überdurchschnittlich
unterdurchschnittlich



Ergebnisdokumentation Klimawandel & Gesundheit

Klimawandel 2024: Bedeutung und Angstpotenzial

Klimawandel als Thema hat noch einmal an Wichtigkeit gegenüber den Vorjahren eingebüßt. Und auch das Angstpotenzial ist leicht gesunken.

- Beim Thema Klimawandel hat sich augenscheinlich das Dringlichkeitspotenzial weiter reduziert. 43% der Jugendlichen ist das Thema Klimawandel „sehr wichtig“ (Werte 8 bis 10), was eine Abnahme um 4 Prozentpunkte gegenüber 2023, um 8 Prozentpunkte gegenüber 2022 und 16 Prozentpunkte gegenüber 2021 darstellt. Als unwichtig (Werte 1 bis 3) betrachten es 14% der Jugendlichen (2023: 11%; 2022: 10%; 2021: 9%). Schaut man auf die Werte von 7 bis 10 auf der Skala, so ist es immer noch eine Mehrheit von 57% der Jugendlichen (2023: 62%; 2022: 66%), die dem Thema höhere bis hohe Wichtigkeit beimessen; die Tendenz ist aber fallend.
 - Es lässt sich wie die Jahre zuvor ein deutlicher Bildungseffekt feststellen: 30% der formal Niedriggebildeten (2023: 40%; 2022: 43%; 2021: 49%) vs. 49% der formal Hochgebildeten (2023: 53%; 2022: 58%; 2021: 65%) messen dem Thema hohe Wichtigkeit bei (Werte 8 bis 10).
 - Wenig wichtig (und weiter abnehmend) ist das Thema für Prekäre (20%; 2023: 25%, Werte 8 bis 10). Bei ihnen sind inzwischen deutlich mehr uninteressiert (37%; 2023: 24%, Werte 1 bis 3). Hier scheinen andere Themen eindeutig stärker auf den Nägeln zu brennen.
- Das Thema macht den Jugendlichen inzwischen auch weniger Angst: So verspürt ein Drittel der Jugendlichen (2023: 36%; 2022: 37%; 2021: 39%) große Angst vor dem Klimawandel (Werte 8 bis 10).
 - Vor allem Neo-Ökologische fürchten sich sehr stark vor dem Klimawandel (39%), Prekäre (16%) und Traditionell-Bürgerliche (24%) dagegen nur unterdurchschnittlich. Zudem sind formal Hochgebildete (38%) deutlich besorgter als formal Niedriggebildete (25%).
- Wenig bis keine Angst (Werte 1 bis 3) haben (mit leicht ansteigender Tendenz) 18% der befragten Jugendlichen (2023: 16%; 2022: 15%; 2021: 14%).
 - Hier sind Prekäre deutlich überrepräsentiert: 39% (2023: 31%) geben an, wenig bis keine Angst zu haben (Werte 1 bis 3). 24% (vs. 7% Gesamt) meinen 2024 sogar, dass der Klimawandel ihm*ihr überhaupt keine Angst macht (Wert 1).
 - Aber auch formal Niedriggebildete sind häufiger angstfrei (27%) als stark besorgt (25%).

Klimawandel 2024: Bedeutung des Themas und Angstpotenzial

Bedeutung des Themas Klimawandel

Auf einer Skala von 1 bis 10: Wie wichtig ist dir das Thema Klimawandel?



Angst vor dem Klimawandel

Bitte gib wiederum auf einer Skala von 1 bis 10 an, wie stark dir der Klimawandel persönlich Angst macht.



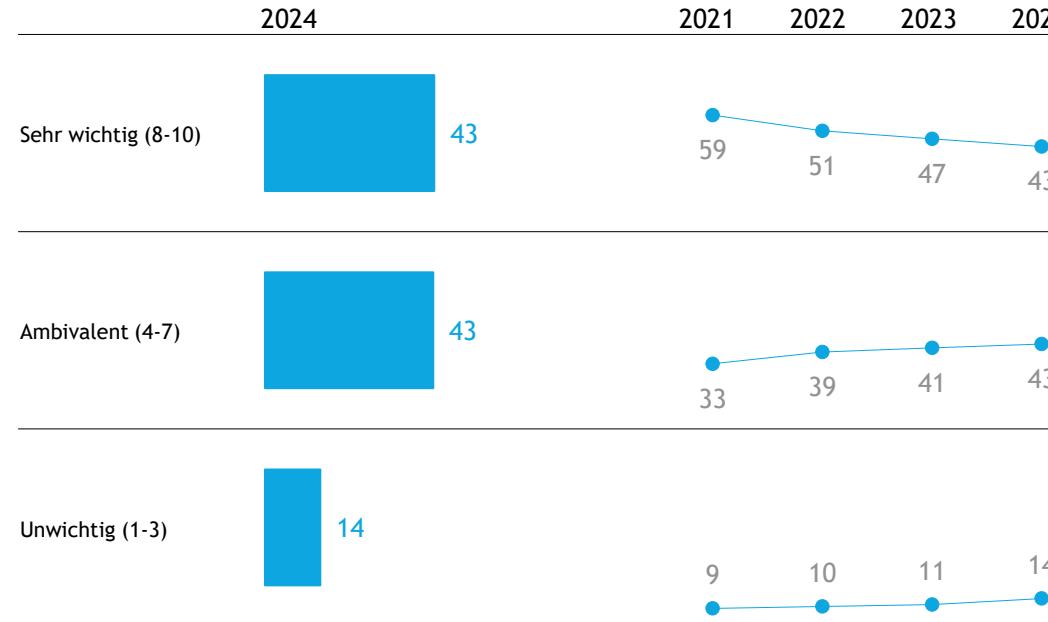
Basis: 2.000 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren
Angaben in %

Klimawandel: Bedeutung des Themas und Angstpotenzial

Jahresvergleich

Bedeutung des Themas Klimawandel

Auf einer Skala von 1 bis 10:
Wie wichtig ist dir das Thema Klimawandel?



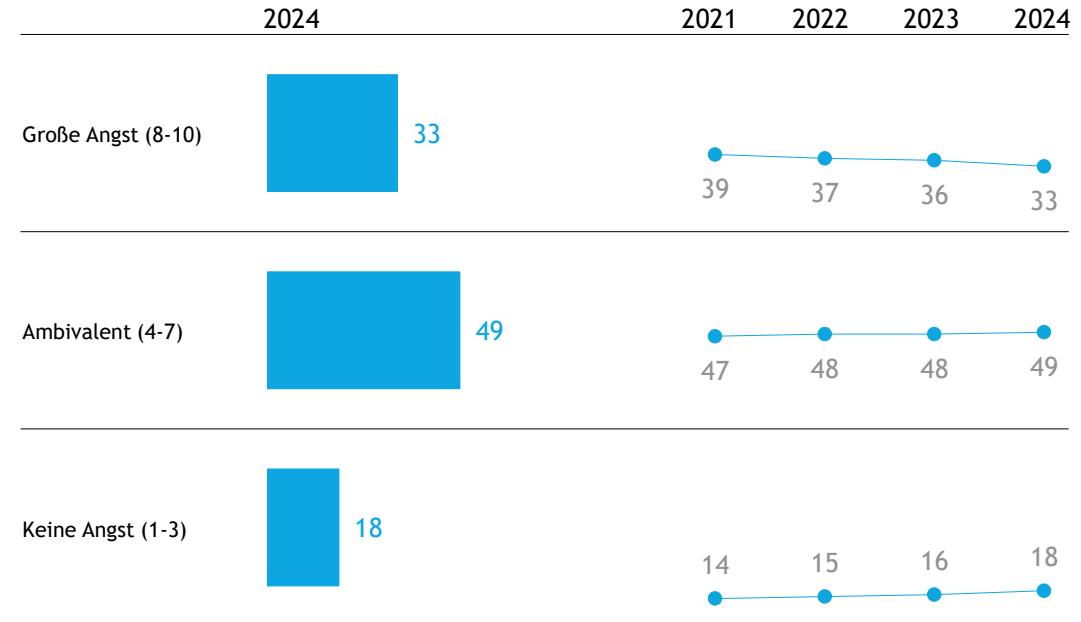
Basis: 2024: 2.000; 2023: 2.003; 2022: 2.001; 2021: 2.005

Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren

Angaben in %

Angst vor dem Klimawandel

Bitte gib wiederum auf einer Skala von 1 bis 10 an, wie stark dir der Klimawandel persönlich Angst macht.



Klimawandel 2024: Bedeutung des Themas und Angstpotenzial

	Geschlecht			Bildung			SINUS-Lebenswelt					Alter			
	Gesamt	Weiblich	Männlich	Niedrig	Mittel	Hoch	ADA	EPE	NÖK	EXP	KMAT	PRE	TRB	14-15	16-17
Bedeutung des Themas Klimawandel															
Unwichtig (1-3)	14	11	17	23	17	11	11	10	12	12	20	37	19	14	15
Ambivalent (4-7)	43	44	42	47	47	40	45	43	41	40	43	43	43	41	44
Sehr wichtig (8-10)	43	45	42	30	36	49	44	47	47	49	37	20	38	45	42
Angst vor dem Klimawandel															
Keine Angst (1-3)	18	14	22	27	20	15	15	15	17	15	21	39	24	19	18
Ambivalent (4-7)	49	50	48	48	53	47	51	50	44	48	48	45	52	48	49
Große Angst (8-10)	33	36	30	25	27	38	34	35	39	37	30	16	24	33	33

Basis: 2.000 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren
Angaben in %; *max. 3 Nennungen möglich

ADA = Adaptive
EPE = Expeditive
NÖK = Neo-Ökologische
EXP = Experimentalisten

KMAT = Konsum-Materialisten
PRE = Prekäre
TRB = Traditionell-Bürgerliche

 überdurchschnittlich
 unterdurchschnittlich

Klimawandel 2024: Auswirkungen auf die Gesundheit

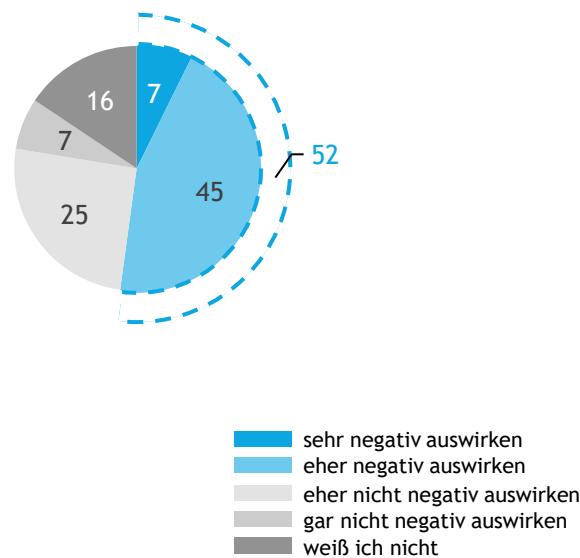
Auch 2024 erwartet eine Mehrheit der Jugendlichen, dass der Klimawandel (eher) negative Auswirkungen auf ihre Gesundheit haben wird.

- Mit 52% rechnet auch 2024 eine Mehrheit der Jugendlichen (eher) mit negativen Konsequenzen des Klimawandels für die Gesundheit, was allerdings eine Abnahme um 6 Prozentpunkte bedeutet (2023: 58%; 2022: 56%; 2021: 59%).
 - Vor allem formal Niedriggebildete (46%) erwarten unterdurchschnittlich häufig negative Auswirkungen, während formal Hochgebildete (57%) sehr viel besorgter sind.
 - Bei Traditionell-Bürgerlichen (43%) und Prekären (40%) liegt die Erwartung negativer Folgen seit 2022 konstant unter 50%.
- 32% der Jugendlichen gehen dagegen (eher) von keinen negativen Auswirkungen aus (Zunahme um 6 Prozentpunkte gegenüber 2023) - eine Meinung, die Prekäre und Traditionell-Bürgerliche besonders häufig teilen (37% bzw. 39%).
- Konstant geblieben seit dem Vorjahr ist die Zahl derer, die keine Einschätzung abgeben können oder wollen: Immerhin 16% der Jugendlichen wählen die Option „Weiß nicht“ (2023: 16%; 2022: 18%; 2021: 16%).
 - Insbesondere formal Niedriggebildete (24%) und Prekäre (22%) fühlen sich hier außer Stande, eine Einschätzung abzugeben.

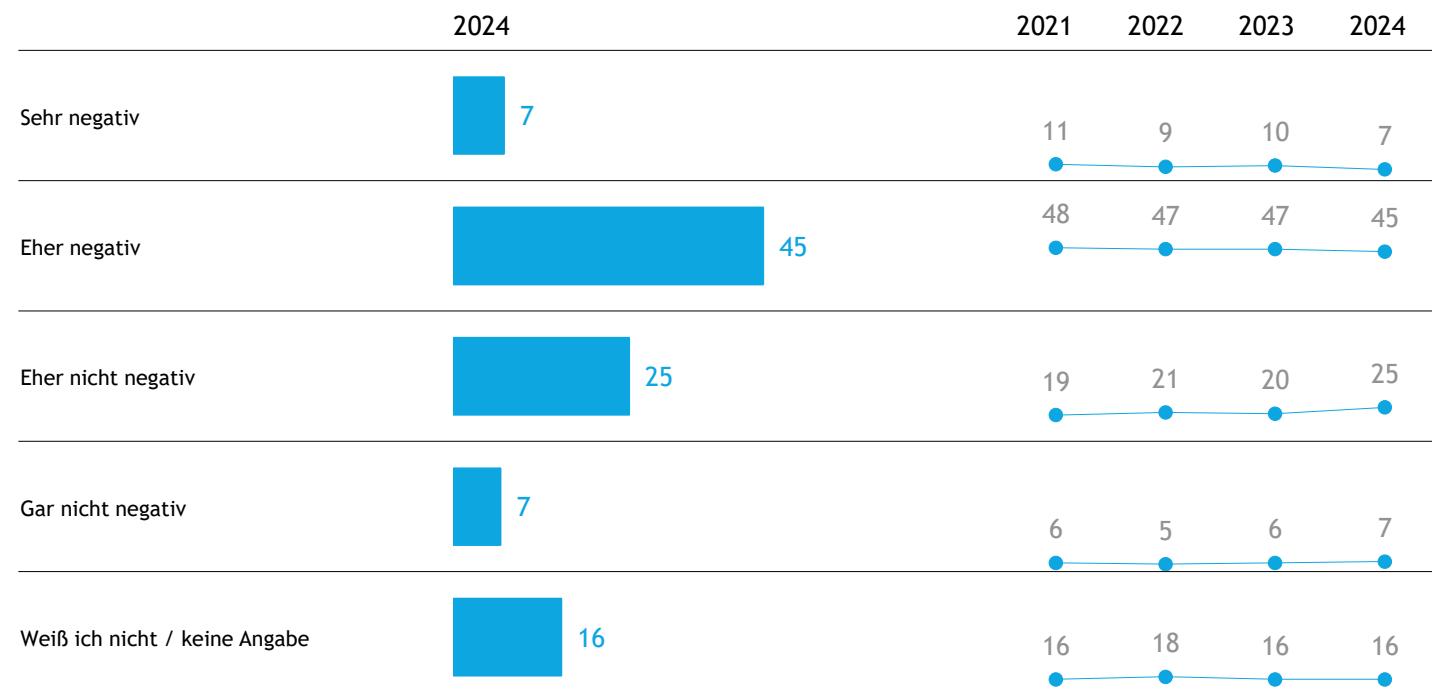
Klimawandel 2024: Auswirkungen auf die Gesundheit

Klimawandel und Gesundheit

Glaubst du, dass der Klimawandel sich negativ auf deine Gesundheit auswirken wird?



Basis: 2.000 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren
Angaben in %



Klimawandel 2024: Auswirkungen auf die Gesundheit

Klimawandel und Gesundheit	Geschlecht			Bildung			SINUS-Lebenswelt					Alter			
	Gesamt	Weiblich	Männlich	Niedrig	Mittel	Hoch	ADA	EPE	NÖK	EXP	KMAT	PRE	TRB	14-15	16-17
Top 2 (sehr / eher negativ auswirken)	52	56	49	46	46	57	53	55	54	55	54	40	43	51	53
sehr negativ auswirken	7	8	7	10	7	7	6	6	9	8	13	5	5	6	8
eher negativ auswirken	45	48	42	36	39	50	47	49	46	47	42	35	38	44	45
eher nicht negativ auswirken	25	24	27	23	30	24	27	27	24	19	27	17	28	23	27
gar nicht negativ auswirken	7	6	7	8	7	6	6	5	4	8	5	20	11	8	6
Weiß nicht / keine Angabe	16	14	18	24	17	13	14	12	17	18	14	22	18	18	14

Basis: 2.000 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren
Angaben in %

ADA = Adaptive
EPE = Expeditive
NÖK = Neo-Ökologische
EXP = Experimentalisten

KMAT = Konsum-Materialisten
PRE = Prekäre
TRB = Traditionell-Bürgerliche

überdurchschnittlich
unterdurchschnittlich

Klimawandel 2024: Persönliche Handlungsbereitschaft (1/2)

Die persönliche Handlungsbereitschaft ist unter Jugendlichen weiterhin ausgeprägt, häufiger aber in abgeschwächter Form. Neben radikalem Verzicht bei Mediennutzung und Ernährungsverhalten sind 2024 allerdings auch kälter duschen und gemeinsam ausgeübter Klimaschutz nicht mehrheitsfähig.

- Bei den allermeisten der gelisteten Handlungsoptionen sind auch 2024 die Jugendlichen mehrheitlich *eher oder bestimmt bereit*, zum Schutz des Klimas dies zu tun.
- An erster Stelle steht dieses Jahr das Nutzen des ÖPNV, um zur Schule/ Arbeit/ Ausbildungsstätte zu fahren. Hierzu sind wie 2023 84% aller Jugendlichen (eher) bereit, 52% sogar bestimmt.
- Das Vermeiden von Verpackungen steht an zweiter Stelle mit 81% (minus 6 Prozentpunkte).
- 70% der Jugendlichen äußern (eher) Bereitschaft, das Rad als Transportmittel zur Schule/ Arbeit/ Ausbildungsstätte zu nutzen (-4 Prozentpunkte gegenüber 2023).
- Bei den ehemals medial aufgeladenen Themen Duschen und Heizen zeigen Jugendliche auch im Jahr 2024 weiterhin hohe Verzichtbereitschaft, wenn auch insgesamt mit abnehmender Tendenz. Zu kürzer duschen (73% bestimmt/eher; -5) und weniger heizen (60% bestimmt /eher; -6) sind sie dabei häufiger bereit als zu kälter duschen (49% bestimmt/eher; -9).
- Im Bereich elektronische Geräte und digitale Medien bleibt das Bild auch 2024 uneinheitlich:
 - Gleichbleibende 73% der Jugendlichen sind (eher) bereit, sich seltener ein neues Smartphone zu holen (Definition „seltener“ kann hier nicht geleistet werden), und 72% würden (eher) auf den Stand-by-Modus bei Geräten verzichten (-5 Prozentpunkte).
 - Digitale Medien nur sparsam zu nutzen bleibt aber nur für 35% (-5) eher oder bestimmt eine Handlungsoption und gehört damit weiterhin zu den Aspekten auf der Liste, die nicht mehrheitsfähig sind.
- Ein weiteres wichtiges, aber auch kontroverses Themenfeld bei Präventionsmaßnahmen ist und bleibt die Ernährung.
 - Mehr als drei Viertel der Jugendlichen (77%; -2) bevorzugen (eher) regionale oder Bioprodukte, 57% (-7) würden (eher) weniger Fleisch und 50% (-2) (eher) weniger Milchprodukte essen.

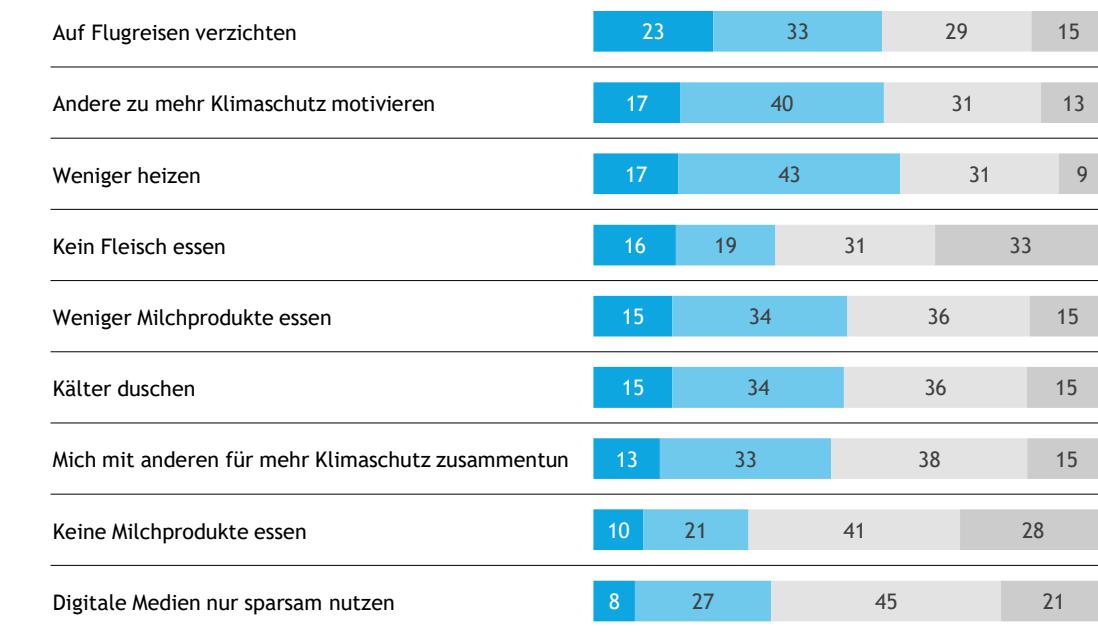
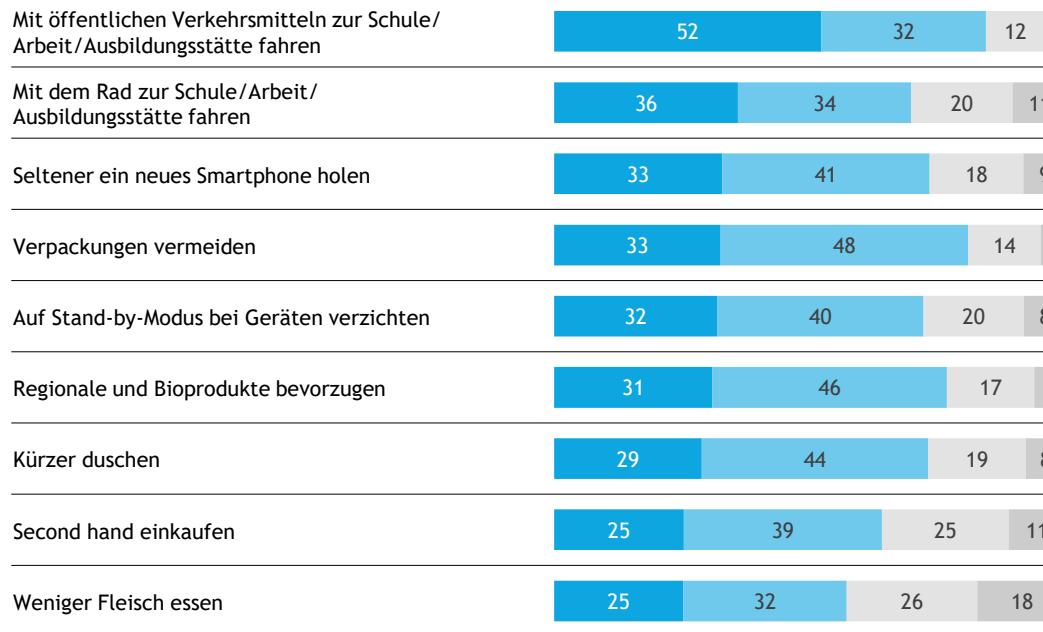
Klimawandel 2024: Persönliche Handlungsbereitschaft (2/2)

Auch 2024 zeigen Mädchen hohe, bereits benachteiligte Jugendliche eher verhaltene Handlungsbereitschaft.

- Kein Fleisch zu essen würde dagegen nur eine Minderheit von 36% (-4) bestimmt/eher in Kauf nehmen, für 33% (+7) ist dies überhaupt keine Option („würde ich bestimmt nicht tun“). Die strikte Ablehnung nimmt demnach wieder zu.
Ins Auge fällt auch 2024 der Geschlechterunterschied:
Fast doppelt so viele Mädchen (47%) wie Jungen (25%) wären zumindest *eher* dazu bereit, kein Fleisch zu essen.
- Noch geringer ist immer noch der Wille zum kompletten Verzicht auf Milchprodukte unter den Jugendlichen ausgeprägt: 30% (-3) ziehen dies (*eher*) in Erwägung, 28% (+2) lehnen es kategorisch ab.
- Second hand einzukaufen bleibt gleich beliebt bei den Jugendlichen (64% bestimmt/eher; ±0), auf Flugreisen verzichten wird etwas unbeliebter (56% bestimmt/eher; -3).
- Die Bereitschaft, andere zu mehr Klimaschutz zu motivieren, ist mehrheitlich verbreitet: So bekennen 57% (-4), dass sie dies bestimmt oder eher täten. Sich zum Klimaschutz zusammen zu tun, ist dagegen nicht mehrheitsfähig (46% bestimmt/eher)
- Auffallend ist ...
 - ... dass Mädchen auch 2024 bei Essensthemen, der Mediennutzung und dem Einkaufsverhalten sowie bei der Aktivierung anderer und dem Zusammentun deutlich handlungsbereiter als Jungen sind. Jungen geben lediglich bei „Radfahren“ deutlich, bei „heizen“ und „duschen“ leicht höhere Handlungsbereitschaft an.
 - ... dass formal Niedriggebildete in den meisten Belangen weniger handlungsbereit sind als formal Hochgebildete.
 - ... dass die unter einer Vielzahl an sozialen Benachteiligungen leidenden Prekären auch 2024 am häufigsten überdurchschnittlich zurückhaltend sind, was die persönliche Handlungsbereitschaft anbetrifft.

Klimawandel 2024: Persönliche Handlungsbereitschaft

Was würdest du persönlich gegen Klimawandel tun? (Ranking nach „Würde ich bestimmt tun“)

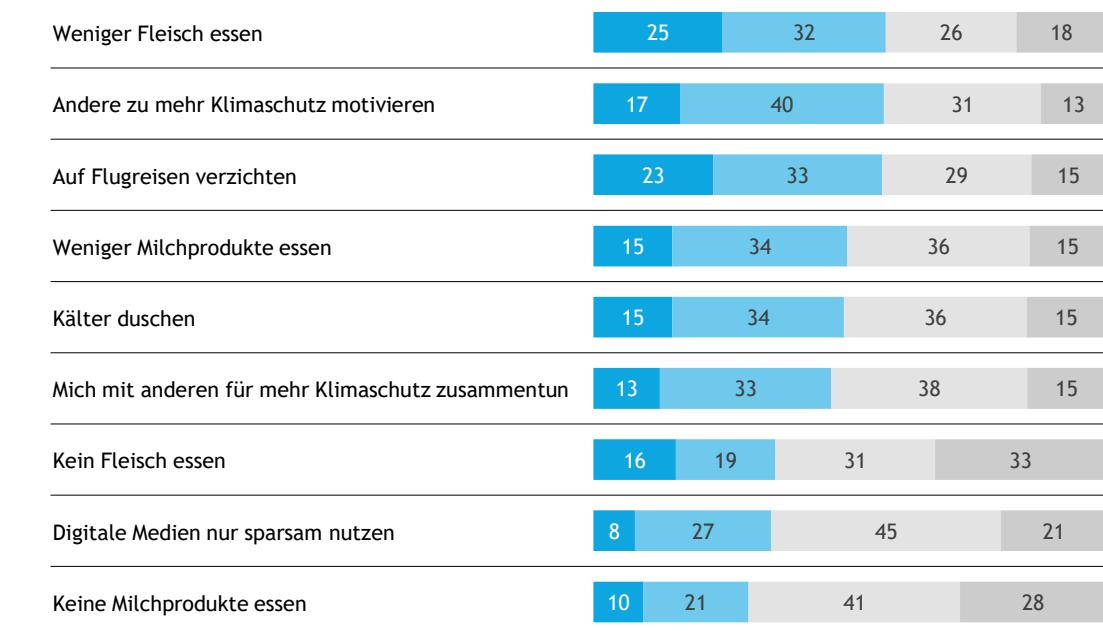
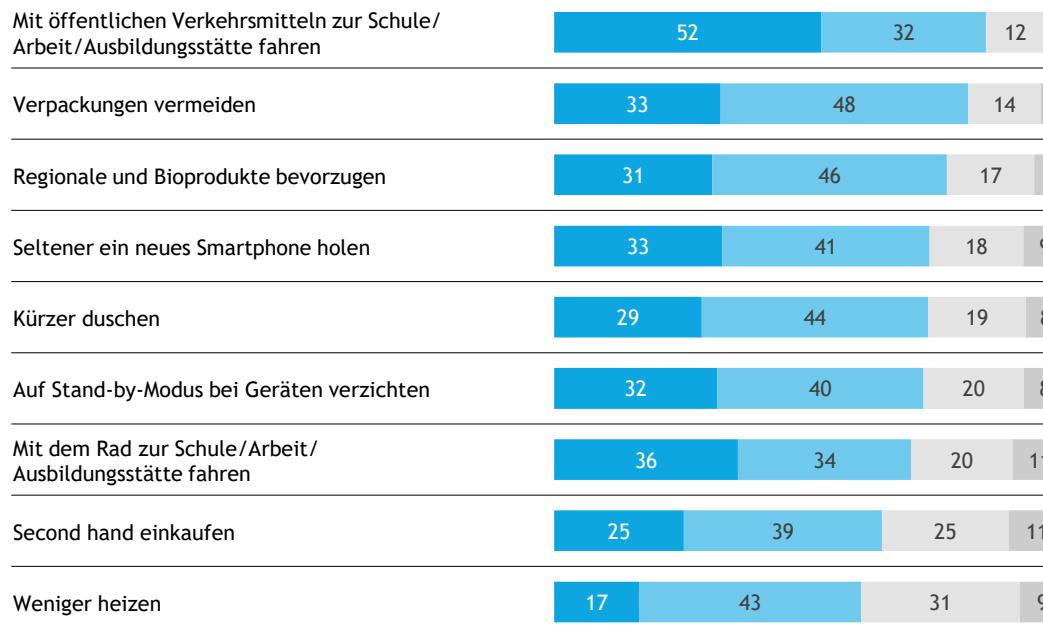


■ Würde ich bestimmt tun ■ Würde ich eher tun ■ Würde ich eher nicht tun ■ Würde ich bestimmt nicht tun

Basis: 2.000 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren
Angaben in %

Klimawandel 2024: Persönliche Handlungsbereitschaft

Was würdest du persönlich gegen Klimawandel tun? (Ranking nach „Würde ich bestimmt tun/Würde ich eher tun“)



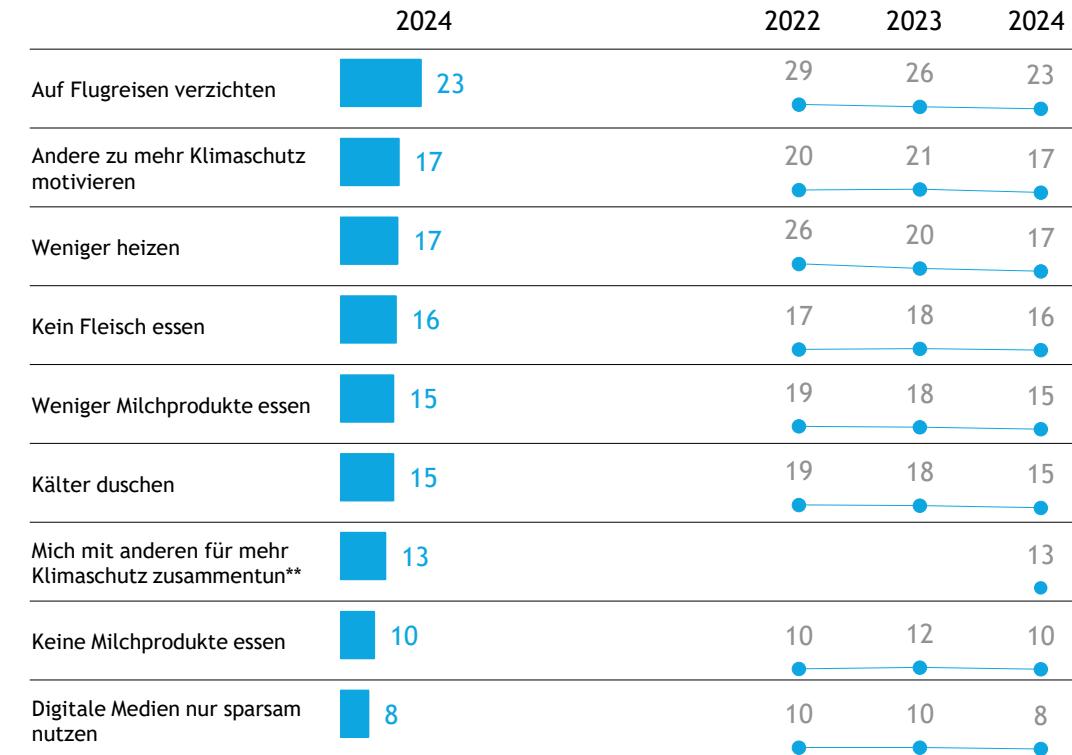
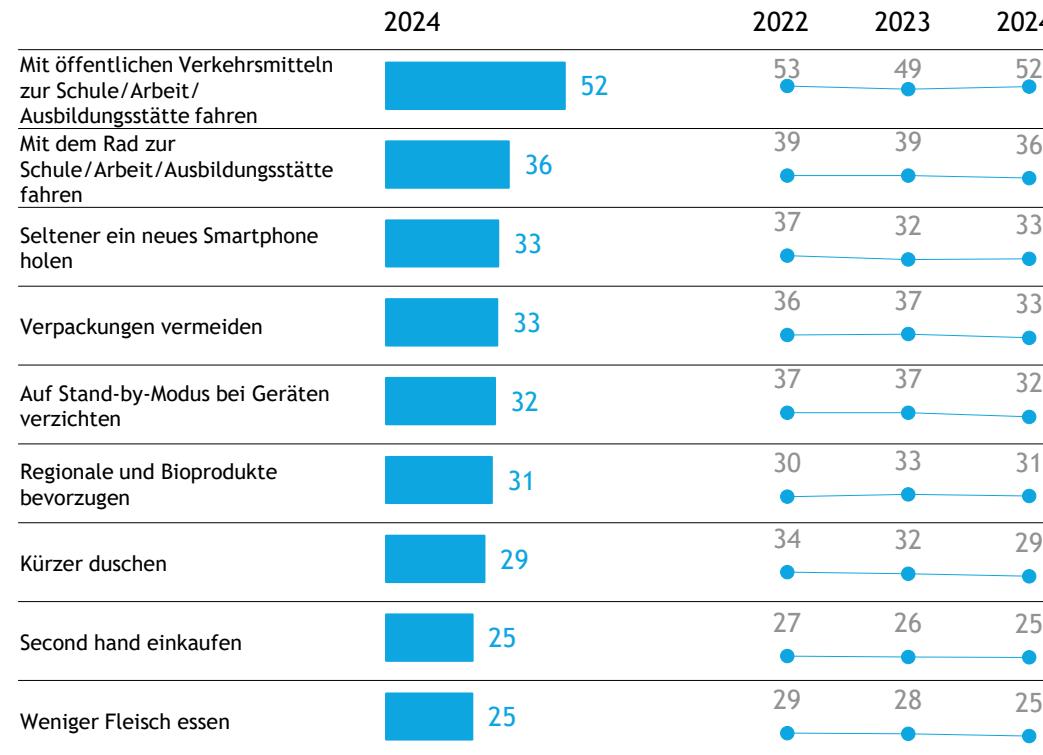
■ Würde ich bestimmt tun ■ Würde ich eher tun ■ Würde ich eher nicht tun ■ Würde ich bestimmt nicht tun

Basis: 2.000 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren
Angaben in %

Klimawandel: Persönliche Handlungsbereitschaft

Jahresvergleich*

Was würdest du persönlich gegen Klimawandel tun?
(Würde ich bestimmt tun)



Basis: 2024: 2.000; 2023: 2.003; 2022: 2.001 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren

Angaben in %

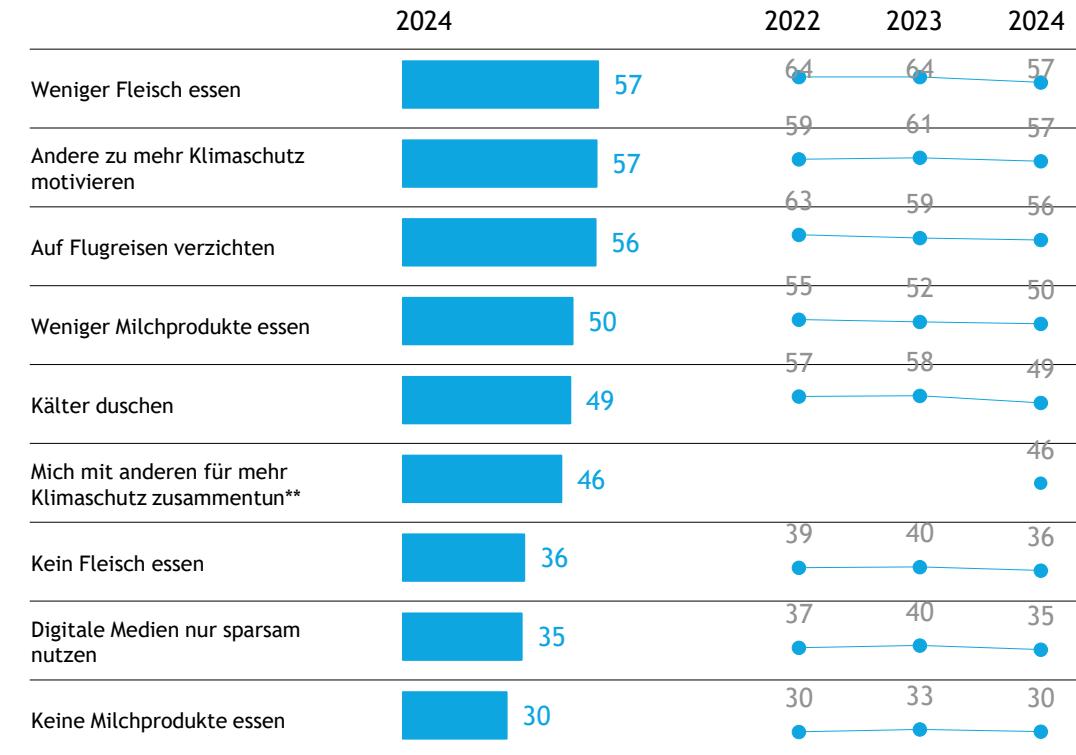
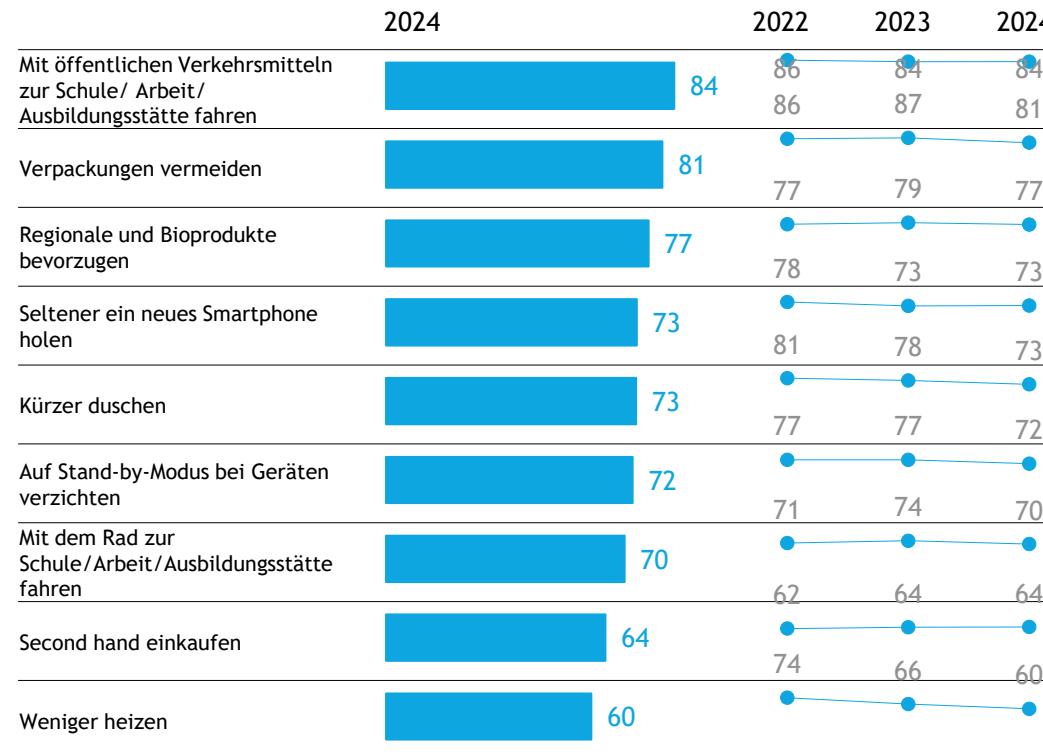
* 2021 nicht abgefragt

** 2024 neu abgefragt

Klimawandel: Persönliche Handlungsbereitschaft

Jahresvergleich*

Was würdest du persönlich gegen Klimawandel tun?
(Würde ich bestimmt tun/ Würde ich eher tun)



Basis: 2024: 2.000; 2023: 2.003; 2022: 2.001 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren

Angaben in %

* 2021 nicht abgefragt

** 2024 neu abgefragt

Klimawandel 2024: Persönliche Handlungsbereitschaft

	Geschlecht			Bildung			SINUS-Lebenswelt						Alter			
	Gesamt	Weiblich	Männlich	Niedrig	Mittel	Hoch	ADA	EPE	NÖK	EXP	KMAT	PRE	TRB	14-15	16-17	
Persönlich etwas gegen Klimawandel tun (Würde ich bestimmt tun/Würde ich eher tun)																
Mit öffentlichen Verkehrsmitteln zur Schule/Arbeit/Ausbildungsstätte fahren	84	85	84	73	82	88	88	87	88	87	76	60	82	86	83	
Verpackungen vermeiden	81	82	79	66	79	85	83	83	87	79	66	58	86	81	81	
Regionale und Bioprodukte bevorzugen	77	78	75	58	73	82	78	79	82	85	63	54	76	77	76	
Seltener ein neues Smartphone holen	73	77	70	60	72	77	72	80	74	80	58	63	74	71	75	
Kürzer duschen	73	71	75	65	71	76	79	72	76	78	62	55	72	74	72	
Auf Stand-by-Modus bei Geräten verzichten	72	71	73	60	69	77	74	75	74	71	60	51	79	73	71	
Mit dem Rad zur Schule/Arbeit/Ausbildungsstätte fahren	70	64	75	63	64	74	70	73	74	64	61	56	74	74	67	
Second hand einkaufen	64	71	57	55	59	68	62	69	69	74	57	50	56	63	65	
Weniger heizen	60	57	63	50	58	63	64	63	62	61	53	41	57	60	60	
Weniger Fleisch essen	57	67	48	42	52	63	55	63	60	64	53	33	52	59	56	
Andere zu mehr Klimaschutz motivieren	57	61	52	45	53	61	62	58	59	55	56	34	52	58	56	
Auf Flugreisen verzichten	56	57	56	57	55	57	52	51	65	62	55	41	62	56	57	
Weniger Milchprodukte essen	50	54	45	40	46	54	48	53	51	57	49	30	45	49	50	
Kälter duschen	49	47	50	39	47	52	51	56	50	49	48	29	40	48	49	
Mich mit anderen für mehr Klimaschutz zusammentun	46	51	42	44	43	49	50	46	48	48	51	34	38	50	44	
Kein Fleisch essen	36	47	25	30	29	40	35	41	34	44	36	17	28	36	36	
Digitale Medien nur sparsam nutzen	35	39	31	34	35	35	38	35	33	25	40	31	36	32	36	
Keine Milchprodukte essen	30	35	26	32	28	31	29	33	30	31	36	20	25	29	31	

Basis: 2.000 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren
Angaben in %

ADA = Adaptive
EPE = Expeditive
NÖK = Neo-Ökologische
EXP = Experimentalisten

KMAT = Konsum-Materialisten
PRE = Prekäre
TRB = Traditionell-Bürgerliche

überdurchschnittlich
unterdurchschnittlich

Ergebnisdokumentation Künstliche Intelligenz

Künstliche Intelligenz 2024: Kenntnisse 1/2

Die allermeisten Jugendlichen sind inzwischen mit Künstlicher Intelligenz (KI) begrifflich und inhaltlich vertraut. Und auch nur wenige Anwendungen sind nicht mehrheitlich bekannt.

- Völlige Unkenntnis des Begriffes Künstliche Intelligenz (KI) ist auch 2024 eine absolute Randerscheinung unter Jugendlichen: Nur 2% der Befragten (2023: 1,5%) haben ihn noch nie gehört.
- Dagegen kennen inzwischen 71% der Jugendlichen (2023: 64%) nicht nur den Begriff, sondern meinen auch erklären zu können, was KI ist. Dies bedeutet einen Zuwachs um 7 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr.
 - Insbesondere formal Hochgebildete sind sich hier noch einmal deutlich sicherer als 2024 (80%; 2023: 69%), während unter den formal Niedriggebildeten keine Mehrheit mehr fundierte Kenntnisse bekundet (49%; 2023: 51%).
 - Auch in den bildungsfernen Lebenswelten der Konsum-Materialist*innen (60%) und Prekären (62%) trauen sich unterdurchschnittlich viele Jugendliche eine inhaltliche Beschreibung zu.
 - Dagegen sind die postmodernen Milieus der Expeditiven (77%) und Experimentalist*innen (78%) überdurchschnittlich häufig mit Begriff und Inhalt vertraut.
- Knapp ein Viertel der Jugendlichen (24%; 2023: 31%; - 7) kennt den Begriff KI, hat aber keine konkrete Vorstellung von dessen Bedeutung.
- KI nur dem Namen nach zu kennen, geben fast unverändert 3% der Jugendlichen an (2023: 4%).
- Nicht unerwarteterweise ist auch 2024 die Bekanntheit von konkreten KI-Anwendungen stark mit Lebensweltnähe und Präsenz im medialen Relevant Set verknüpft.
- So kennt fast Jede*r virtuelle Assistenten wie Siri, Alexa und Co. (94% Bekanntheit, davon 74% sehr; 2023: 93% bzw. 68%) und Gesichtserkennung (92% Bekanntheit, davon 65% sehr; 2023: 94% bzw. 61%).
- Mit ChatGPT (87% Bekanntheit, davon 63% sehr; 2023: 71% bzw. 43%) und KI-gesteuerter Bild- und Sprachgenerierung (80% Bekanntheit, davon 40% sehr; 2023: 71% bzw. 28%) ist 2024 eine große Mehrheit - zumindest begrifflich - vertraut, was teilweise einen Zuwachs im zweistelligen Bereich bedeutet.

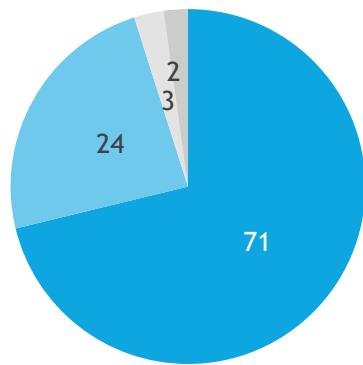
Künstliche Intelligenz 2024: Kenntnisse 2/2

Vertrautheit mit KI und KI-Lösungen steht auch 2024 häufig mit dem Bildungsniveau in Zusammenhang. Und Mädchen antworten deutlich selbstbewusster als im Vorjahr.

- Die Bekanntheit von KI-gesteuerten Robotern ist ebenfalls hoch (74% bekannt, davon 29% sehr; 2023: 73% bzw. 27%)
- KI-gesteuerte Empfehlungsdienste (56%; 2023: 53%) und Google Gemini (53%; 2023 nicht abgefragt) kennen noch eine knappe Mehrheit.
- KI-gesteuerte Content Moderation (41%; 2023: 38%), Machine Learning (40%; 2023: 41%) und Deep Learning (32%; 2023: 33%) sind auch dieses Jahr nur einer Minderheit bekannt.
- Insgesamt gilt:
 - Die Bekanntheit ist über alle Anwendungen hinweg unter formal Hochgebildeten deutlich höher als unter formal Niedriggebildeten.
 - Mädchen antworten in vielen Aspekten immer noch zurückhaltender als Jungen, aber deutlich verbessert gegenüber dem Vorjahr.
 - Distanzierter hinsichtlich der Bekanntheit von KI-Tools äußern sich vor allem Prekäre, aber auch Konsum-Materialist*innen und Traditionell-Bürgerliche.

Künstliche Intelligenz 2024: Kenntnisse

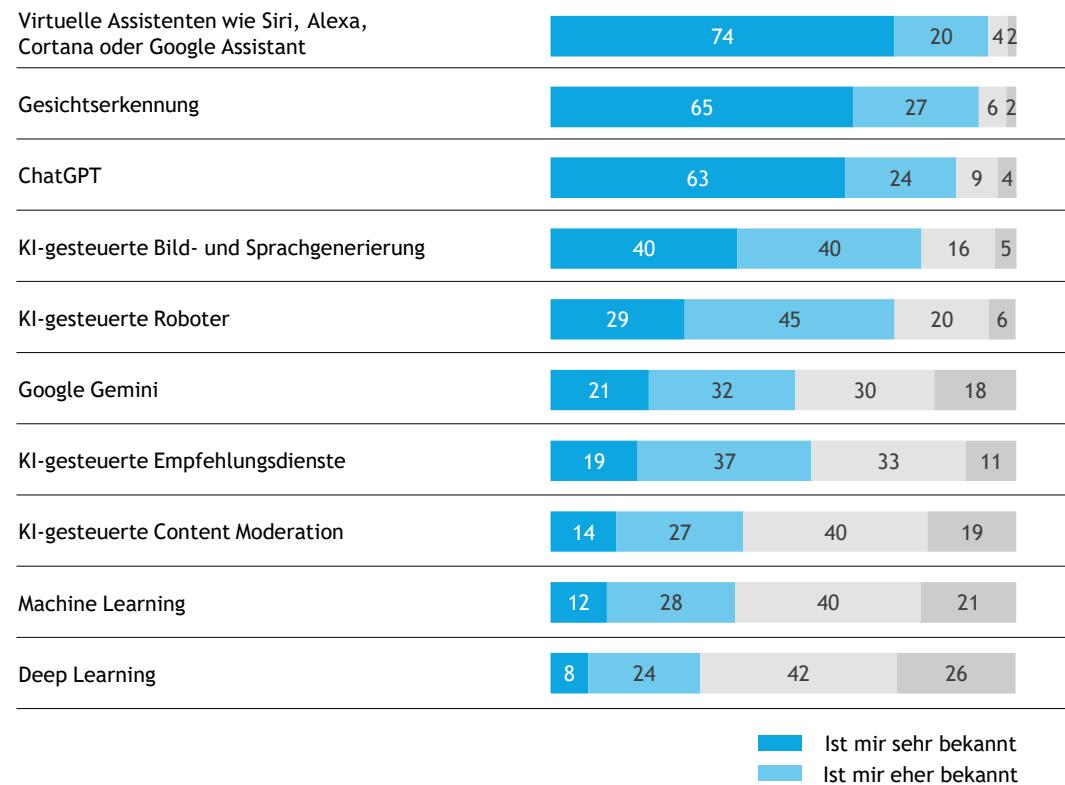
Ist dir der Begriff „Künstliche Intelligenz“ bekannt?



- Ja, ich habe den Begriff schon gehört und kann erklären, was es ist
- Ja, ich habe den Begriff schon gehört, aber weiß nicht so genau, was es ist
- Ja, ich habe den Begriff schon gehört, aber kann mir nichts darunter vorstellen
- Nein, ich habe noch nie davon gehört

Basis: 2.000 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren
Angaben in %

Und wie bekannt sind dir die folgenden Dinge?
(Ranking nach: Ist mir sehr bekannt)

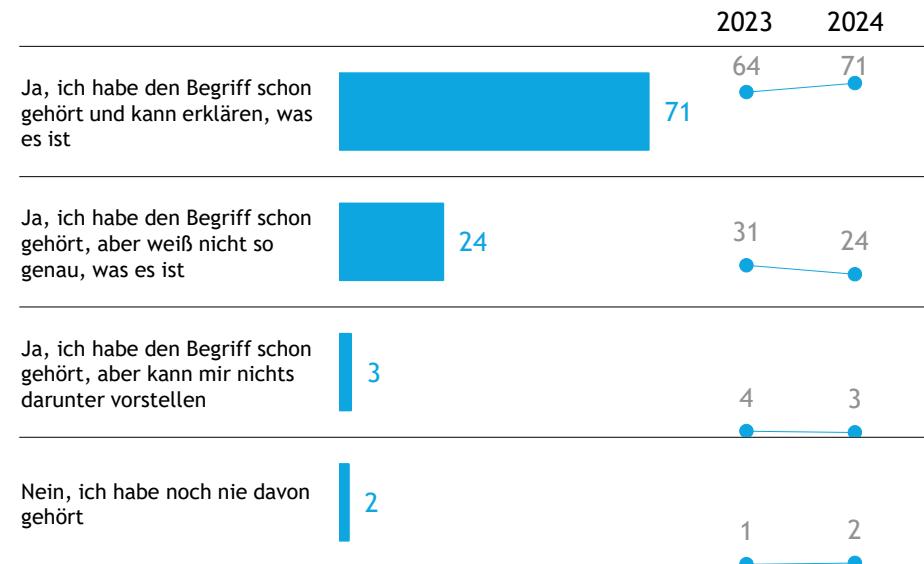


- Ist mir sehr bekannt
- Ist mir eher bekannt
- Ist mir eher unbekannt
- Ist mir völlig unbekannt

Künstliche Intelligenz: Kenntnisse

Jahresvergleich

Ist dir der Begriff „Künstliche Intelligenz“ bekannt?



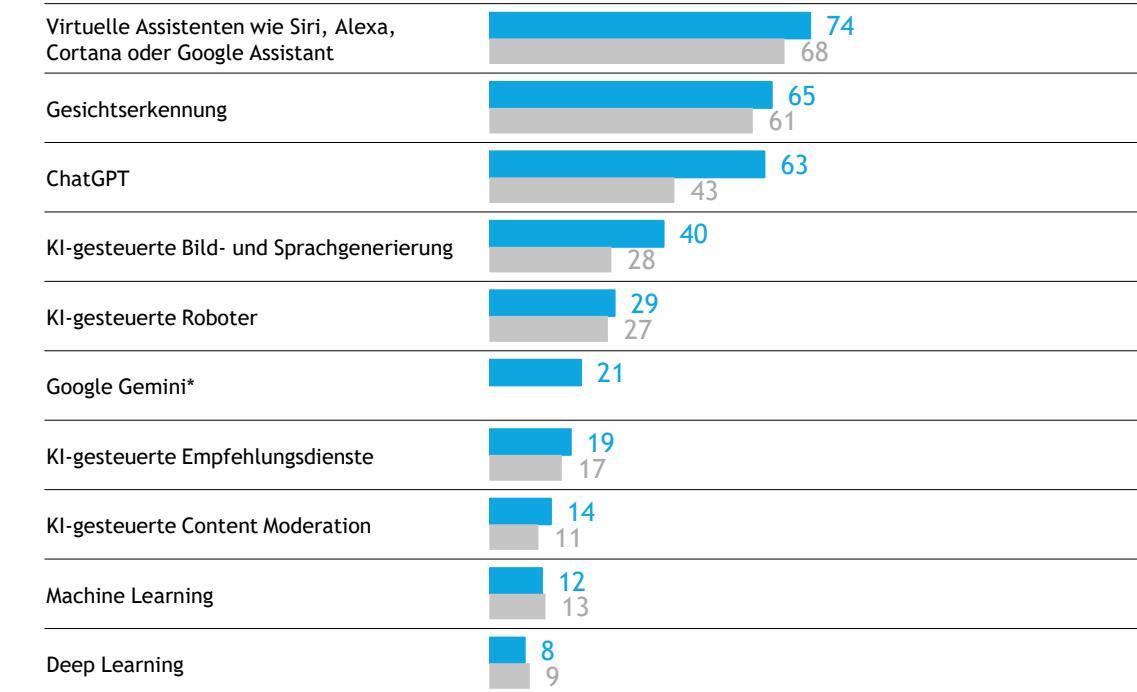
Basis: 2024: 2.000; 2023: 2.003;

Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren

Angaben in %

* 2023 nicht abgefragt

Und wie bekannt sind dir die folgenden Dinge? (Ist mir sehr bekannt)



2024

2023

Künstliche Intelligenz 2024: Kenntnisse

	Geschlecht			Bildung			SINUS-Lebenswelt					Alter			
	Gesamt	Weiblich	Männlich	Niedrig	Mittel	Hoch	ADA	EPE	NÖK	EXP	KMAT	PRE	TRB	14-15	16-17
Ist dir der Begriff „Künstliche Intelligenz“ bekannt?															
Ja, ich habe den Begriff schon gehört und kann erklären, was es ist	71	69	73	49	64	80	69	77	73	78	60	62	70	69	73
Ja, ich habe den Begriff schon gehört, aber weiß nicht so genau, was es ist	24	25	23	33	31	19	25	20	24	19	31	25	28	28	22
Ja, ich habe den Begriff schon gehört, aber kann mir nichts darunter vorstellen	3	3	2	9	3	1	4	2	2	2	2	4	3	3	3
Nein, ich habe noch nie davon gehört	2	3	2	9	2	1	2	1	1	2	7	10	-	1	3
Und wie bekannt sind dir die folgenden Dinge? (Ist mir sehr bekannt/ Ist mir eher bekannt)															
Virtuelle Assistenten wie Siri, Alexa, Cortana oder Google Assistant	94	95	93	84	93	96	96	96	95	97	84	85	95	96	93
Gesichtserkennung	92	92	92	81	93	94	96	95	92	92	86	81	89	93	91
ChatGPT	87	86	88	68	84	93	87	94	85	90	82	80	82	85	89
KI-gesteuerte Bild- und Sprachgenerierung	80	77	82	64	77	85	82	85	78	85	71	72	75	79	80
KI-gesteuerte Roboter	74	71	76	62	75	76	76	77	72	79	67	68	73	75	74
KI-gesteuerte Empfehlungsdienste	56	52	60	46	53	60	60	53	56	59	60	49	52	57	55
Google Gemini	53	47	58	45	57	52	55	54	52	53	53	45	49	53	52
KI-gesteuerte Content Moderation	41	39	44	39	38	44	46	41	39	41	42	36	38	42	41
Machine Learning	40	35	45	37	34	43	40	39	38	45	43	35	37	38	41
Deep Learning	32	29	36	30	29	34	34	34	32	29	38	28	26	31	33

Basis: 2.000 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren
Angaben in %

ADA = Adaptive
EPE = Expeditive
NÖK = Neo-Ökologische
EXP = Experimentalisten

KMAT = Konsum-Materialisten
PRE = Prekäre
TRB = Traditionell-Bürgerliche

überdurchschnittlich
unterdurchschnittlich

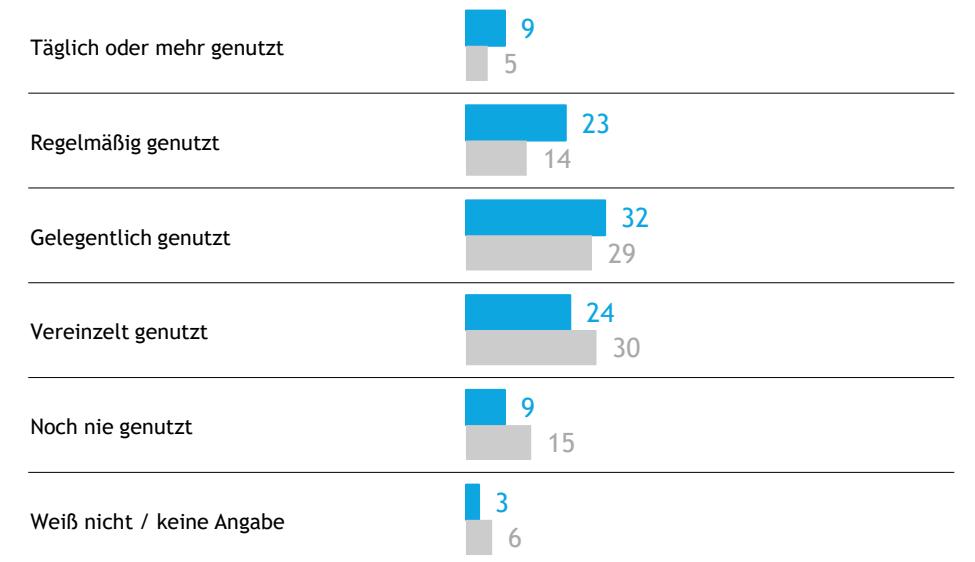
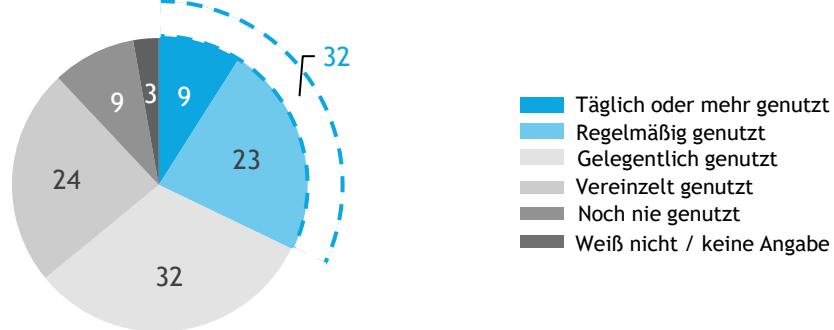
Künstliche Intelligenz 2024: Persönliche Nutzung

Bekanntheit heißt nicht automatisch häufiger Umgang: Bei der Nutzung von KI sind die Jugendlichen nach eigener Aussage noch zurückhaltend, aber die Tendenz ist eindeutig steigend.

- Die hohe Bekanntheit von KI-Anwendungen bedeutet aber nicht automatisch hohe Nutzung. Dennoch nimmt die Intensität deutlich zu. Fast ein Drittel der Jugendlichen gibt an, KI *täglich* bzw. *regelmäßig* zu nutzen (9% bzw. 23%; 2023: 5% bzw. 14%).
 - Traditionell-Bürgerliche erscheinen dabei auch 2024 als eher Wenig-Nutzer und Konsum-Materialist*innen als Heavy Users.
- *Gelegentlich* nutzen 32% der Jugendlichen KI (2023: 29%), *vereinzelt* 24% (2023: 30%). Eine Mehrheit von 56% greift damit nur sporadisch auf KI zurück (2023: 59%).
- Deutlich verringert hat sich die Anzahl derer, die nach eigener Aussage KI bislang noch nie genutzt haben (9%; 2023: 15%). Hier bekunden weiterhin überdurchschnittlich viele der formal Niedriggebildeten Abstinenz (18%; 2023: 21%), aber auch sowohl knapp jede*r fünfte Prekäre (19%) als auch 15% der Traditionell-Bürgerlichen haben keine Benutzerhistorie.
- Inwieweit die Jugendlichen Nutzung von KI im Alltag tatsächlich identifizieren können bzw. bewusst wahrnehmen, kann auch dieses Jahr nicht abschließend beantwortet werden.

Künstliche Intelligenz 2024: Persönliche Nutzung und Jahresvergleich

Inwieweit hast du selbst schon Künstliche Intelligenz genutzt?



Basis: 2024: 2.000; 2023: 2.003;
 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren
 Angaben in %

Künstliche Intelligenz 2024: Persönliche Nutzung

Inwieweit hast du selbst schon Künstliche Intelligenz genutzt?

	Geschlecht			Bildung			SINUS-Lebenswelt					Alter			
	Gesamt	Weiblich	Männlich	Niedrig	Mittel	Hoch	ADA	EPE	NÖK	EXP	KMAT	PRE	TRB	14-15	16-17
Täglich oder mehr genutzt	9	9	9	10	9	9	11	9	6	9	14	11	5	7	10
Regelmäßig genutzt	23	23	23	13	21	27	25	29	20	24	22	21	17	19	26
Gelegentlich genutzt	32	31	33	25	32	34	30	33	37	33	27	23	33	33	31
Vereinzelt genutzt	24	25	23	27	25	23	23	21	25	23	23	23	30	26	23
Noch nie genutzt	9	9	10	18	12	6	7	6	9	8	12	19	15	11	8
Weiß nicht / keine Angabe	3	3	3	8	3	2	4	2	4	2	2	3	1	3	3

Basis: 2.000 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren
Angaben in %

ADA = Adaptive
EPE = Expeditive
NÖK = Neo-Ökologische
EXP = Experimentalisten

KMAT = Konsum-Materialisten
PRE = Prekäre
TRB = Traditionell-Bürgerliche

überdurchschnittlich
unterdurchschnittlich

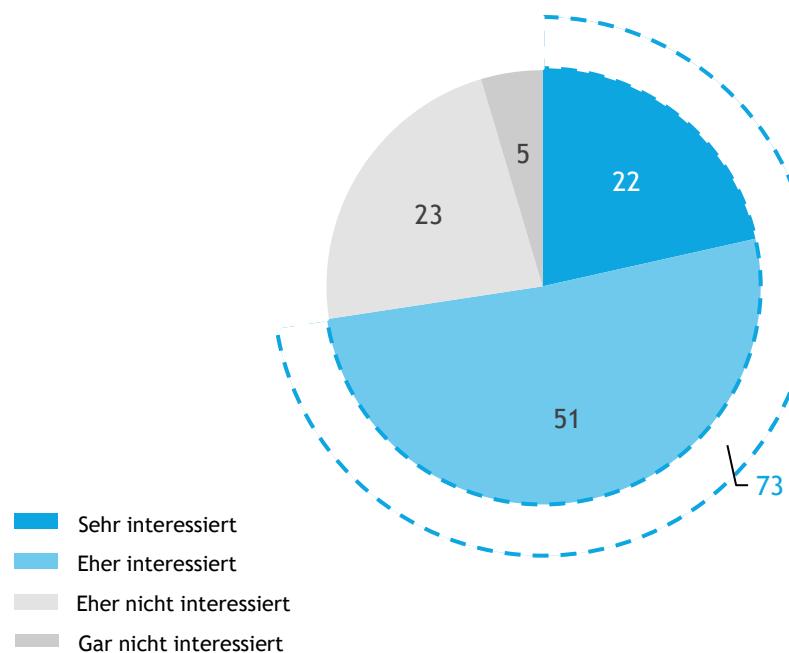
Künstliche Intelligenz 2024: Informationen zum Thema

Der Information Gap bei den Jugendlichen nimmt ab. Insbesondere bildungsnahe Jugendliche haben Interesse und zeigen sich informiert.

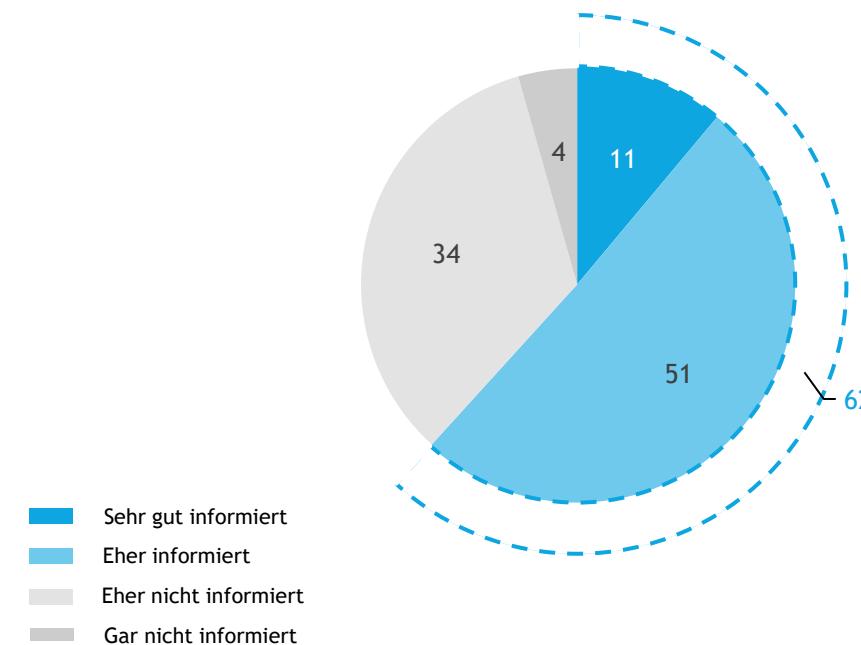
- Eine große Mehrheit der Jugendlichen ist auch dieses Jahr an Informationen zum Thema KI interessiert (73%, davon 22% sehr; 2023: 69% bzw. 21%).
 - Unterdurchschnittliches Interesse betonen vor allem Mädchen (65%), formal Niedriggebildete und Prekäre (jeweils 61%), während Expeditive (79%) besonders interessiert sind.
- 28% der Jugendlichen zeigen sich eher bis gar nicht interessiert (2023: 31%). Totales Desinteresse (5%) stellt aber mit Ausnahme der Prekären (12%) weiterhin eher die Ausnahme dar.
- Informiert fühlten sich inzwischen 62% der Jugendlichen, davon 11% sehr gut (2023: 54% bzw. 9%).
 - Jungen, formal Hochgebildete sowie Expeditive empfinden sich dabei überdurchschnittlich häufig als gut informiert.

Künstliche Intelligenz 2024: Informationen zum Thema

Wie sehr bist du an Informationen zum Thema Künstliche Intelligenz interessiert?



Wie gut fühlst du dich zum Thema Künstliche Intelligenz informiert?

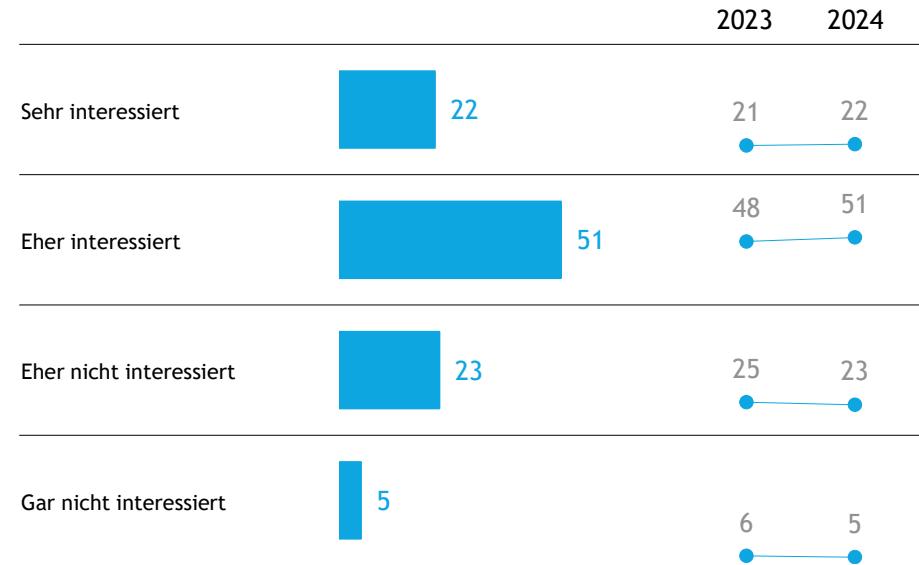


Basis: 2.000 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren
Angaben in %

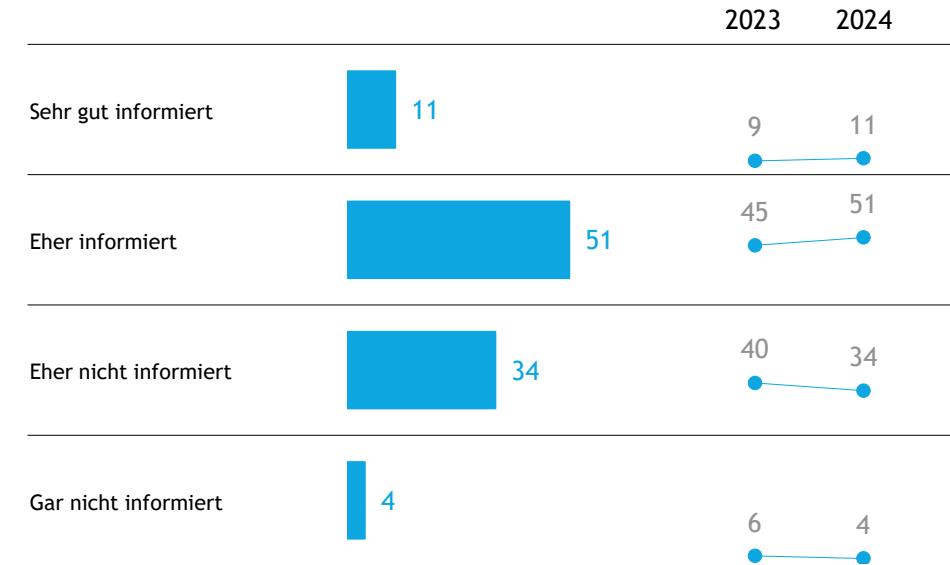
Künstliche Intelligenz: Informationen zum Thema

Jahresvergleich

Wie sehr bist du an Informationen zum Thema Künstliche Intelligenz interessiert?



Wie gut fühlst du dich zum Thema Künstliche Intelligenz informiert?



Künstliche Intelligenz 2024: Informationen zum Thema

	Geschlecht	Bildung			SINUS-Lebenswelt						Alter				
		Gesamt	Weiblich	Männlich	Niedrig	Mittel	Hoch	ADA	EPE	NÖK	EXP	KMAT	PRE	TRB	14-15
Wie sehr bist du an Informationen zum Thema Künstliche Intelligenz interessiert?															
Sehr interessiert	22	17	26	20	19	23	26	26	18	16	26	10	15	22	21
Eher interessiert	51	49	53	41	49	55	49	53	51	56	44	52	54	50	52
Eher nicht interessiert	23	28	18	28	28	19	20	20	27	24	21	27	28	24	22
Gar nicht interessiert	5	6	3	11	5	3	5	2	4	5	9	12	3	4	5
Wie gut fühlst du dich zum Thema Künstliche Intelligenz informiert?															
Sehr gut informiert	11	8	14	12	10	11	14	13	8	6	18	9	7	9	13
Eher informiert	51	47	54	33	48	56	51	58	51	50	44	46	47	50	51
Eher nicht informiert	34	40	29	43	36	31	32	27	37	41	31	27	42	37	32
Gar nicht informiert	4	5	4	12	5	2	3	2	4	3	8	18	4	4	5

Basis: 2.000 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren
Angaben in %

ADA = Adaptive
EPE = Expeditive
NÖK = Neo-Ökologische
EXP = Experimentalisten

KMAT = Konsum-Materialisten
PRE = Prekäre
TRB = Traditionell-Bürgerliche

überdurchschnittlich
unterdurchschnittlich

Künstliche Intelligenz 2024: Auswirkungen 1/2

Das Thema Künstliche Intelligenz wird von vielen insgesamt neutral bewertet. Insbesondere die bildungsfernen Jugendlichen sehen unterdurchschnittlich häufig positive Auswirkungen für das eigene Leben.

- Wenn gefragt wird, wie man derzeit das Thema KI *insgesamt* erlebt, wählen nach wie vor mehr als vier von zehn befragten Jugendlichen „neutral“ (45%; 2023: 44%).
 - Hier zeigen sich keine Geschlechts-, Alters- oder Bildungsschwerpunkte. Lediglich Konsum-Materialist*innen haben seltener (38%) und Traditionell-Bürgerliche häufiger (51%) eine neutrale Einstellung.
- Weitere 3% (2023: 4%) können oder wollen sich auch explizit nicht äußern, darunter überdurchschnittlich viele formal Niedriggebildete (10% wie im Vorjahr).
- KI als (eher) bedrohlich empfinden 21% (2023: 23%), aber wie 2023 sehen nur 4% hier eine große Gefahr.
 - Gerade die Prekären haben ein überdurchschnittliches Bedrohungsempfinden (28%, davon 12% sehr; 2023: 33% bzw. 12%).
 - Mädchen (25%) sind besorgter als Jungen (17%).
- (Eher) unbesorgt zeigen sich 31% (2023: 29%). Hier sind es 10%, die sogar gar keine Bedrohung empfinden.
 - Neo-Ökologische (25%), Prekäre (23%) und formal Niedriggebildete (20%) zeigen sich hier skeptischer.
 - Nur ein Viertel der Mädchen kann (eher) keine Bedrohung ausmachen, während 36% der Jungen (eher) unbesorgt sind.
- Die Auswirkungen *auf das eigene Leben* beurteilen die Jugendlichen optimistischer als das allgemeine Erleben: 47% (2023: 42%) sind der Meinung, dass KI sich (eher) positiv auf ihr Leben auswirken wird. Wie im Vorjahr bewerten 32% die Auswirkungen neutral, 16% (2023: 17%) befürchten, dass diese (eher) negativ sein werden.
 - Überdurchschnittlich viele Niedriggebildete sehen sich dabei entweder nicht in der Lage, die Auswirkungen zu beurteilen (11% vs. 6% Gesamt; 2023: 15% vs. 9% Gesamt) oder zeichnen ein negatives Bild (23%; 2023: 15%). Positives erwartet dagegen unterdurchschnittliche 36% (2023: 33%) von ihnen.

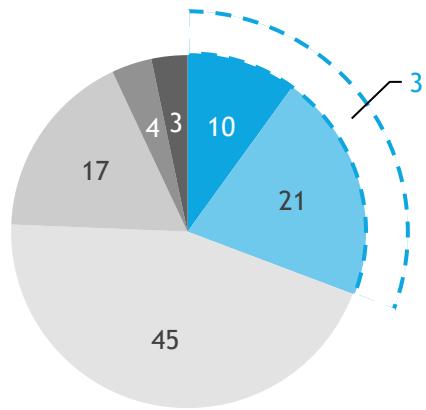
Künstliche Intelligenz 2024: Auswirkungen 2/2

Die Auswirkungen auf die Gesellschaft werden etwas negativer als die auf das persönliche Leben bewertet.

- Auch Prekäre sehen die Auswirkungen auf ihr Leben überdurchschnittlich häufig kritisch: 24% (2023: 28%) erwarten negative Auswirkungen.
- Eher weniger Potenzial der KI für das eigene Leben sehen auch die Experimentalist*innen.
- Sehr positiv gestimmt sind dagegen 2024 die Expeditiven. Überdurchschnittlich viele von ihnen (53%) erwarten, dass KI positive Auswirkungen auf ihr Leben haben wird. Aber auch die formal Hochgebildeten sind mit 51% (2023: 48%) mehrheitlich positiv gestimmt.
- Verhaltener fällt die Beurteilung der Auswirkungen von KI *auf die Gesellschaft* aus. 35% (2023: 37%) erwarten (eher) positive Auswirkungen, ebenfalls 35% (2023: 31%) aber auch (eher) negative. Neutral verorten sich ein Viertel der Jugendlichen (2023: 23%), 6% (wie bei der Beurteilung für das eigene Leben) können oder wollen sich nicht äußern (2023: 9%).
 - Mädchen (41%) sind deutlich häufiger negativ eingestellt als Jungen (28%), formal Niedriggebildete seltener optimistisch (28%) als formal Hochgebildete (38%).
 - Besonders häufig erwarten Experimentalist*innen (45%) negative Auswirkungen. Positives erwarten dagegen wiederum Adaptive und Konsum-Materialist*innen (je 40%) überdurchschnittlich häufig.
 - Jüngere (42%) sind positiver gestimmt als Ältere (31%).
- Auffallend ist, dass auch dieses Jahr die gesellschaftlichen Auswirkungen von viel weniger Jugendliche als beim allgemeinen Erleben oder den Erwartungen für das eigene Leben neutral bewertet werden (25% vs. 45% bzw. 32%). Auf gesellschaftlicher Ebene scheinen die Erwartungen folglich stärker zu polarisieren.

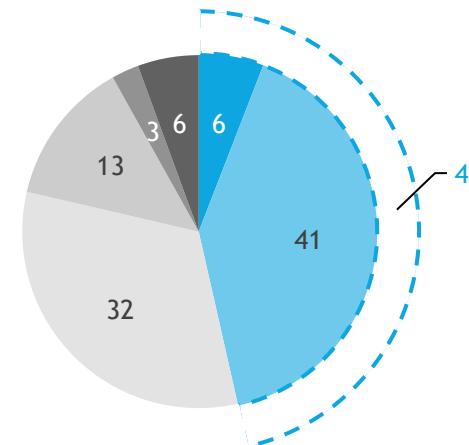
Künstliche Intelligenz 2024: Auswirkungen

Wie erlebst du derzeit das Thema Künstliche Intelligenz insgesamt?



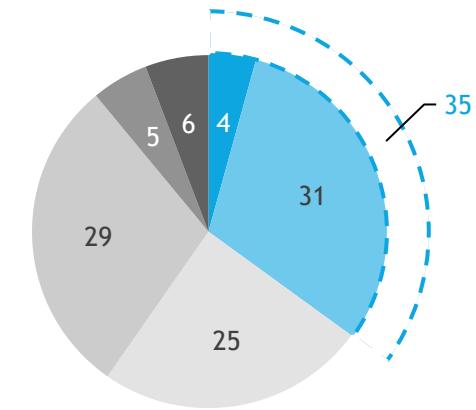
- █ Überhaupt nicht bedrohlich
- █ Eher nicht bedrohlich
- █ Neutral
- █ Eher bedrohlich
- █ Sehr bedrohlich
- █ Weiß nicht / keine Angabe

Wie denkst du wird sich Künstliche Intelligenz insgesamt auf dein Leben auswirken?



- █ Sehr positiv
- █ Eher positiv
- █ Neutral
- █ Eher negativ
- █ Sehr negativ
- █ Weiß nicht / keine Angabe

Wie denkst du wird sich Künstliche Intelligenz insgesamt auf die Gesellschaft auswirken?



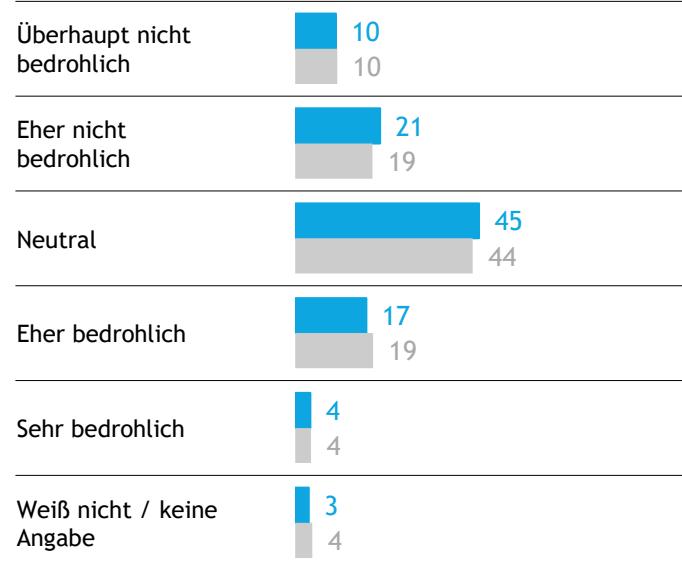
- █ Sehr positiv
- █ Eher positiv
- █ Neutral
- █ Eher negativ
- █ Sehr negativ
- █ Weiß nicht / keine Angabe

Basis: 2.000 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren
Angaben in %

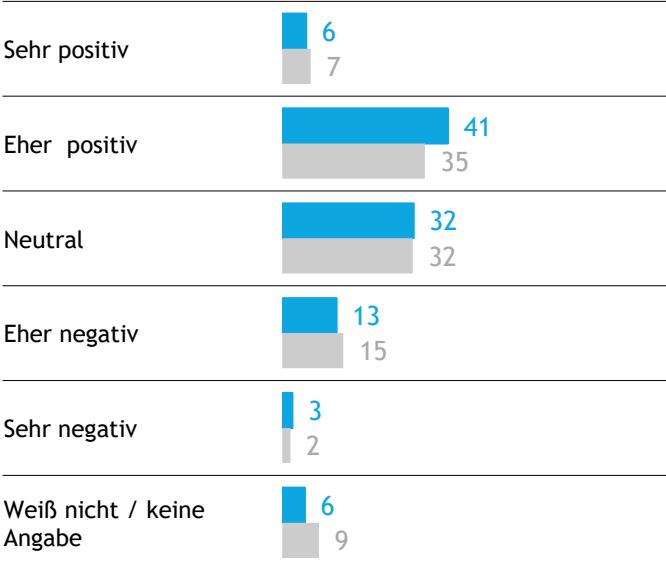
Künstliche Intelligenz: Auswirkungen

Jahresvergleich

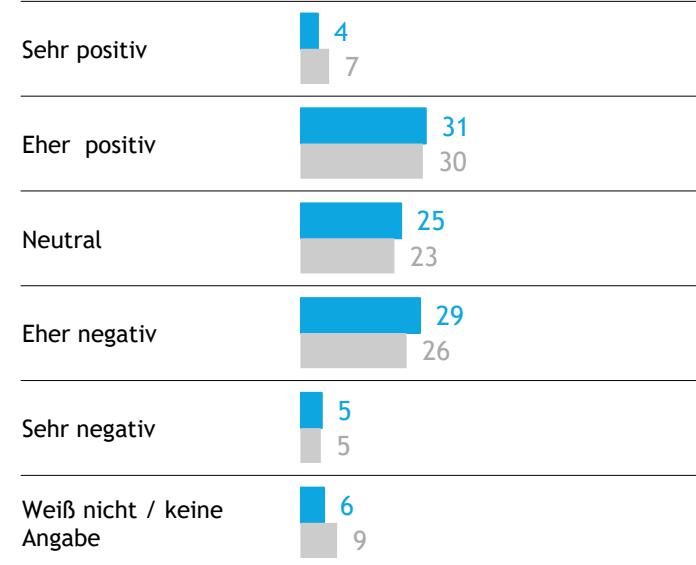
Wie erlebst du derzeit das Thema Künstliche Intelligenz insgesamt?



Wie denkst du wird sich Künstliche Intelligenz insgesamt auf dein Leben auswirken?



Wie denkst du wird sich Künstliche Intelligenz insgesamt auf die Gesellschaft auswirken?



Basis: 2024: 2.000; 2023: 2.003 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren
Angaben in %

2024
2023

Künstliche Intelligenz 2024: Auswirkungen

	Geschlecht			Bildung			SINUS-Lebenswelt						Alter			
	Gesamt	Weiblich	Männlich	Niedrig	Mittel	Hoch	ADA	EPE	NÖK	EXP	KMAT	PRE	TRB	14-15	16-17	
Wie erlebst du derzeit das Thema Künstliche Intelligenz insgesamt?																
Sehr bedrohlich	4	4	3	6	4	3	3	3	2	6	7	12	1	3	4	
Eher bedrohlich	17	21	14	18	17	17	17	17	20	21	15	16	15	14	20	
Neutral	45	46	44	47	47	44	43	44	49	44	38	44	51	45	45	
Eher nicht bedrohlich	21	17	24	12	16	25	23	25	20	18	18	9	21	22	20	
Überhaupt nicht bedrohlich	10	8	12	8	12	9	12	10	5	9	15	14	8	11	9	
Weiß nicht / keine Angabe	3	3	3	10	4	2	3	1	4	2	6	5	4	4	3	
Wie denkst du wird sich Künstliche Intelligenz insgesamt auf dein Leben auswirken?																
Sehr negativ	3	3	2	6	3	2	2	2	2	4	5	7	1	2	3	
Eher negativ	13	17	10	17	14	12	16	14	11	19	9	17	10	11	15	
Neutral	32	34	30	30	35	31	31	29	36	27	33	34	39	31	33	
Eher positiv	41	36	45	29	36	45	41	46	39	41	40	28	39	45	38	
Sehr positiv	6	4	8	6	6	6	6	7	6	5	7	9	3	6	6	
Weiß nicht / keine Angabe	6	6	5	11	6	4	5	3	8	5	7	5	8	6	6	
Wie denkst du wird sich Künstliche Intelligenz insgesamt auf die Gesellschaft auswirken?																
Sehr negativ	5	6	4	8	5	5	6	5	3	8	6	12	2	4	6	
Eher negativ	29	35	24	26	28	31	28	34	33	37	21	26	22	23	34	
Neutral	25	24	26	28	28	23	21	23	24	26	26	26	32	25	25	
Eher positiv	31	27	35	22	28	34	35	32	29	20	31	23	34	38	26	
Sehr positiv	4	3	6	6	5	4	5	3	3	3	9	4	4	4	5	
Weiß nicht / keine Angabe	6	6	6	11	7	4	6	3	8	5	7	10	7	7	5	

Basis: 2.000 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren
Angaben in %

ADA = Adaptive
EPE = Expeditive
NÖK = Neo-Ökologische
EXP = Experimentalisten

KMAT = Konsum-Materialisten
PRE = Prekäre
TRB = Traditionell-Bürgerliche

überdurchschnittlich
unterdurchschnittlich

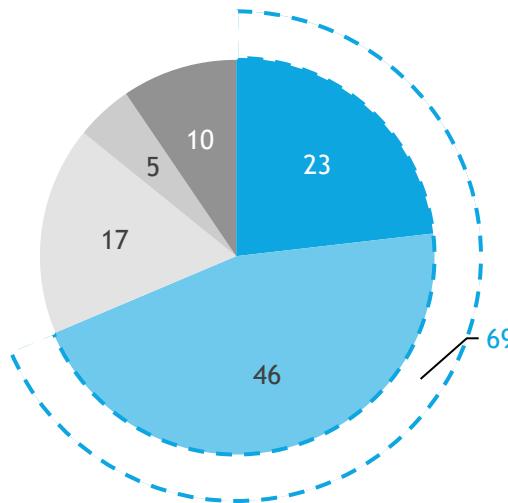
Künstliche Intelligenz 2024: Gefährdung der beruflichen Pläne

Mehr als zwei Drittel der Jugendlichen sehen die persönlichen beruflichen Pläne (eher) nicht durch KI gefährdet, aber die Besorgnis steigt. Besonders betroffen fühlen sich bildungsbenachteiligte Jugendliche.

- Durch KI gefährdet sehen die eigenen beruflichen Ideen oder Pläne 22% der Jugendlichen (2023: 17%; +5 Prozentpunkte). 69% (2023: 73%) sind dagegen (eher) überzeugt, dass diese nicht in Gefahr sind. 10% können oder wollen wie letztes Jahr die Gefährdung nicht einschätzen.
 - Formal Niedriggebildete teilen diesen Optimismus nur unterdurchschnittlich häufig (61%; 2023: 64%).
 - Und vor allem fast gleich viele Prekäre sehen ihre beruflichen Pläne gefährdet wie nicht gefährdet (44% gefährdet, 47% nicht gefährdet).
- Festzuhalten bleibt trotzdem, dass auch 2024 die überwältigende Mehrheit der Jugendlichen keinen Grund zur Sorge sieht. Offen muss dabei bleiben, ob möglicherweise viele Jugendliche keine genauere Vorstellung davon haben, inwieweit KI in ihren präferierten Branchen (negativ) Einfluss nehmen könnte, oder aber auch aus Selbstschutz das Gefahrenpotenzial klein erachten. Aber es ist auch festzustellen, dass das Bewusstsein für die Gefahren steigt.

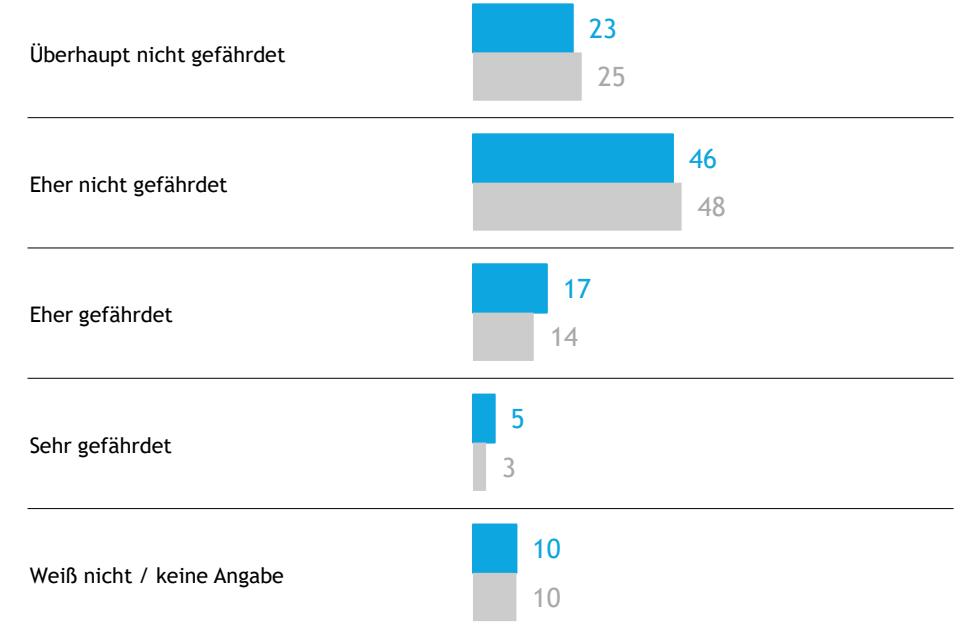
Künstliche Intelligenz 2024: Gefährdung der beruflichen Pläne plus Jahresvergleich

Siehst du deine eigenen beruflichen Ideen oder Pläne durch KI gefährdet?



- Überhaupt nicht gefährdet
- Eher nicht gefährdet
- Eher gefährdet
- Sehr gefährdet
- Weiß nicht / keine Angabe

Basis: 2024: 2.000; 2023: 2.003 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren
Angaben in %



2024
2023

Künstliche Intelligenz 2024: Gefährdung der beruflichen Pläne

	Geschlecht			Bildung			SINUS-Lebenswelt				Alter				
	Gesamt	Weiblich	Männlich	Niedrig	Mittel	Hoch	ADA	EPE	NÖK	EXP	KMAT	PRE	TRB	14-15	16-17
Siehst du deine eigenen beruflichen Ideen oder Pläne durch KI gefährdet?															
Sehr gefährdet	5	6	4	8	5	4	5	4	2	4	9	13	3	3	6
Eher gefährdet	17	19	16	19	16	17	18	17	20	14	17	31	11	15	18
Eher nicht gefährdet	46	45	46	41	47	46	46	50	44	43	41	25	51	45	46
Überhaupt nicht gefährdet	23	21	25	20	22	24	22	23	24	22	23	22	25	25	22
Weiß nicht / keine Angabe	10	10	9	12	10	9	8	6	10	16	11	10	10	11	8

Basis: 2.000 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren
Angaben in %

ADA = Adaptive
EPE = Expeditive
NÖK = Neo-Ökologische
EXP = Experimentalisten

KMAT = Konsum-Materialisten
PRE = Prekäre
TRB = Traditionell-Bürgerliche

überdurchschnittlich
unterdurchschnittlich

Künstliche Intelligenz 2024: Chancen und Risiken

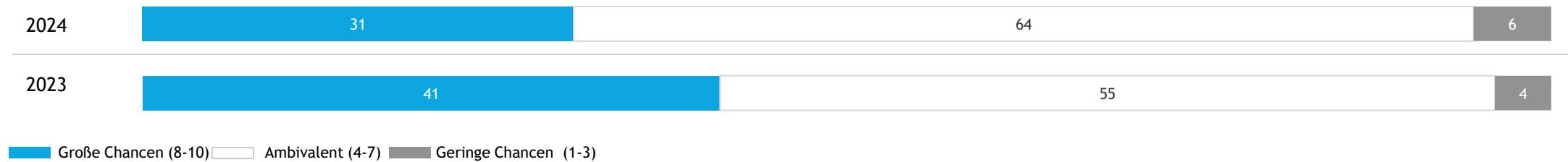
Der Optimismus vieler Jugendlicher hinsichtlich KI hat einen Dämpfer erhalten. Die Bewertung großer Chancen und großer Risiken halten sich 2024 aber insgesamt die Waage.

- Die positive Stimmung hat eindeutig an Momentum verloren: 31% der Jugendlichen (was ein Minus von 10 Prozentpunkten gegenüber 2024 bedeutet) erkennen das Potenzial großer Chancen (Werte 8 bis 10 auf einer Skala von 1=es gibt keine Chancen bis 10=es gibt sehr große Chancen). Bei den Werten 7 bis 10 ist es trotz Einbußen immer noch eine Mehrheit von 53% (2023: 64%), die substanzelle Chancen in KI-Lösungen ausmacht. Keine bis sehr geringe Chancen (Werte 1 bis 3) sehen 6% (2023: 4%).
 - Noch einmal deutlich skeptischer als 2024 sind Prekäre (14%; 2023: 25%; -11) und formal Niedriggebildete (19%; 2023: 32%); -13) eingestellt: Weniger als jede*r Fünfte von ihnen bewertet das Chancenpotenzial von KI als hoch.
 - Bei den Prekären sind sogar mehr Jugendliche überzeugt, dass KI (fast) keine Chancen bietet (15%; Werte 1 bis 3).
 - Jungen (57%) und formal Hochgebildete (60%) sehen dagegen mehrheitlich größere Chancen (Werte 7 bis 10).
- Bei den Risiken sind es wie letztes Jahr 32% der Jugendlichen, die ein hohes Gefahrenpotenzial wahrnehmen (Werte 8 bis 10 auf einer Skala von 1=es gibt keine Risiken bis 10=es gibt sehr große Risiken). Bei den Werten 7 bis 10 ist es die Hälfte (2023: 51%). Kaum bis keine Risiken (Werte 1 bis 3) sehen 8% (2023: 7%). Das Bewusstsein für Gefahren ist demnach stabil geblieben.
 - Mädchen (37%) sind deutlich besorgter ob der hohen Risiken (Werte 8 bis 10) als Jungen (29%).
 - Auch Neo-Ökologische (38%) und vor allem Experimentalist*innen (42%) erkennen überdurchschnittlich häufig ein hohes Gefahrenpotenzial.
 - Prekäre scheinen mit der Thematik KI weder - wie beschrieben - großes Chancenpotenzial, aber auch überdurchschnittlich häufig keine großen Risiken zu verbinden (Werte 1 bis 3: 24%).

Künstliche Intelligenz 2024: Chancen und Risiken im Jahresvergleich

Wo würdest du Künstliche Intelligenz einordnen?

Auf einer Skala von 1 bis 10: Wie groß sind die Chancen von Künstlicher Intelligenz?



Auf einer Skala von 1 bis 10: Wie groß sind Risiken von Künstlicher Intelligenz?



Basis: 2024: 2.000; 2023: 2.003 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren
Angaben in %

Künstliche Intelligenz 2024: Chancen und Risiken

Wo würdest du Künstliche Intelligenz einordnen?	Geschlecht			Bildung			SINUS-Lebenswelt					Alter			
	Gesamt	Weiblich	Männlich	Niedrig	Mittel	Hoch	ADA	EPE	NÖK	EXP	KMAT	PRE	TRB	14-15	16-17
Große Chancen (8-10)	31	27	34	19	28	34	31	35	30	29	31	14	29	34	28
Ambivalent (4-7)	64	67	61	66	65	63	64	63	64	62	59	71	69	61	66
Geringe Chancen (1-3)	6	6	5	15	7	3	5	2	6	9	10	15	3	5	6
<hr/>															
Großes Risiko (8-10)	32	37	28	30	32	33	29	32	38	42	34	30	26	31	34
Ambivalent (4-7)	60	56	63	58	60	61	63	62	57	53	56	46	68	62	59
Geringes Risiko (1-3)	8	7	8	12	9	6	9	7	5	5	10	24	6	8	8

Basis: 2.000 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren
Angaben in %

ADA = Adaptive
EPE = Expeditive
NÖK = Neo-Ökologische
EXP = Experimentalisten

KMAT = Konsum-Materialisten
PRE = Prekäre
TRB = Traditionell-Bürgerliche

überdurchschnittlich
unterdurchschnittlich

Ergebnisdokumentation HPV-Impfungen

HPV-Impfungen 2024: Kenntnisstand und Informationsquellen (1/2)

Je höher das formale Bildungsniveau, desto höher die Bekanntheit der Impfung - auch aufgrund der Bandbreite der Informationsquellen und dem Elternhaus.

- Fast zwei Drittel der Jugendlichen (65%) haben bereits von der HPV-Impfung gehört.
 - Überdurchschnittlich häufig trifft dies auf Neo-Ökologische (75%) und Experimentalist*innen (71%) zu, während Konsum-Materialist*innen (53%) und vor allem Prekäre (47%) vergleichsweise selten von dieser Impfung gehört haben.
 - Kenntnis von dieser Impfung ist unter formal Niedriggebildeten ebenfalls unterdurchschnittlich ausgeprägt (56%).
- Dem stehen 24% gegenüber, die noch nie von dieser Impfung gehört haben. Allerdings geben auch weitere 11% an, sich nicht äußern zu können, darunter jede*r fünfte Prekäre (20%).
- Bei 69% der Jugendlichen, die schon einmal von der Impfung gehört haben, sind die Eltern die Informationsquelle gewesen.
 - Hier sind Neo-Ökologische (76%), Traditionell-Bürgerliche (75%) und Jüngere (74%) überdurchschnittlich häufig vertreten, während formal Niedriggebildete (58%) und Prekäre (58%) viel seltener dazu von ihren Eltern gehört haben.
- Auch Ärzt*innen haben mit 57% der Jugendlichen bereits zum Thema gesprochen.
 - Dies ist weitgehend unabhängig von Geschlecht, Alter oder Bildung der Jugendlichen. Lediglich Experimentalist*innen (49%) scheinen etwas seltener erreicht worden zu sein.
- In der Schule sind 23% mit dem Thema in Berührung gekommen.
 - Dies äußern Mädchen (28%) deutlich häufiger als Jungen (17%).
 - Auch Konsum-Materialist*innen (29%) scheinen hier häufiger etwas gehört zu haben als Neo-Ökologische und Traditionell-Bürgerliche (je 18%).

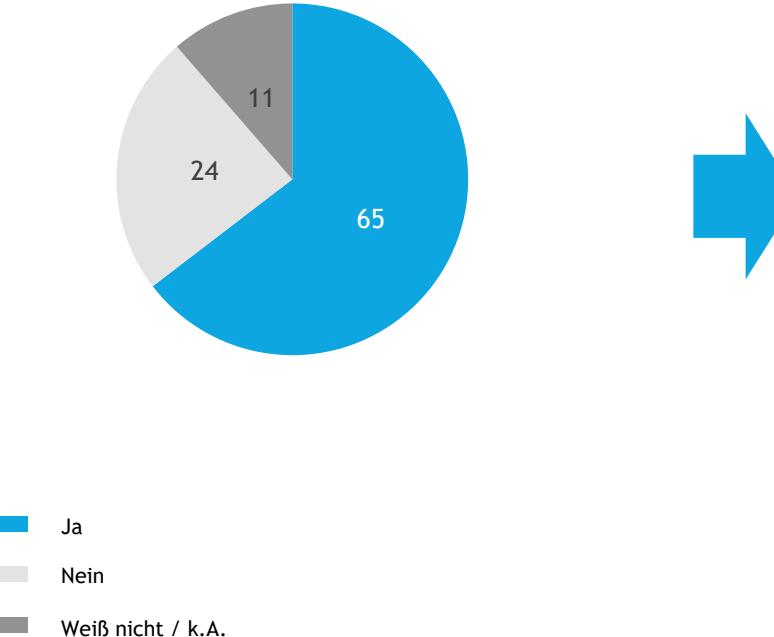
HPV-Impfungen 2024: Kenntnisstand und Informationsquellen (2/2)

In den Medien wird Gesundheitskommunikation zur HPV-Impfung noch vergleichsweise selten wahrgenommen.

- In Medien wie Internet, Fernsehen oder Print hat jede*r fünfte*r Jugendliche von der HPV-Impfung gehört (20%).
 - An Prekären scheint das Thema dort aber fast vollständig vorbeigegangen zu sein: Nur 5% von ihnen bekunden, in Medien etwas davon gehört zu haben.
 - Aber auch für die anderen Jugendlichen scheinen diese lebensweltlich so wichtigen Medien das Thema nicht in substanzialer Form zu bespielen - oder es wird zumindest auf den präferierten Kanälen recht wenig wahrgenommen.
- Der Freundeskreis ist nur für 14% Informationsquelle.
 - Mädchen (19%) sprechen allerdings anscheinend deutlich häufiger darüber als Jungen (7%).
 - Und auch für Prekäre sind Freund*innen nur eine untergeordnete Informationsquelle (8%).

HPV-Impfungen 2024: Kenntnisstand und Informationsquellen

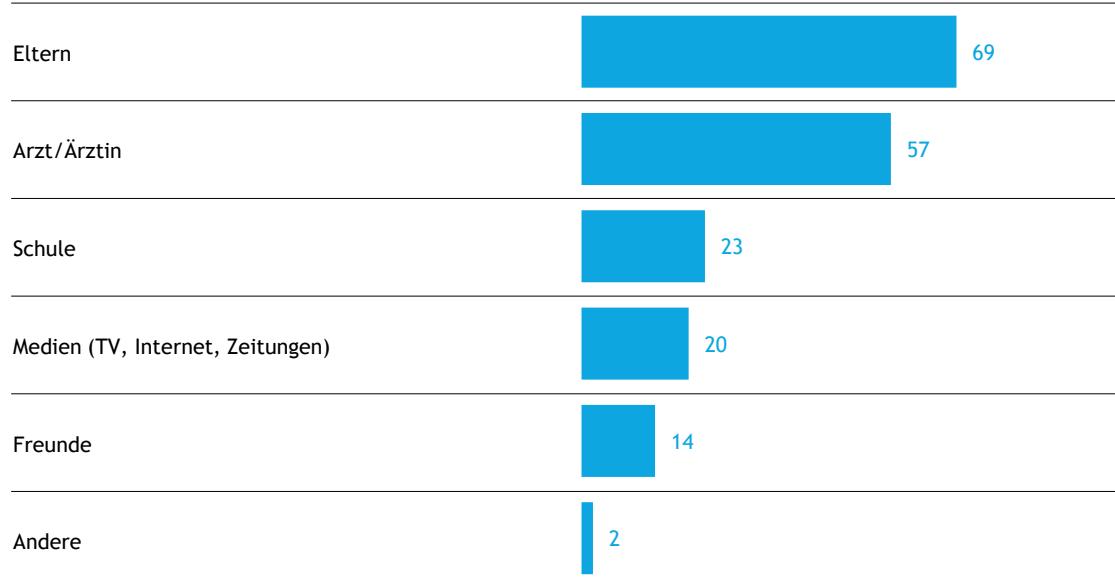
Hast du schon einmal von der HPV-Impfung gehört?



Basis: 2.000 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren
Angaben in %

Informationsquelle HPV-Impfungen

Wo hast du von der HPV-Impfung erfahren?



Basis: 1.291 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren, die schon einmal von der HPV-Impfung gehört haben
Angaben in %

HPV-Impfungen 2024: Kenntnisstand und Informationsquellen

	Geschlecht			Bildung			SINUS-Lebenswelt						Alter			
	Gesamt	Weiblich	Männlich	Niedrig	Mittel	Hoch	ADA	EPE	NÖK	EXP	KMAT	PRE	TRB	14-15	16-17	
Hast du schon einmal von der HPV-Impfung gehört?																
Ja	65	69	61	56	62	68	61	64	75	71	53	47	69	69	61	
Nein	24	20	28	29	25	23	28	22	19	21	31	33	20	21	26	
Weiß nicht	11	11	11	15	13	10	11	14	5	8	16	20	12	10	13	
<i>Basis</i>	2.000	951	1.031	246	584	1.170	453	430	336	207	216	79	279	801	1199	
Wo hast du von der HPV-Impfung erfahren?*																
Eltern	69	70	69	58	68	72	66	66	76	70	62	58	75	74	66	
Arzt/Ärztin	57	59	55	54	57	58	56	60	59	49	58	54	60	58	57	
Schule	23	28	17	19	24	23	27	26	18	20	29	22	18	20	25	
Medien (TV, Internet, Zeitungen)	20	21	19	16	19	21	23	23	15	22	17	5	19	17	22	
Freunde	14	19	7	11	10	16	15	16	11	16	15	8	12	12	15	
Andere	2	3	2	3	1	3	1	1	3	2	4	6	2	1	3	
<i>Basis</i>	1.291	656	624	137	360	794	275	273	253	146	114	37	191	555	736	

Basis: 2.000 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren

*Basis: 1.291 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren, die schon einmal von der HPV-Impfung gehört haben
Angaben in %

ADA = Adaptive

EPE = Expeditive

NÖK = Neo-Ökologische

EXP = Experimentalisten

KMAT = Konsum-Materialisten

PRE = Prekäre

TRB = Traditionell-Bürgerliche

 überdurchschnittlich

 unterdurchschnittlich

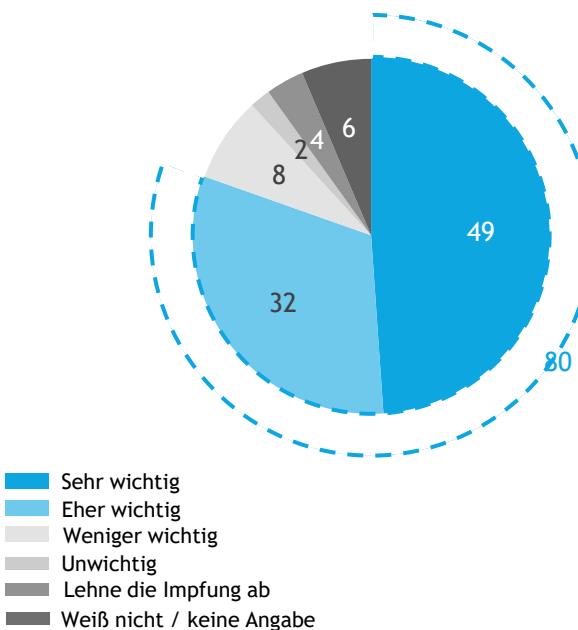
HPV-Impfungen 2024: Einstellung zur Impfung und Impfstatus

Wer von der Impfung gehört hat, hält sie in den allermeisten Fällen auch für wichtig. Besonders häufig sind dabei Mädchen und Neo-Ökologische nicht nur informiert, sondern auch geimpft.

- Von den Jugendlichen, die bereits von der HPV-Impfung gehört haben, halten 80% diese auch für wichtig, 49% sogar für sehr.
 - Insbesondere Mädchen (56%) und Neo-Ökologische (55%) sind mehrheitlich davon überzeugt, dass die Impfung *sehr* wichtig ist.
 - Und es sind wiederum die formal Hochgebildeten, die deutlich häufiger der allgemeinen Wichtigkeit der Impfung beipflichten als formal Niedriggebildete (82% vs. 76%).
- Für weniger wichtig oder unwichtig erachten die Impfung 10% der Jugendlichen, die bereits von der HPV-Impfung gehört haben, darunter überdurchschnittlich häufig formal Niedriggebildete (16%) und Prekäre (22%).
- Impf-Ablehner stellen mit 4% die absolute Minderheit dar.
- 39% aller Jugendlichen sind bereits vollständig geimpft.
 - Auch hier sind Mädchen (47%) und Neo-Ökologische (45%) überdurchschnittlich häufig und formal Niedriggebildete (32%) sowie Prekäre (22%) unterdurchschnittlich häufig vertreten.
- Geimpft, aber mit noch weiteren ausstehenden Impfterminen, sind weitere 9%. Hier ergeben sich keine Geschlechts-, Alters-, Bildungs- oder Lebensweltunterschiede.
- Eine Impfung planen ebenfalls 9%, darunter überdurchschnittlich häufig formal Niedriggebildete (15%)
- Ungeimpft ist knapp jede*r Vierte (24%).
 - Dies trifft insbesondere auf Jungen wie auch auf Prekäre zu (30% bzw. 31%).
- Allerdings kann auch fast jede*r Fünfte (19%) nicht sagen, ob eine HPV-Impfung durchgeführt wurde oder nicht.

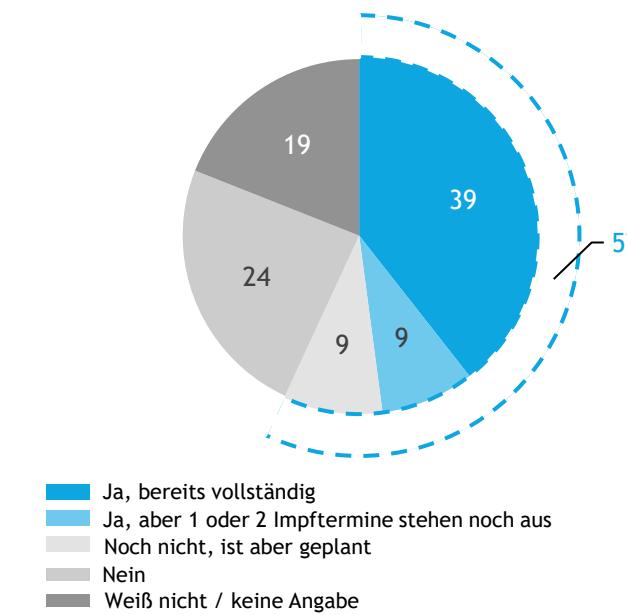
HPV-Impfungen 2024: Einstellung zur Impfung und Impfstatus

Wie wichtig findest du es, sich gegen HPV impfen zu lassen?



Basis: 1.291 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren, die schon einmal von der HPV-Impfung gehört haben
Angaben in %

Bist du gegen HPV geimpft?



Basis: 2.000 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren
Angaben in %

HPV-Impfungen 2024: Impfstatus und Einstellung zur Impfung

	Geschlecht	Bildung			SINUS-Lebenswelt						Alter				
		Gesamt	Weiblich	Männlich	Niedrig	Mittel	Hoch	ADA	EPE	NÖK	EXP	KMAT	PRE	TRB	14-15
Bist du gegen HPV geimpft?															
Ja, bereits vollständig	39	47	33	32	35	43	38	39	45	42	37	22	42	40	39
Ja, aber 1 bzw. 2 Impftermine stehen noch aus	9	8	9	7	10	8	8	10	7	10	10	9	7	10	8
Noch nicht, die Impfung ist aber geplant	9	7	11	15	9	8	11	7	9	7	11	10	10	10	8
Nein	24	18	30	26	26	23	26	23	23	18	22	31	28	23	25
Weiß nicht	19	21	17	20	20	18	18	21	16	24	20	29	14	16	21
Basis	2.000	951	1.031	246	584	1.170	453	430	336	207	216	79	279	801	1199
Wie wichtig findest du es, sich gegen HPV impfen zu lassen?*															
Sehr wichtig	49	56	42	48	45	51	49	51	55	47	41	28	49	49	49
Wichtig	32	30	34	28	35	31	33	29	25	39	33	39	33	31	32
Weniger wichtig	8	5	11	12	7	7	8	8	7	3	13	13	7	6	9
Unwichtig	2	1	3	4	2	1	2	2	3	1	1	9	1	2	2
Lehne die Impfung ab	4	3	4	2	4	4	3	2	4	1	5	8	6	4	3
Weiß nicht / keine Angabe	6	6	7	6	7	6	5	7	6	10	7	3	5	7	6
Basis	1.291	656	624	137	360	794	275	273	253	146	114	37	191	555	736

Basis: 2.000 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren

*Basis: 1.291 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren, die schon einmal von der HPV-Impfung gehört haben
Angaben in %

ADA = Adaptive

EPE = Expeditive

NÖK = Neo-Ökologische

EXP = Experimentalisten

KMAT = Konsum-Materialisten

PRE = Prekäre

TRB = Traditionell-Bürgerliche

 überdurchschnittlich

 unterdurchschnittlich

HPV-Impfungen 2024: Gründe für eine HPV-Impfung

Die Hauptinfoquellen Eltern und Ärzt*innen sind gleichzeitig auch die Hauptmotivatoren für die Impfung.

- Bei 76% der Jugendlichen, die mindestens einmal gegen HPV geimpft sind oder aber eine Impfung fest planen, waren die Eltern (mit) ausschlaggebend.
 - Dies trifft insbesondere auf Jüngere (84%), Neo-Ökologische und Traditionell-Bürgerliche (je 82%) zu.
 - Dagegen sind nur 55% der formal Niedriggebildeten und 67% bzw. 66% der eher bildungsfernen Konsum-Materialist*innen und Prekären von ihren Eltern bewegt worden.
- Der Rat von Ärzt*innen war für 47% (auch) ein Grund für die Impfung.
 - Formal Niedriggebildete (40%) und Prekäre (39%) bekunden dies weniger stark.
- Angst vor Krebs durch HPV hat für 16% der Jugendlichen (mit) den Ausschlag gegeben.
 - Hier ergeben sich keine Geschlechts-, Alters- oder Bildungsschwerpunkte. Lediglich Prekäre (6%) scheinen wenig besorgt.
- 14% der Jugendlichen, die mindestens einmal gegen HPV geimpft sind oder aber eine Impfung fest planen, lassen sich (auch deshalb) impfen, weil sie alle empfohlenen Impfungen durchführen lassen.
 - Dies ist unabhängig von Geschlecht, Alter, Bildung und Lebenswelt (mit Ausnahme der Prekären, von denen niemand dieses Statement bejaht).
- Andere Gründe (Infos in der Schule 8%, Freundeskreis 6% und Infos in Social Media 4%) sind relativ selten (mit) ausschlaggebend.
 - Es lassen sich auch kaum Schwerpunkte ausmachen. Lediglich die Konsum-Materialist*innen scheinen häufiger durch diese Quellen beeinflusst worden zu sein.
- Festzuhalten bleibt aber: Wer sich gegen HPV impfen lässt, tut dies nicht „unmotiviert“. Nur 1% kann oder möchte keinen Grund für die Impfung angeben.

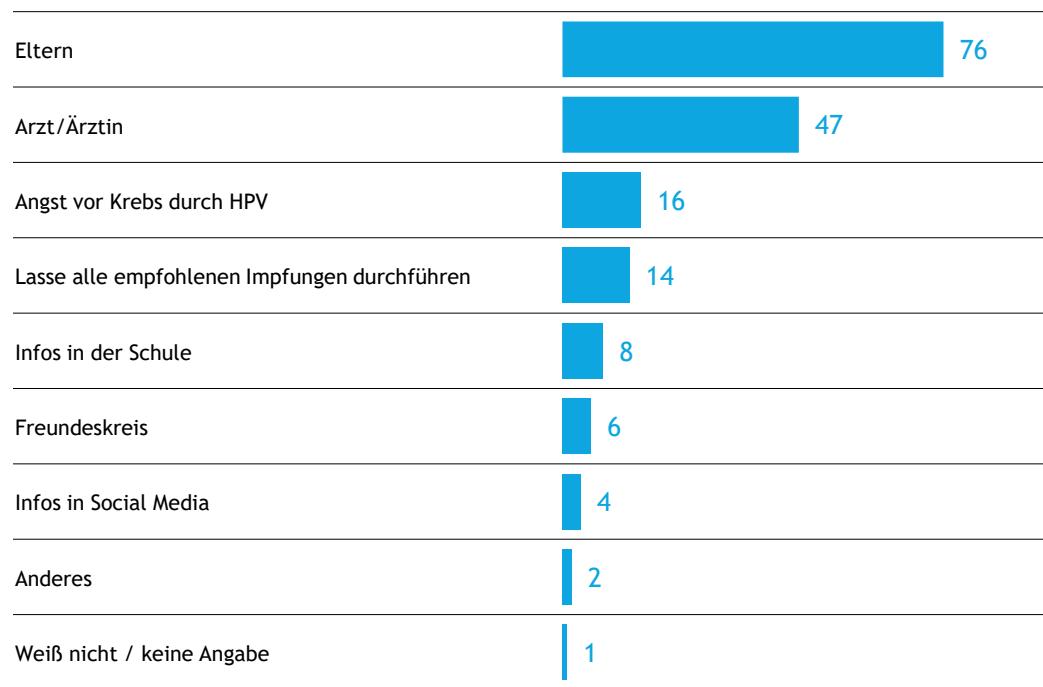
HPV-Impfungen 2024: Gründe gegen eine HPV-Impfung

Vor allem der Mangel an Beschäftigung mit der HPV-Impfung hat bislang von ihr abgehalten. Viele können aber auch keine konkreten Gründe benennen.

- Am häufigsten steht einer Impfung entgegen, dass sich die Jugendlichen (noch) nicht damit beschäftigt haben. Dies bekunden 32% der Befragten.
 - Unterdurchschnittlich häufig ist dies für formal Niedriggebildete (25%) und Prekäre (21%) der Grund.
- Aber auch mehr als jede*r Fünfte (21%) kann nicht konkret benennen, was gegen eine Impfung spricht bzw. spräche („Weiß nicht“). Dies trifft insbesondere auf formal Niedriggebildete zu (29%).
- Ein weiterer Grund, warum man noch nicht geimpft ist, liegt in der Furcht vor Nebenwirkungen begründet: 15% der Jugendlichen hält dies von einer Impfung ab.
 - Für formal Niedriggebildete ist dies eher seltener ein Grund (7%), für Prekäre umso mehr (20%).
- Für 14% der Jugendlichen spricht eigentlich auch gar nichts gegen eine Impfung; eine Einschätzung, die Konsum-Materialist*innen (8%) und Prekäre (6%) allerdings selten teilen.
- Eine kritische Sicht auf Impfungen seit der Corona-Pandemie haben 12% der Jugendlichen entwickelt.
 - Dies trifft überdurchschnittlich häufig auf Traditionell-Bürgerliche zu (19%).
- Die Wahrnehmung von mangelndem Sinn bzw. mangelnder Notwendigkeit der Impfung halten 11% der Jugendlichen von der Impfung ab (und fast jede*n vierte*n Prekären).
- Allerdings bekunden auch 10%, dass sie einfach noch nicht dazu gekommen sind - aber nur 4% der Neo-Ökologischen haben es bislang vor sich hergeschoben.
- 9% haben Angst vor der Impfung, bei 7% waren die Eltern dagegen, 5% wurde von der Impfung abgeraten.
- Mangelnde Angst vor Krebs durch HPV hält nur 4% von der Impfung ab. Und auch der Vergleich der Wichtigkeit mit Corona-Impfungen oder Infos in Social Media sind kaum ausschlaggebende Gründe.

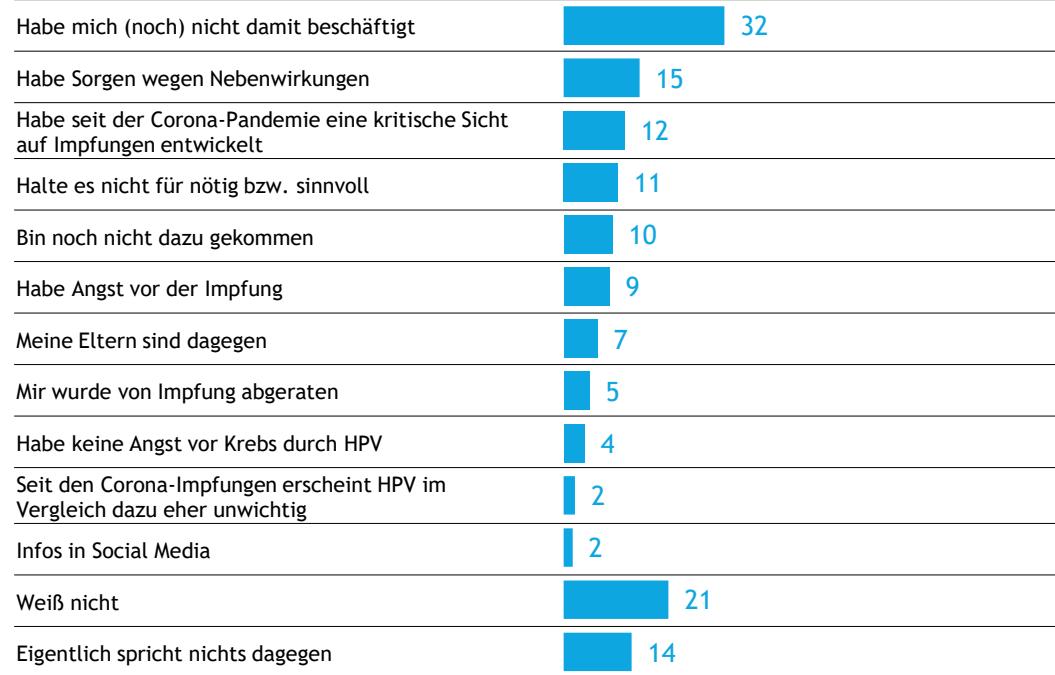
HPV-Impfungen 2024: Gründe für / gegen eine HPV-Impfung

Wer oder was hat den Ausschlag gegeben, dich impfen zu lassen?



Basis: 1.138 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren, die mind. einmal gegen HPV geimpft sind oder eine Impfung geplant ist
Angaben in %

Was spricht bzw. spräche aus deiner Sicht dagegen, dich gegen HPV impfen zu lassen?



Basis: 862 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren, die nicht gegen HPV geimpft sind oder es nicht wissen
Angaben in %

HPV-Impfungen 2024: Gründe für eine HPV-Impfung

Wer oder was hat den Ausschlag gegeben, dich impfen zu lassen?	Geschlecht			Bildung			SINUS-Lebenswelt			Alter					
	Gesamt	Weiblich	Männlich	Niedrig	Mittel	Hoch	ADA	EPE	NÖK	EXP	KMAT	PRE	TRB	14-15	16-17
Eltern	76	78	74	55	77	80	73	79	82	76	67	66	82	84	71
Arzt/Ärztin	47	49	46	40	46	49	47	49	50	48	44	39	47	45	49
Angst vor Krebs durch HPV	16	20	12	15	17	16	16	15	17	18	16	6	15	14	17
Lasse alle empfohlenen Impfungen durchführen	14	14	13	14	12	14	11	15	16	16	12	-	14	13	14
Infos in der Schule	8	8	8	11	10	7	8	9	7	5	13	10	7	7	9
Freundeskreis	6	7	5	4	5	7	5	6	6	7	10	6	3	5	7
Infos in Social Media	4	4	4	7	3	3	4	4	3	4	9	4	1	4	4
Anderes	2	2	2	4	2	2	1	2	1	5	3	-	1	2	2
Weiß nicht / keine Angabe	1	1	1	3	1	0	0	2	1	1	1	4	1	1	1
Basis	1.138	587	542	134	315	689	255	239	205	120	125	32	161	486	652

Basis: 1.138 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren, die mind. einmal gegen HPV geimpft sind

oder eine Impfung geplant ist

Angaben in %

ADA = Adaptive

EPE = Expeditive

NÖK = Neo-Ökologische

EXP = Experimentalisten

KMAT = Konsum-Materialisten

PRE = Prekäre

TRB = Traditionell-Bürgerliche

überdurchschnittlich

unterdurchschnittlich

HPV-Impfungen 2024: Gründe gegen eine HPV-Impfung

	Geschlecht			Bildung			SINUS-Lebenswelt					Alter			
	Gesamt	Weiblich	Männlich	Niedrig	Mittel	Hoch	ADA	EPE	NÖK	EXP	KMAT	PRE	TRB	14-15	16-17
Was spricht bzw. spräche aus deiner Sicht dagegen, dich gegen HPV impfen zu lassen?															
Habe mich (noch) nicht damit beschäftigt	32	34	31	25	35	32	33	34	33	34	28	21	35	33	32
Habe Sorgen wegen Nebenwirkungen	15	15	16	7	18	16	18	12	18	11	15	20	13	16	15
Habe seit der Corona-Pandemie eine kritische Sicht auf Impfungen entwickelt	12	11	13	8	15	12	11	9	13	8	16	16	19	11	13
Halte es nicht für nötig bzw. sinnvoll	11	10	12	8	10	12	9	14	9	7	8	23	12	10	11
Bin noch nicht dazu gekommen	10	11	9	10	11	9	11	10	4	11	8	11	12	8	11
Habe Angst vor der Impfung	9	11	7	7	12	8	10	5	10	8	15	9	11	10	9
Meine Eltern sind dagegen	7	7	6	2	10	6	7	6	5	10	11	-	8	8	6
Mir wurde von Impfung abgeraten	5	7	4	4	6	5	5	3	5	10	9	6	3	5	6
Habe keine Angst vor Krebs durch HPV	4	5	4	3	4	5	4	3	5	6	5	10	2	3	5
Seit den Corona-Impfungen erscheint HPV im Vergleich dazu eher unwichtig	2	2	2	2	3	2	3	3	-	-	5	6	1	2	3
Infos in Social Media	2	3	1	3	1	2	2	3	1	-	5	5	-	1	2
Weiß nicht	21	21	21	29	21	19	20	21	21	21	26	23	20	24	20
Eigentlich spricht nichts dagegen	14	14	13	15	8	17	14	19	13	19	8	6	10	12	14
Basis	862	364	489	112	269	481	198	191	131	86	90	47	118	315	547

Basis: 862 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren, die nicht gegen HPV geimpft sind oder es nicht wissen

Angaben in %

ADA = Adaptive

EPE = Expeditive

NÖK = Neo-Ökologische

EXP = Experimentalisten

KMAT = Konsum-Materialisten

PRE = Prekäre

TRB = Traditionell-Bürgerliche

überdurchschnittlich

unterdurchschnittlich

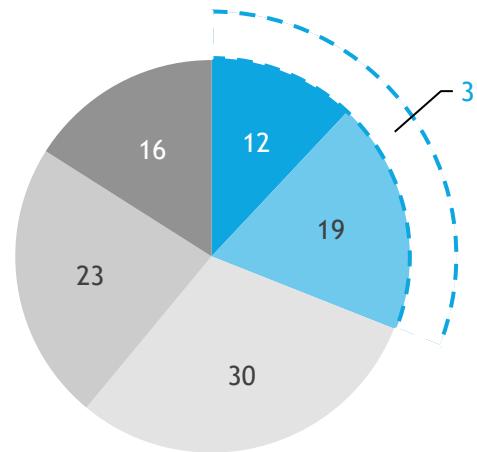
HPV-Impfungen 2024: Informationsgrad Folgen von HPV-Infektionen und HPV-Impfung

Die Jugendlichen fühlen sich besser zu den möglichen Folgen der Impfung als zu möglichen Folgen der Infektionen informiert. Die Kommunikation lässt aber in beiden Fällen noch zu wünschen übrig.

- Zu den *möglichen Folgen von HPV-Infektionen* fühlen sich weniger als ein Drittel der Jugendlichen eher oder sehr gut informiert (31%).
 - Dies ist weitgehend unabhängig von Alter, Geschlecht und Bildung. Lediglich Neo-Ökologische fühlen sich überdurchschnittlich häufig gut informiert (40%), Prekäre dagegen unterdurchschnittlich (20%).
- 30% der Jugendlichen entscheiden sich für „mittel“ beim Informationsgrad, aber die meisten Jugendlichen (39%) nehmen durchaus Luft nach oben wahr und sehen sich als (eher) schlecht informiert an.
 - Auch dies ist weitgehend unabhängig von Alter, Geschlecht, Bildung und Lebenswelt, lediglich die Prekären fühlen sich noch einmal überdurchschnittlich schlecht informiert (44%).
- Dagegen meinen 36% der Jugendlichen, dass sie über die *möglichen Folgen der HPV-Impfung* eher oder sehr gut informiert sind.
 - Wie beim Informationsgrad zu den möglichen Folgen der HPV-Infektionen gibt es auch hier kaum Geschlechts-, Alters- oder Bildungsunterschiede.
 - Aber es sind wiederum die Neo-Ökologischen, die sich überdurchschnittlich häufig informiert fühlen (41%), während Prekäre dies unterdurchschnittlich häufig tun (28%).
- Auch bei der Impfung entscheiden sich beim Informationsgrad 30% für „mittel“.
- Mit 34% fühlen sich zwar weniger als bei den Infektionsfolgen, aber immer noch mehr als ein Drittel (eher) schlecht informiert.
 - Dies trifft weniger auf die Konsum-Materialist*innen (25%), aber umso mehr auf die Prekären (41%) zu.

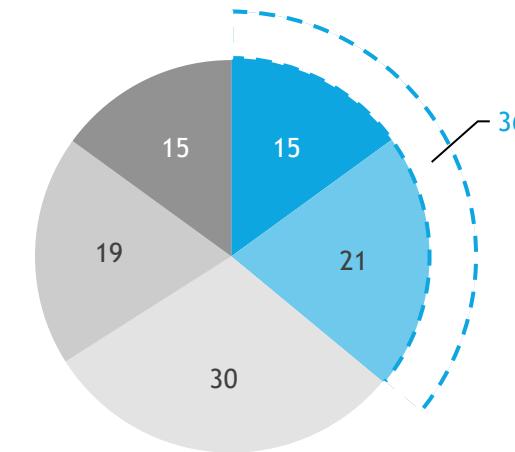
HPV-Impfungen 2024: Informationsgrad Folgen von HPV-Infektionen und HPV-Impfung

Wie gut fühlst du dich zu den Folgen von HPV-Infektionen informiert?



Sehr gut
Eher gut
Mittel
Eher schlecht
Sehr schlecht

Wie gut fühlst du dich zur HPV-Impfung informiert?



Sehr gut
Eher gut
Mittel
Eher schlecht
Sehr schlecht

Basis: 2.000 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren
Angaben in %

HPV-Impfungen 2024: Informationsgrad Folgen von HPV-Infektionen und HPV-Impfung

	Geschlecht	Bildung						SINUS-Lebenswelt				Alter			
		Gesamt	Weiblich	Männlich	Niedrig	Mittel	Hoch	ADA	EPE	NÖK	EXP	KMAT	PRE	TRB	14-15
Wie gut fühlst du dich zu den Folgen von HPV-Infektionen informiert?															
Sehr gut	12	15	10	13	11	13	12	11	16	8	13	12	12	14	11
Eher gut	19	19	19	16	21	19	18	19	24	18	17	8	22	20	19
Mittel	30	29	30	33	30	29	32	27	25	32	31	35	32	30	29
Eher schlecht	23	23	23	23	21	23	24	25	20	24	22	22	21	21	24
Sehr schlecht	16	15	18	15	17	17	15	17	15	18	16	22	15	15	17
Basis	2.000	951	1.031	246	584	1.170	453	430	336	207	216	79	279	801	1199

	Geschlecht	Bildung						SINUS-Lebenswelt				Alter			
		Gesamt	Weiblich	Männlich	Niedrig	Mittel	Hoch	ADA	EPE	NÖK	EXP	KMAT	PRE	TRB	14-15
Wie gut fühlst du dich zur HPV-Impfung informiert?															
Sehr gut	15	16	14	18	13	15	15	13	18	9	20	16	15	16	15
Eher gut	21	24	19	19	22	21	22	21	23	21	16	12	24	23	20
Mittel	30	28	31	30	31	29	28	28	26	35	38	31	29	27	31
Eher schlecht	19	19	19	19	19	19	21	22	17	18	12	23	19	20	19
Sehr schlecht	15	13	17	14	14	16	14	16	15	18	13	18	13	14	16
Basis	2.000	951	1.031	246	584	1.170	453	430	336	207	216	79	279	801	1199

Basis: 2.000 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren
Angaben in %

ADA = Adaptive
EPE = Expeditive
NÖK = Neo-Ökologische
EXP = Experimentalisten

KMAT = Konsum-Materialisten
PRE = Prekäre
TRB = Traditionell-Bürgerliche

überdurchschnittlich
unterdurchschnittlich

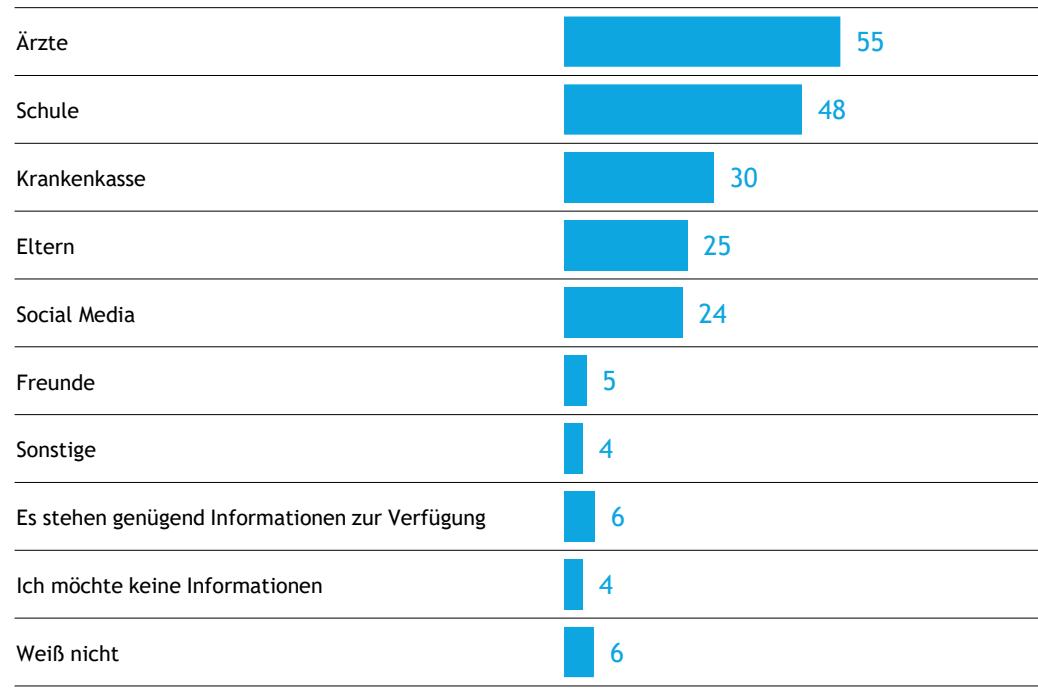
HPV-Impfungen 2024: Wunsch nach mehr Informationen

Informationen werden vor allem von professioneller Seite erwartet.

- Wenn gefragt, wo oder von wem man sich mehr Informationen zu HPV erwartet, so nennt eine Mehrheit von 55% zuvorderst Ärzt*innen.
 - Dies bekunden Adaptive besonders häufig (61%), während Traditionell-Bürgerliche (49%) und Prekäre (45%) es seltener wünschen.
- Auch in der Schule möchten 48% der Jugendlichen mehr Informationen erhalten.
 - Vor allem formal Niedriggebildete und Prekäre (je 38%) legen weniger Wert auf diese Informationsquelle.
- Mehr Informationen als Aufgabe der Krankenkassen sehen dagegen 30%.
 - Hier ergibt sich kein Alter-, Geschlechts- oder Bildungsschwerpunkt. Nur Traditionell-Bürgerliche (37%) erwarten dies überdurchschnittlich häufig und Prekäre besonders selten (23%).
- Von Eltern, der sowieso größten Informationsquelle, erwartet jede*r Vierte (noch) mehr Informationen, aber insbesondere Social Media ist für 24% ein Ort, wo bislang nicht genügend Informationen wahrgenommen werden.
 - Neo-Ökologische stehen Social Media dabei etwas skeptischer gegenüber: Nur 19% erwarten hier (sinnvolle) Informationen.
- Freund*innen (5%) werden eher selten genannt. HPV scheint damit kein Thema für den Freundeskreis zu sein.
- Aber dass Interesse vorhanden ist und nicht ausreichend bedient wird, zeigen die Aussagen, dass nur 4% keine Informationen möchten, und nur 6% davon ausgehen, dass genügend Informationen zur Verfügung stehen.

HPV-Impfungen 2024: Wunsch nach mehr Informationen

Von wem bzw. wo würdest du mehr Informationen zu HPV erwarten?



Basis: 2.000 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren
Angaben in %

HPV-Impfungen 2024: Wunsch nach mehr Informationen

	Geschlecht			Bildung			SINUS-Lebenswelt			Alter					
	Gesamt	Weiblich	Männlich	Niedrig	Mittel	Hoch	ADA	EPE	NÖK	EXP	KMAT	PRE	TRB	14-15	16-17
Von wem bzw. wo würdest du mehr Informationen zu HPV erwarten?															
Ärzte	55	59	52	54	55	56	61	58	52	57	56	45	49	50	59
Schule	48	48	47	38	45	51	50	51	48	50	43	38	44	48	48
Krankenkasse	30	29	31	28	31	30	32	28	29	30	27	23	37	27	32
Eltern	25	26	24	24	22	26	21	30	22	25	26	19	25	25	24
Social Media	24	27	21	23	28	22	23	27	19	26	28	27	20	21	26
Freunde	5	5	4	5	6	4	4	6	3	5	9	5	2	4	5
Sonstige	4	5	3	5	4	3	4	5	5	4	2	7	2	3	4
Es stehen genügend Informationen zur Verfügung	6	6	6	3	5	8	4	8	9	5	3	6	6	7	6
Ich möchte keine Informationen	4	3	5	3	4	4	3	4	4	3	3	8	3	5	3
Weiß nicht	6	5	7	8	7	5	6	5	6	8	5	12	8	8	5

Basis: 2.000 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren
Angaben in %

ADA = Adaptive
EPE = Expeditive
NÖK = Neo-Ökologische
EXP = Experimentalisten

KMAT = Konsum-Materialisten
PRE = Prekäre
TRB = Traditionell-Bürgerliche

überdurchschnittlich
unterdurchschnittlich

Ergebnisdokumentation

Mental Health -

Erste Mentale Hilfe

Erste Mentale Hilfe 2024: Persönliche Einschätzungen (1/3)

Psychische Belastung ist den allermeisten Jugendlichen nicht fremd und sie meinen, sowohl Anzeichen als auch Ursachen (bei sich) erkennen zu können. Vielen sind zudem (niedrigschwellige) Coping-Strategien grundsätzlich bekannt.

- Die überwältigende Mehrheit der Jugendlichen (78%) bekundet, eine Vorstellung davon zu haben, wie sich psychische Erkrankungen äußern können. Und fast drei von zehn sind sich dabei sehr sicher.
 - Mädchen (84%) trauen sich die Beurteilung deutlich häufiger zu als Jungen (72%).
 - Formal Niedriggebildete (70%) und insbesondere Prekäre (57%) sind deutlich skeptischer.
- Im Fall des Falles die eigene psychische Belastung erkennen zu können, meinen 77% der Jugendlichen.
 - Auch hier sind Mädchen (80%) etwas stärker sensibilisiert als Jungen (72%), formal Hochgebildete (80%) stärker als formal Niedriggebildete (68%) und Adaptive (84%) stärker als Konsum-Materialist*innen (68%) und Prekäre (58%).
- Eine psychische Belastung haben 61% auch schon einmal konkret bei sich erlebt.
 - Auch dies äußern Mädchen (70%) deutlich häufiger als Jungen (52%), Ältere (65%) öfter als Jüngere (55%) und postmoderne Lebenswelten stärker als traditionelle. Ein Bildungsschwerpunkt besteht dagegen nicht.
 - Ein Bild davon zu haben, woher Belastungen kommen könnten bzw. was gut oder schlecht für die eigene psychische Gesundheit ist, bekunden drei Viertel der Jugendlichen (75%).
 - Hier setzt sich der bereits beschriebene Bildungs- und Lebensweltbias fort: Formal Niedriggebildete (61%) wissen es seltener als formal Hochgebildete (79%), Adaptive (81%) öfter als Konsum-Materialist*innen (65%) und Prekäre (45%).
 - Was guttut bei eigener psychischer Belastung, wissen 72% - ob sie es umsetzen können, ist eine andere Frage.
 - Auch hier sind formal Niedriggebildete (63%), Konsum-Materialist*innen (63%) und Prekäre (54%) weniger gut gerüstet als formal Hochgebildete (74%), Adaptive (77%) oder Traditionell-Bürgerliche (78%).

Erste Mentale Hilfe 2024: Persönliche Einschätzungen (2/3)

Auch die Sensibilisierung für die psychische Belastung anderer ist hoch. Psychische Gesundheit ist für viele kein Tabu-Thema mehr - und auch Anlaufstellen sind mehrheitlich bekannt.

- Im eigenen Umfeld haben bereits 75% erlebt, dass jemand psychisch belastet war oder ist.
 - Dies bemerken Mädchen (82%) deutlich häufiger als Jungen (68%).
 - Expeditive (84%) kommen überdurchschnittlich häufig damit in Kontakt, Prekäre (59%) sehen es vergleichsweise selten.
- 69% trauen sich auch zu, eine psychische Belastung bei anderen zu erkennen. Erleben und Erkennen scheint also in Bezug auf andere nicht ganz kongruent zu sein.
 - Der Geschlechtereffekt kommt auch hier zum Tragen: Mädchen reagieren sensibler auf entsprechende Signale als Jungen (76% vs. 62%).
 - Lebensweltlich sind es wieder insbesondere Expeditive (78%), die meinen, eine psychische Belastung bei anderen erkennen zu können, während Prekäre (52%) sich deutlich schwerer tun.
- Anlaufstellen für sich oder andere bei psychischer Belastung sind 67% der Jugendlichen bekannt. Auf wen oder was genau sich die Jugendlichen dabei beziehen, muss an dieser Stelle offen bleiben.
 - Hier gibt es keine Alters-, Geschlechts- oder Bildungsschwerpunkte.
- 60% der Jugendlichen würden sich auch trauen oder trauen sich, psychisch belastete Personen anzusprechen.
 - Dies bekunden Expeditive (67%) und Adaptive (66%) sowie Mädchen (65%) überdurchschnittlich häufig.
 - Neo-Ökologische (54%) und vor allem Prekäre (36%) sind dagegen eher zögerlich.
- Unabhängig von Alter, Geschlecht und Bildung erklären zudem 57%, dass in ihrem Umfeld offen über das Thema Psychische Gesundheit gesprochen wird.

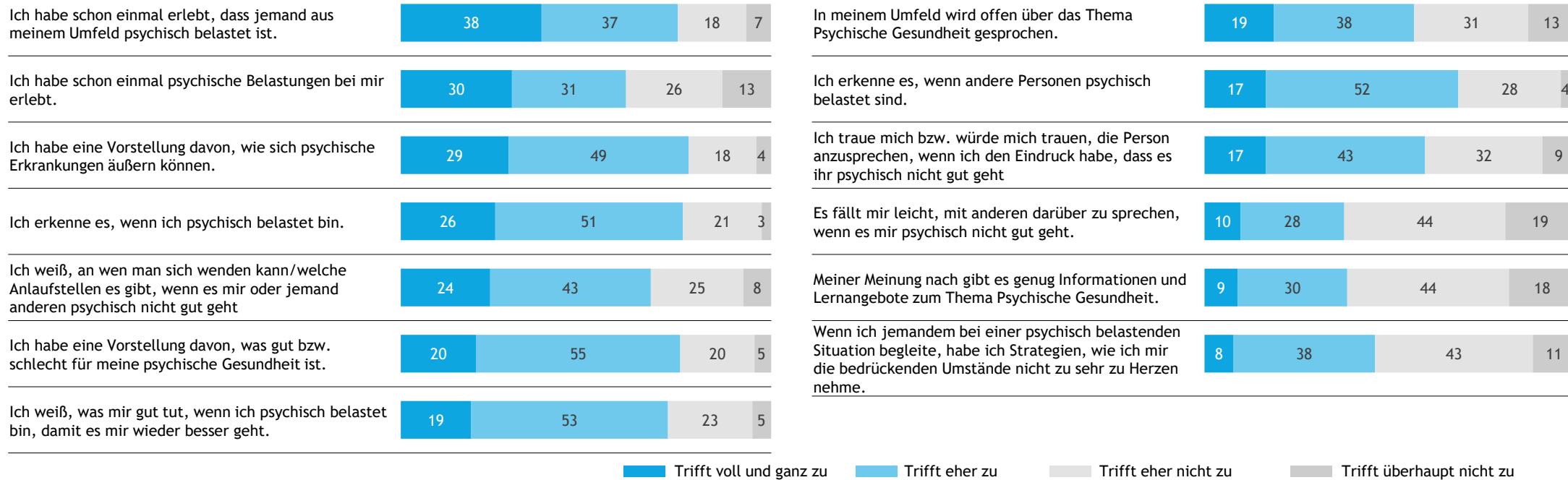
Erste Mentale Hilfe 2024: Persönliche Einschätzungen (3/3)

Wenn es aber ums Offenlegen eigener psychischer Belastungen sowie den Selbstschutz bei der Begleitung psychisch Belasteter geht, zeigen sich die meisten noch relativ hilflos. Es fehlen für viele auch unterstützende Materialien.

- Im Fall des Falles über die eigene psychische Belastung zu sprechen, fällt den Jugendlichen allerdings dann doch deutlich schwerer. Nur eine Minderheit von 38% hat hier (eher) keine Hemmungen.
 - Formal Niedriggebildeten fällt es überdurchschnittlich leicht (45%), während Neo-Ökologische (30%) und Prekäre (25%) sich eher schwertun.
- Strategien, wie man mit den bedrückenden Umständen bei der Begleitung psychisch Belasteter umgeht, hat auch keine Mehrheit der Jugendlichen (46%).
 - Lediglich Konsum-Materialist*innen (57%) und Adaptive (55%) sind mehrheitlich der Ansicht, dass sie über solche Strategien verfügen.
- Und auch die Aussage, dass es genügend Informationen und Lernangebote zum Thema Psychische Gesundheit gibt, stimmen nur 39% aller befragten Jugendlichen zu.
- Hier gibt es keine Alters-, Geschlechts- oder Bildungsschwerpunkte. Allerdings sind besonders wenige Experimentalist*innen (25%) und Neo-Ökologische (28%) von einer Fülle des Angebots überzeugt, eine Mehrheit der Konsum-Materialist*innen dagegen schon (52%).
- Insgesamt bleibt festzuhalten:
 - Mädchen sind sensibilisierter als Jungen und bekunden größere Kenntnisse und (eigene) Erfahrungen.
 - Formal Hochgebildete sind zumindest in der Theorie besser mit den Anzeichen und Ursachen von psychischer Belastung vertraut als formal Niedriggebildete und verfügen häufiger über Coping-Strategien.
 - Prekäre sind für alle Aspekte am wenigsten sensibilisiert und haben die geringsten Kenntnisse / Erfahrungen, meinen aber gleichzeitig mit am häufigsten, dass die vorhandenen Informationen und Lernangebote ausreichen.

Erste Mentale Hilfe 2024: Persönliche Einschätzungen

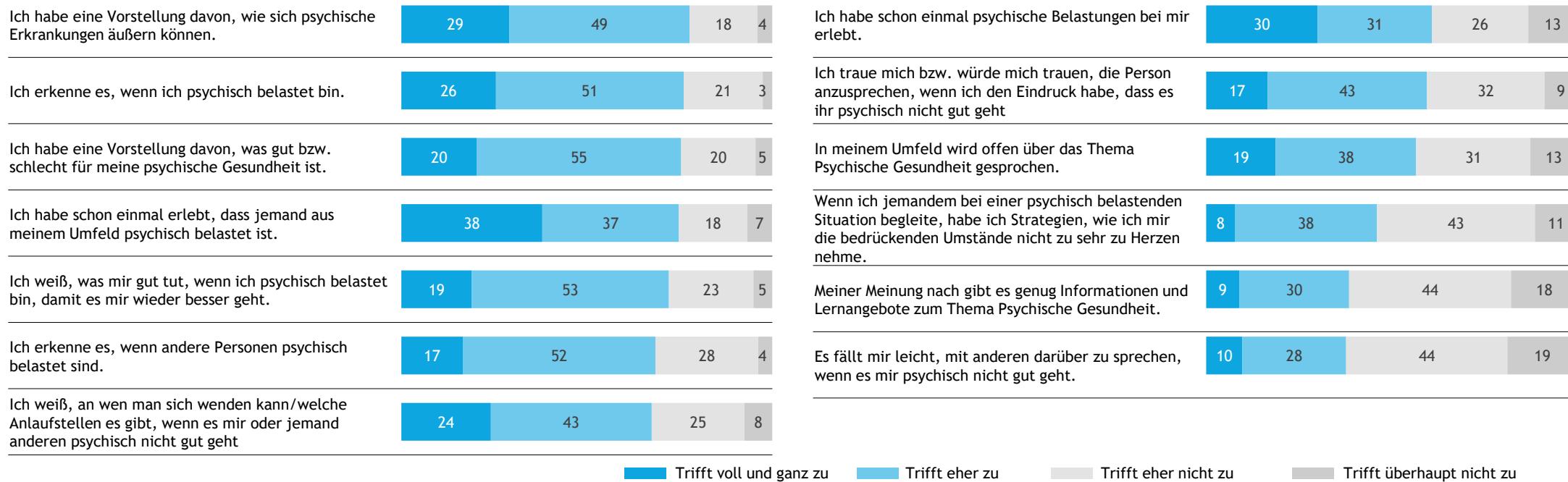
Inwieweit treffen die folgenden Aussagen in Bezug auf die Psyche für dich zu? (Ranking nach „Trifft voll und ganz zu“)



Basis: 2.000 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren
Angaben in %

Erste Mentale Hilfe 2024: Persönliche Einschätzungen

Inwieweit treffen die folgenden Aussagen in Bezug auf die Psyche für dich zu? (Ranking nach „Trifft voll und ganz / eher zu“)



Basis: 2.000 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren
Angaben in %

Erste Mentale Hilfe 2024: Persönliche Einschätzungen

	Geschlecht			Bildung			SINUS-Lebenswelt						Alter			
	Gesamt	Weiblich	Männlich	Niedrig	Mittel	Hoch	ADA	EPE	NÖK	EXP	KMAT	PRE	TRB	14-15	16-17	
Inwieweit treffen die folgenden Aussagen in Bezug auf die Psyche für dich zu? (Trifft voll und ganz / eher zu)																
Ich habe eine Vorstellung davon, wie sich psychische Erkrankungen äußern können.	78	84	72	70	77	80	80	83	75	79	79	57	73	74	80	
Ich erkenne es, wenn ich psychisch belastet bin.	76	80	72	68	72	80	84	81	72	76	68	58	72	75	77	
Ich habe eine Vorstellung davon, was gut bzw. schlecht für meine psychische Gesundheit ist.	75	77	74	61	75	79	81	80	72	77	65	45	79	77	75	
Ich habe schon einmal erlebt, dass jemand aus meinem Umfeld psychisch belastet ist.	75	82	68	70	75	76	75	84	74	80	75	59	63	71	78	
Ich weiß, was mir gut tut, wenn ich psychisch belastet bin, damit es mir wieder besser geht.	72	69	75	63	71	74	77	75	71	64	63	54	78	75	70	
Ich erkenne es, wenn andere Personen psychisch belastet sind.	69	76	62	65	67	70	71	78	67	65	66	52	61	64	71	
Ich weiß, an wen man sich wenden kann/welche Anlaufstellen es gibt, wenn es mir oder jemand anderen psychisch nicht gut geht.	68	71	64	65	66	69	71	70	69	69	63	48	64	68	68	
Ich habe schon einmal psychische Belastungen bei mir erlebt.	61	70	52	64	59	61	60	66	58	75	69	45	45	55	65	
Ich traue mich bzw. würde mich trauen, die Person anzusprechen, wenn ich den Eindruck habe, dass es ihr psychisch nicht gut geht.	60	65	55	59	57	61	66	67	54	57	56	36	57	58	61	
In meinem Umfeld wird offen über das Thema Psychische Gesundheit gesprochen.	57	57	56	59	53	58	56	60	59	59	50	37	59	59	55	
Wenn ich jmd. bei einer psych. belastenden Situation begleite, habe ich Strategien, wie ich mir die Umstände nicht zu sehr zu Herzen nehme.	46	47	45	47	49	45	55	46	39	34	57	41	43	43	48	
Meiner Meinung nach gibt es genug Informationen und Lernangebote zum Thema Psychische Gesundheit.	39	38	39	43	39	37	46	41	28	25	52	49	32	35	41	
Es fällt mir leicht, mit anderen darüber zu sprechen, wenn es mir psychisch nicht gut geht.	38	38	38	45	36	37	42	43	30	34	42	25	36	38	38	

Basis: 2.000 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren
Angaben in %

ADA = Adaptive
EPE = Expeditive
NÖK = Neo-Ökologische
EXP = Experimentalisten

KMAT = Konsum-Materialisten
PRE = Prekäre
TRB = Traditionell-Bürgerliche

überdurchschnittlich
unterdurchschnittlich

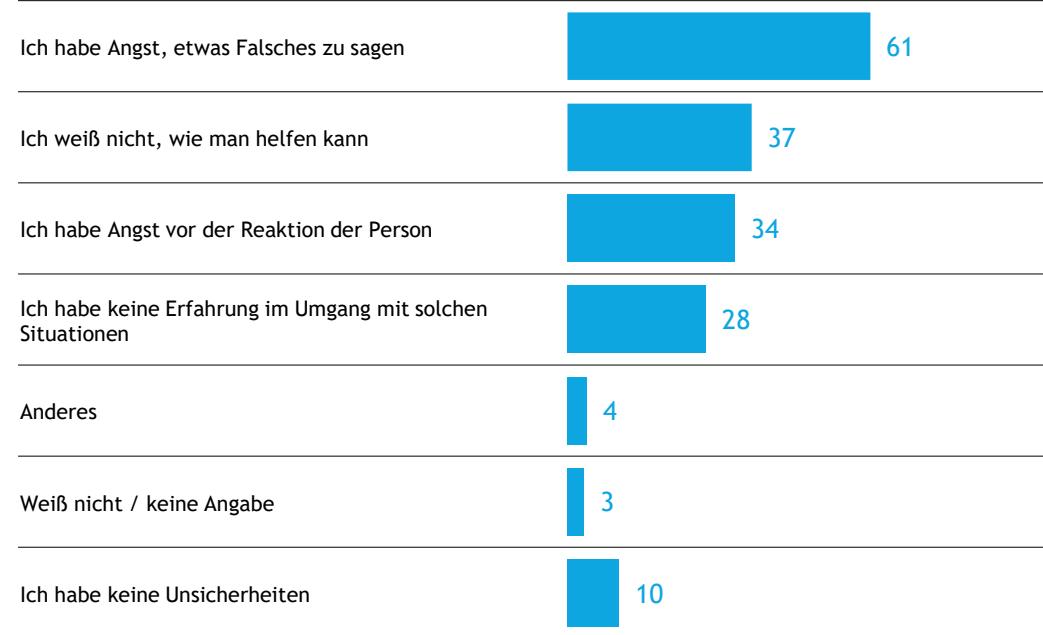
Erste Mentale Hilfe 2024: Umgang und Informationen

Das richtige Kommunizieren mit psychisch Belasteten wird als größte Schwierigkeit wahrgenommen, weshalb Informationen dazu auch am häufigsten gewünscht werden.

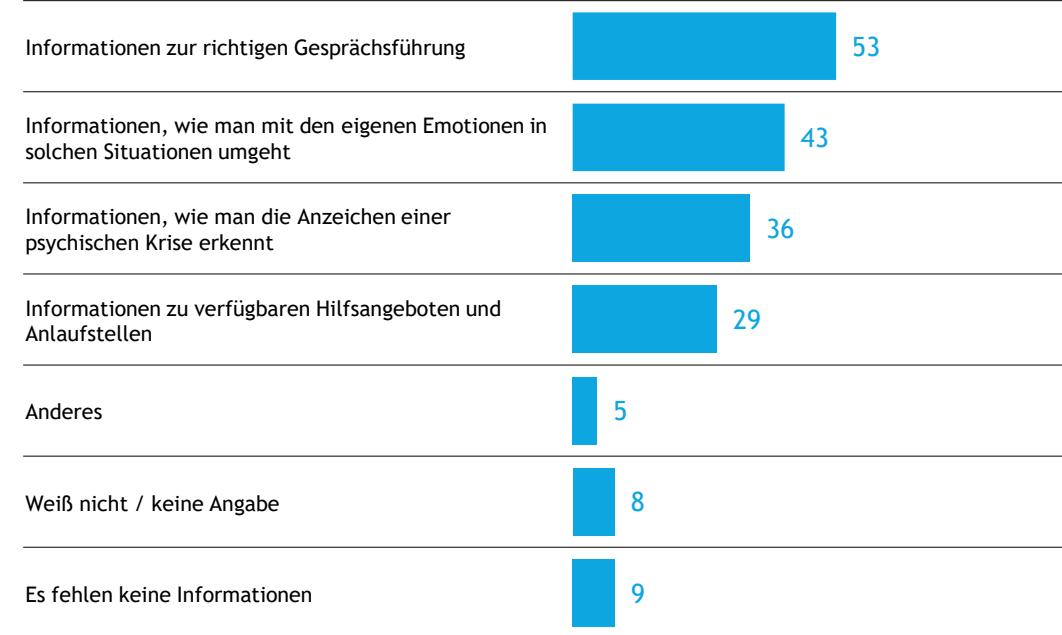
- Unsicherheit im Umgang mit Menschen, denen es gerade nicht gut geht, entsteht vor allem dadurch, dass Jugendliche Angst haben, etwas Falsches zu sagen (61%).
 - Allerdings fürchten sich formal Niedriggebildete deutlich seltener davor als formal Hochgebildete (50% vs. 62%).
- Genuine Unsicherheit bzw. Nicht-Wissen, wie man überhaupt helfen kann, verspüren 37% der Jugendlichen.
 - Auch hier zeigen sich formal Niedriggebildete (31%) robuster als formal Hochgebildete (41%).
- 34% haben Angst vor der Reaktion der betroffenen Person, und 28% macht ihr Mangel an Erfahrung im Umgang mit solchen Situationen unsicher.
 - Hier sind es neben den formal Niedriggebildeten die Mädchen, denen solche Situationen anscheinend vertrauter sind: Nur 22% (vs. 34% bei den Jungen) sind aus Mangel an Erfahrung verunsichert.
- Keine Unsicherheit im Umgang mit betroffenen Personen bekunden 10% der Jugendlichen.
- Entsprechend der Angst, etwas Falsches zu sagen, fehlen den Jugendlichen zuvorderst Informationen zur richtigen Gesprächsführung, um besser helfen zu können (53%).
 - Dies bekunden noch einmal deutlich häufiger formal Hochgebildete (58%) als formal Niedriggebildete (39%).
- 43% hätten auch gern Informationen dazu, wie man mit den eigenen Emotionen in solchen Situationen umgeht.
- In Einklang mit der hohen Anzahl von Jugendlichen, die psychische Belastungen bei sich und anderen meinen erkennen zu können, fehlen auch „nur“ 36% Informationen, wie man eine psychische Krise erkennt. Ähnliches gilt für Informationen zu verfügbaren Hilfsangeboten und Anlaufstellen, die 29% fehlen, um besser helfen zu können.
- Überhaupt keine Informationen fehlen aber nur 9% der Jugendlichen.
 - Formal Niedriggebildete verspüren insgesamt die wenigsten Unsicherheiten und sind am seltensten an Informationen interessiert.

Erste Mentale Hilfe 2024: Umgang und Informationen

Was macht dich unsicher im Umgang mit Menschen, denen es gerade gar nicht gut geht?



Welche Informationen fehlen dir, um besser helfen zu können?



Erste Mentale Hilfe 2024: Umgang und Informationen

	Geschlecht	Gesamt			Bildung	Hoch	ADA	EPE	SINUS-Lebenswelt			PRE	TRB	Alter	
		Weiblich	Männlich	Niedrig					Mittel	Hoch	KMAT			14-15	16-17
Was macht dich unsicher im Umgang mit Menschen, denen es gerade gar nicht gut geht?															
Ich habe Angst, etwas Falsches zu sagen	61	64	58	50	62	62	64	66	60	60	48	55	59	62	60
Ich weiß nicht, wie man helfen kann	37	33	41	31	31	41	35	38	38	45	30	34	38	38	37
Ich habe Angst vor der Reaktion der Person	34	36	31	31	36	33	32	34	35	32	34	37	35	36	32
Ich habe keine Erfahrung im Umgang mit solchen Situationen	28	22	34	23	24	31	24	24	32	31	26	27	34	32	25
Anderes	4	4	3	6	4	3	3	4	5	6	5	10	1	3	5
Weiß nicht / keine Angabe	3	3	4	4	5	3	2	3	3	4	7	5	4	4	3
Ich habe keine Unsicherheiten	10	11	10	11	11	10	14	11	10	12	8	-	10	9	12
Welche Informationen fehlen dir, um besser helfen zu können?															
Informationen zur richtigen Gesprächsführung	53	56	50	39	49	58	54	57	53	52	42	40	55	53	53
Informationen zum Umgang mit eigenen Emotionen in solchen Situationen	43	44	41	36	39	46	36	42	46	51	39	37	47	45	41
Informationen, wie man die Anzeichen einer psychischen Krise erkennt	36	34	38	31	32	38	35	34	37	32	31	36	42	40	33
Informationen zu verfügbaren Hilfsangeboten und Anlaufstellen	29	30	28	26	28	30	26	32	28	31	27	30	29	29	29
Anderes	5	6	4	7	5	4	6	3	3	6	8	14	2	4	5
Weiß nicht / keine Angabe	8	7	10	11	11	7	6	7	11	10	8	12	10	10	7
Es fehlen keine Informationen	9	8	9	9	9	8	9	10	8	7	7	9	8	7	10

Basis: 2.000 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren
Angaben in %

ADA = Adaptive
EPE = Expeditive
NÖK = Neo-Ökologische
EXP = Experimentalisten

KMAT = Konsum-Materialisten
PRE = Prekäre
TRB = Traditionell-Bürgerliche

überdurchschnittlich
unterdurchschnittlich

Ergebnisdokumentation Mediennutzungsverhalten: Gesundheitsinformationen

Online-Gesundheitsinformationsverhalten 2024: Infoquellen (1/2)

Information in Verbindung mit Bewegtbildern bleibt auch 2024 das favorisierte Medium, wobei Instagram besonders stark verliert und TikTok zu YouTube aufschließt. Aber auch die Krankenkassen gewinnen an Bedeutung.

- YouTube ist mit 27% weiterhin der von den Jugendlichen am häufigsten genutzte Kanal zur Gesundheitsinformation, verliert aber 11 Prozentpunkte gegenüber 2022 bzw. 8 Prozentpunkte gegenüber 2021. Es bestehen dabei keine auffälligen Alters-, Geschlechts-, Bildungs- oder Lebensweltschwerpunkte.
- TikTok wurde 2024 zum ersten Mal abgefragt und schließt sofort zu YouTube auf: 26% der Jugendlichen beziehen Informationen zu Gesundheitsthemen über diesen Kanal.
 - Mädchen (32%) und Konsum-Materialist*innen (39%) suchen hier überdurchschnittlich häufig Informationen, Jungen (21%) Neo-Ökologische (21%) und Prekäre (16%) deutlich seltener.
- Wikipedia erreicht 25% und belegt den dritten Platz (2022: 21%; 2021: 24%).
 - Nutzerschwerpunkte liegen bei den Adaptiven (30%), während formal Niedriggebildete (19%) und Konsum-Materialist*innen (18%) hier unterdurchschnittlich häufig Informationen suchen.
- Instagram (19%) verliert 9 Prozentpunkte gegenüber 2022 (28%) und pendelt sich auf dem Niveau von 2021 (20%) ein. Es lassen sich dabei keine Alters-, Geschlechts- oder Bildungsschwerpunkte feststellen, lediglich Konsum-Materialist*innen nutzen diesen Kanal überdurchschnittlich häufig (26%).
- Recherche auf Gesundheitsportalen wie netdoktor, gesundheit.de oder Ähnlichem betreiben 19% der Jugendlichen (2022: 17%; 2021: 19%).
 - Jüngere (14%) und Prekäre (9%) sind wie in den Jahren zuvor deutlich zurückhaltender.
- Sich online auf den Seiten oder Apps der Krankenkassen zu informieren, wird 18% von der Jugendlichen - Tendenz steigend - praktiziert (2022: 13%; 2021: 12%). Hier ergeben sich keine Alters-, Geschlechts- Bildungs- oder Lebensweltschwerpunkte bei der Nutzung.
 - Nur Experimentalist*innen (12%) und Prekäre (13%) scheinen eine geringere Affinität zu diesem Kanal zu haben.

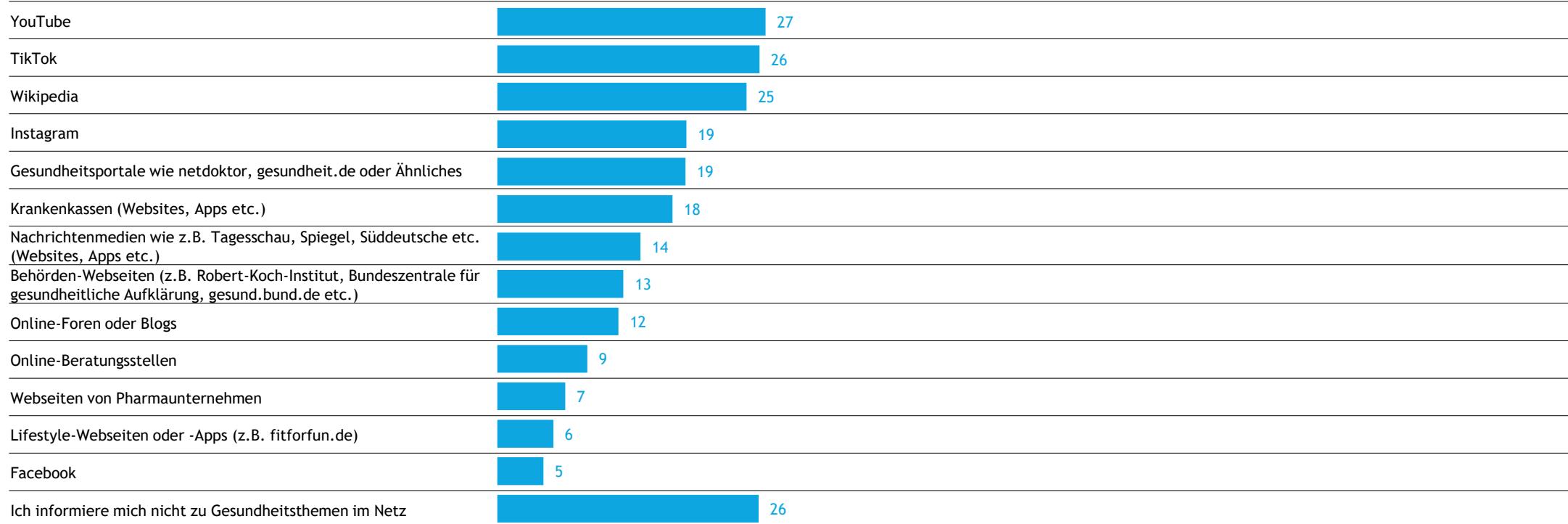
Online-Gesundheitsinformationsverhalten 2024: Infoquellen (2/2)

Nachrichtenmedien und Behörden-Webseiten büßen 2024 an Relevanz ein. Über ein Viertel aller Jugendlichen nutzt das Netz auch überhaupt nicht zur Gesundheitsinformation.

- Websites oder Apps von Nachrichtenmedien wie z.B. Tagesschau, Spiegel oder Süddeutsche werden nur noch von 14% der Jugendlichen (2022: 26%; 2021: 24%) konsultiert - ein Verlust von 12 Prozentpunkten. Nach dem Pandemie-Hoch scheinen diese Kanäle weniger relevant für Gesundheitsinformationen zu sein.
 - Es besteht aber weiterhin ein Bildungseffekt: Während nur 9% der formal Niedriggebildeten die Websites oder Apps dieser Medien nutzen, sind es 18% der formal Hochgebildeten. Dennoch stellt auch dies einen deutlichen Bedeutungsverlust dar. Bei den Prekären informieren sich sogar nur 2% auf diesen Kanälen.
- Auch unter den Behörden-Webseiten-Nutzer*innen (13%; 2022 und 2021: 20%; -7) finden sich weiterhin eher formal Hochgebildete (14%) als formal Niedriggebildete (7%) oder Prekäre (6%). Auffallend ist aber, dass auch Neo-Ökologische (8%) diese Seiten unterdurchschnittlich häufig nutzen.
- Bei Online-Foren oder Blogs (12%, 2022: 16%; 2021: 15%) ergeben sich wenig bedeutsame Unterschiede über die Gruppen.
- Tendenziell informieren sich weiterhin formal Niedriggebildete wie auch das bildungsfernere Milieu der Prekären (jeweils 7%) seltener an diesen Stellen.
- Online-Beratungsstellen (9%; 2022 und 2021: 5%), Webseiten von Pharmaunternehmen (7%; 2022: 5%; 2021: 6%), Lifestyle-Webseiten oder -Apps (6%; 2022: 9%; 2021: 7%) und Facebook (5%; 2022: 9%; 2021: 8%) spielen über alle Gruppen hinweg eine eher marginale Rolle.
 - Lediglich formal Niedriggebildete und Konsum-Materialist*innen scheinen noch eine gewisse Affinität zu Facebook zu haben.
- Und immerhin mehr als jede*r Vierte der Jugendlichen bekundet auch, sich überhaupt nicht im Netz zu Gesundheitsthemen zu informieren (26%; 2022: 24%; 2021: 26%).
 - Dies trifft besonders häufig auf Jüngere (33%), Experimentalist*innen, Neo-Ökologische und Traditionell-Bürgerliche (jeweils 35%) zu.
 - Adaptive, Expeditive und Konsum-Materialist*innen sind dagegen vergleichsweise häufig im Netz auf der Suche.

Online-Gesundheitsinformationsverhalten 2024: Infoquellen

Online-Infoquellen zu Gesundheit



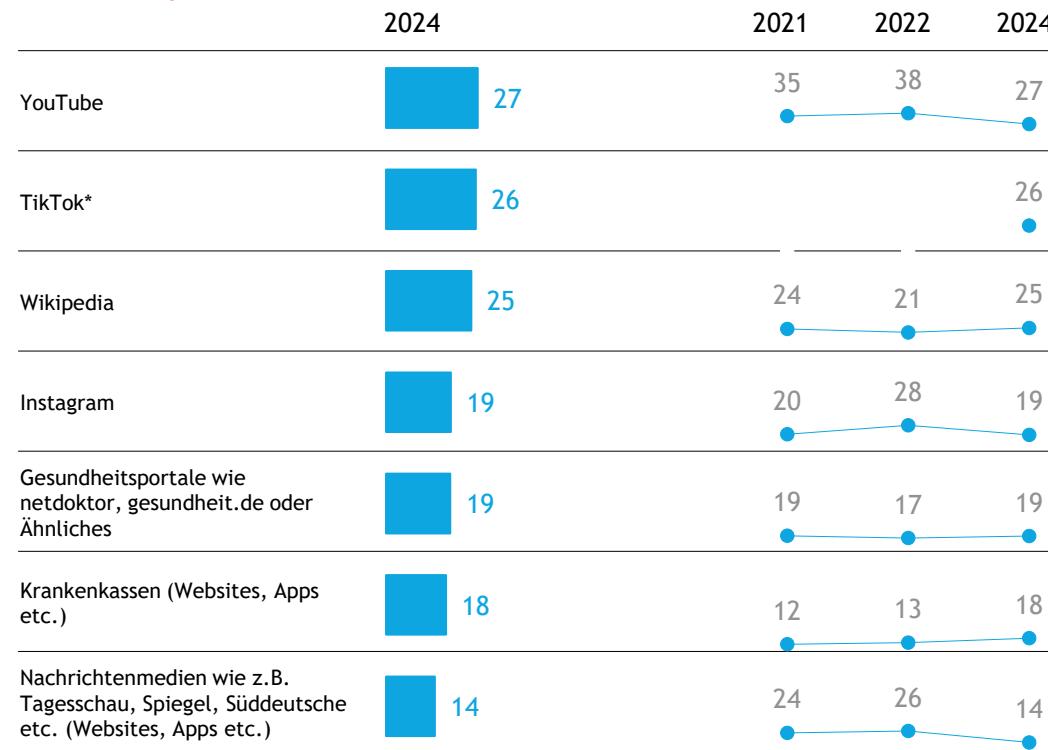
Basis: 2.000 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren

Angaben in %

Online-Gesundheitsinformationsverhalten: Infoquellen

Jahresvergleich (2023 nicht abgefragt)

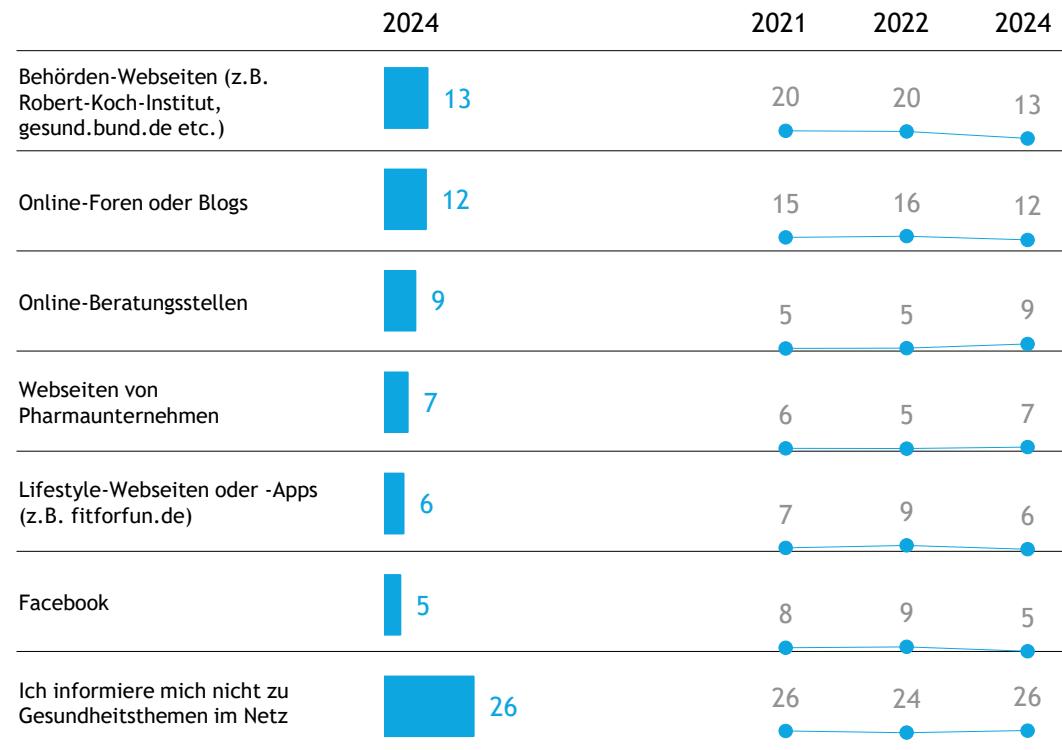
Online-Infoquellen zu Gesundheit



Basis: 2024: 2.000; 2022: 2.001; 2021: 2.005 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren

Angaben in %

* 2024 zum ersten Mal abgefragt



Online-Gesundheitsinformationsverhalten 2024: Infoquellen

Online-Infoquellen zu Gesundheit	Geschlecht			Bildung			SINUS-Lebenswelt					Alter			
	Gesamt	Weiblich	Männlich	Niedrig	Mittel	Hoch	ADA	EPE	NÖK	EXP	KMAT	PRE	TRB	14-15	16-17
YouTube	27	23	30	23	28	27	26	30	24	25	28	24	28	27	27
TikTok	26	32	21	24	31	24	27	30	21	27	39	26	16	25	27
Wikipedia	25	23	26	19	24	27	30	27	22	20	18	26	25	24	26
Instagram	19	22	16	18	19	19	17	23	15	17	26	17	17	17	20
Gesundheitsportale wie netdoktor, gesundheit.de oder Ähnliches	19	21	17	16	15	22	20	20	16	17	18	9	23	14	22
Krankenkassen (Websites, Apps etc.)	18	18	17	16	18	18	21	20	15	12	21	13	14	15	19
Nachrichtenmedien wie z.B. Tagesschau, Spiegel, Süddeutsche etc.	14	16	12	9	10	18	16	16	18	16	9	2	11	11	16
Behörden-Webseiten (z.B. Robert-Koch-Institut, gesund.bund.de etc.)	13	14	11	7	12	14	14	17	8	11	11	6	12	9	15
Online-Foren oder Blogs	12	13	11	7	11	13	13	12	13	10	12	7	13	11	13
Online-Beratungsstellen	9	11	7	9	8	10	11	9	5	8	14	10	8	7	10
Webseiten von Pharmaunternehmen	7	7	6	4	6	8	7	9	5	5	10	1	6	5	8
Lifestyle-Webseiten oder -Apps (z.B. fitforfun.de)	6	6	5	5	4	7	7	5	5	5	5	4	6	6	6
Facebook	5	5	5	10	5	3	5	4	2	2	11	7	4	5	5
Ich informiere mich nicht zu Gesundheitsthemen im Netz	26	23	30	23	27	26	21	20	35	35	15	30	35	33	22

Basis: 2.000 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren
Angaben in %

ADA = Adaptive
EPE = Expeditive
NÖK = Neo-Ökologische
EXP = Experimentalisten

KMAT = Konsum-Materialisten
PRE = Prekäre
TRB = Traditionell-Bürgerliche

überdurchschnittlich
unterdurchschnittlich

Online-Gesundheitsinformationsverhalten 2024: Quellen für hilfreiche Informationen (1/2)

Jugendliche schätzen weiterhin vor allem die Informationen aus offiziellen Kanälen, auch wenn sie im Alltag andere Medien häufiger nutzen.

- Informationen von Krankenkassen (78%; 2022: 74%; 2021: 77%) sind 2024 die hilfreichste Quelle für Gesundheitsinformationen.
 - Hier treten kaum soziodemografische Unterschiede auf.
 - Prekäre (59%) zeigen sich an dieser Stelle eher distanziert, Traditionell-Bürgerliche (84%) affin.
- Auch Informationen von Behörden (z.B. Robert-Koch-Institut, Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, gesund.bund.de) werden nach wie vor von einer überwältigenden Mehrheit der Jugendlichen als hilfreich empfunden (75%; 2022: 78%; 2021: 79%).
 - Allerdings empfinden dies auch 2024 formal Hochgebildete (78%) deutlich stärker als formal Niedriggebildete (67%).
 - Bei den Lebenswelten sind vor allem Traditionell-Bürgerliche dieser Ansicht (81%). Prekäre sehen es insgesamt skeptischer: Nur 57% empfinden die Informationen als hilfreich.
- Gesundheitsportalen (71%; 2022 und 2021: 73%) wird ebenfalls von einer starken Mehrheit der Jugendlichen attestiert, dass sie hilfreich sind.
 - Formal Niedriggebildete (65%), aber auch Prekäre (51%), Konsum-Materialist*innen (63%) sowie Neo-Ökologische (65%) sind davon unterdurchschnittlich häufig überzeugt.
- Die Relevanz von Einträgen in Wikipedia bleibt ebenfalls relativ konstant: 67% (2022: 66%; 2021: 70%) der Jugendlichen wertschätzen sie. Allerdings sind Mädchen (60%) hier deutlich skeptischer als Jungen (73%).
- Die positive Bewertung von Nachrichtenmedien sinkt 2024 um 7 Prozentpunkte (62%; 2022: 69%; 2021: 72%), findet aber immer noch bei einer deutlichen Mehrheit der Jugendlichen Zustimmung (Ausnahme: nur 49% der Prekären).

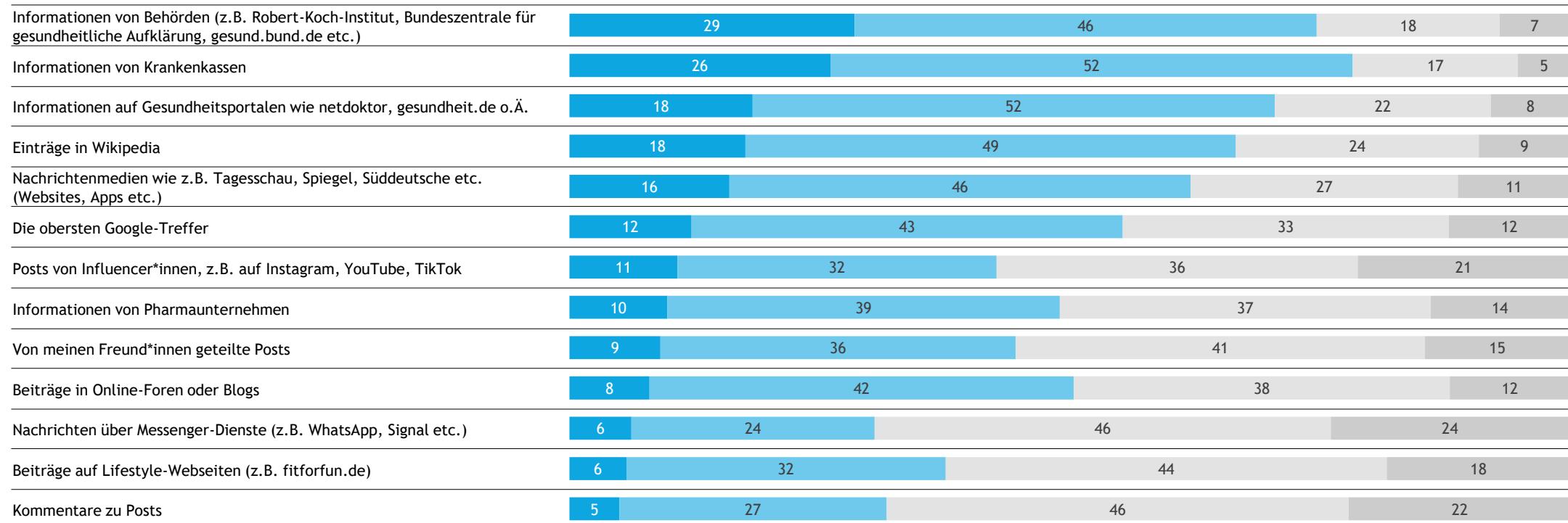
Online-Gesundheitsinformationsverhalten 2024: Quellen für hilfreiche Informationen (2/2)

Informationen aus persönlichen oder „inoffiziellen“ Kanälen werden 2024 insgesamt etwas seltener als hilfreich betrachtet, haben aber vor allem bei formal niedriggebildeten Gruppen einen Vertrauenvorschuss.

- Eine Mehrheit schätzt auch 2024 die obersten Google-Treffer als hilfreich ein (55%; 2022: 56%; 2021: 54%). Beiträge in Online-Foren oder Blogs finden dagegen dieses Jahr ein geteiltes Echo (50%; 2022 und 2021: 55%).
 - Beide Kanäle werden dabei von Experimentalist*innen weiterhin stärker hinterfragt. Auch Neo-Ökologische und insbesondere Prekäre können diesen Infokanälen eher weniger abgewinnen.
 - Adaptive und Konsum-Materialist*innen sind dagegen überdurchschnittlich häufig von diesen Informationsquellen überzeugt.
- Informationen von Pharmaunternehmen haben 2024 5 Prozentpunkte eingebüßt und werden derzeit von einer knappen Minderheit (49%) als (eher) hilfreich eingeschätzt (2022: 54%; 2021: 51%).
 - Auch hier sind Adaptive und Traditionell-Bürgerliche (jeweils 55%) überdurchschnittlich und Neo-Ökologische (43%), Experimentalist*innen (39%) sowie Prekäre (35%) unterdurchschnittlich positiv eingestellt.
- Immer noch keine Mehrheit finden dagegen von Freund*innen geteilte Posts (45%; 2022: 48%; 2021: 46%), Posts von Influencer*innen (43% wie 2022; 2021: 40%), Beiträge auf Lifestyle-Webseiten (38%; 2022: 46%; 2021: 44%), Kommentare zu Posts (32%; 2022: 37%; 2021: 35%) oder Nachrichten über Messenger-Dienste (31%; 2022: 36%; 2021: 32%), und die Tendenz ist dieses Jahr meist fallend.
 - Hier besteht weiterhin ein stärkerer Bildungseffekt: Formal Niedriggebildete sowie die Konsum-Materialist*innen und Prekären sind (oft überdurchschnittlich) häufig der Ansicht, dass Informationen aus dem persönlichen Umfeld, von bekannten Personen und öffentlich geteilte „persönliche“ Informationen ihnen in Gesundheitsfragen weiterhelfen. Aber auch Adaptive sind zumindest bei Influencer*innen dieser Meinung.
 - Besonders kritisch sind Experimentalist*innen und Neo-Ökologische gegenüber Informationen aus diesen Kanälen eingestellt.

Online-Gesundheitsinformationsverhalten 2024: Quellen für hilfreiche Informationen

Hilfreiche Gesundheitsinfos im Internet



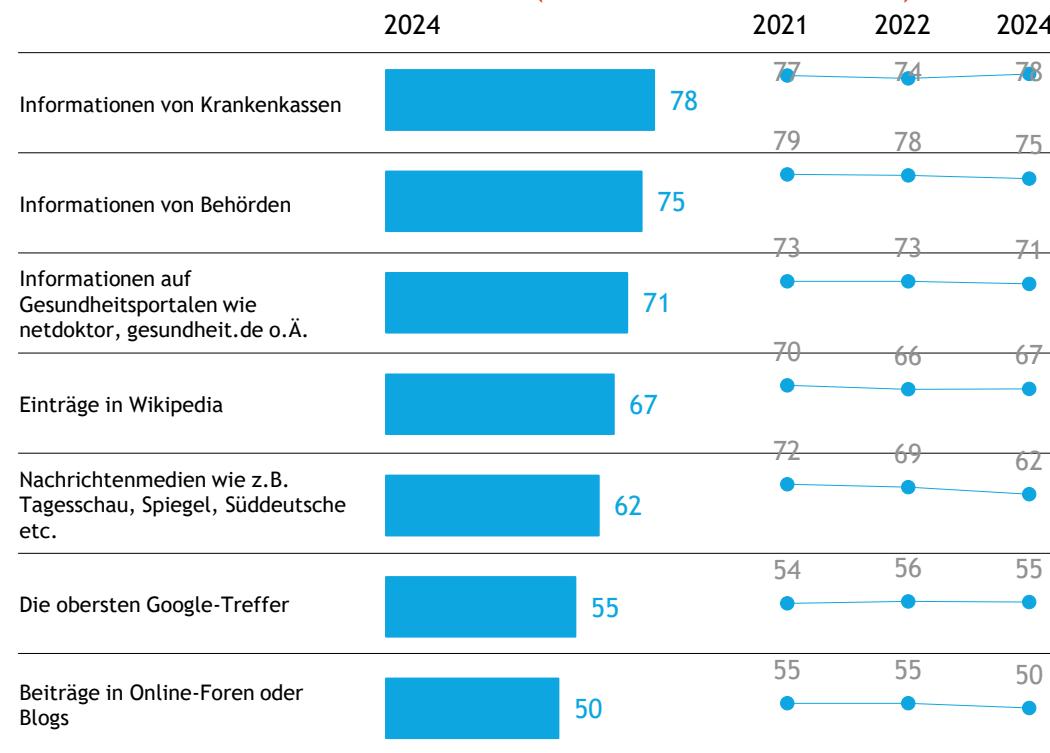
Basis: 2.000 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren
Angaben in %

Sehr hilfreich
Eher hilfreich
Eher nicht hilfreich
Überhaupt nicht hilfreich

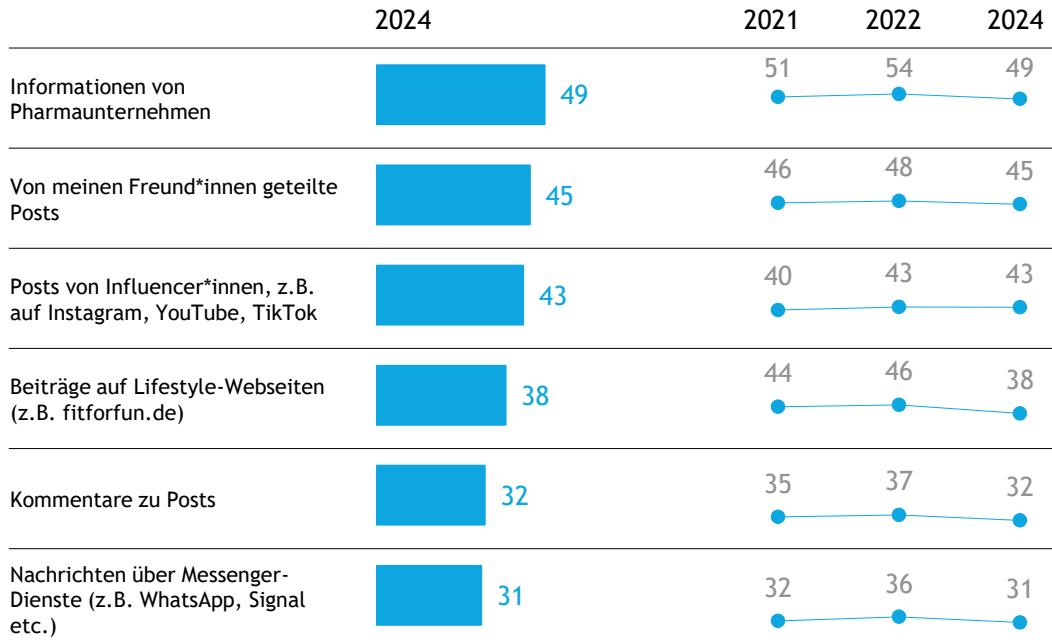
Online-Gesundheitsinformationsverhalten 2024: Quellen für hilfreiche Informationen

Jahresvergleich (2023 nicht abgefragt)

Hilfreiche Gesundheitsinfos im Internet (sehr hilfreich/eher hilfreich)



Basis: 2024: 2.000; 2022: 2.001; 2021: 2.005 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren
Angaben in %



Online-Gesundheitsinformationsverhalten 2024: Quellen für hilfreiche Informationen

	Geschlecht			Bildung			SINUS-Lebenswelt						Alter			
	Gesamt	Weiblich	Männlich	Niedrig	Mittel	Hoch	ADA	EPE	NÖK	EXP	KMAT	PRE	TRB	14-15	16-17	
Hilfreiche Gesundheitsinfos im Internet (sehr hilfreich/eher hilfreich)																
Informationen von Krankenkassen	78	76	80	75	78	79	83	76	77	82	73	59	84	79	78	
Informationen von Behörden	75	73	76	67	71	78	76	74	78	72	70	57	81	74	75	
Informationen auf Gesundheitsportalen wie netdoktor, gesundheit.de o.Ä.	71	70	71	65	68	73	75	73	65	71	63	51	78	72	70	
Einträge in Wikipedia	67	60	73	63	66	68	71	64	67	64	68	53	67	71	64	
Nachrichtenmedien wie z.B. Tagesschau, Spiegel, Süddeutsche etc.	62	63	62	57	58	65	66	65	61	60	59	49	61	62	62	
Die obersten Google-Treffer	55	56	55	56	60	53	64	55	49	41	64	48	56	57	54	
Beiträge in Online-Foren oder Blogs	50	52	49	51	50	50	55	51	47	47	56	36	48	51	50	
Informationen von Pharmaunternehmen	49	48	50	46	50	49	55	50	43	39	52	35	55	45	52	
Von meinen Freund*innen geteilte Posts	45	45	44	47	49	42	49	45	35	37	62	46	39	43	46	
Posts von Influencer*innen, z.B. auf Instagram, YouTube, TikTok	43	48	38	48	49	39	49	44	34	35	61	49	32	43	43	
Beiträge auf Lifestyle-Webseiten (z.B. fitforfun.de)	38	37	38	45	36	37	43	37	30	29	52	42	34	39	37	
Kommentare zu Posts	32	32	31	37	36	28	32	33	23	22	51	38	29	28	34	
Nachrichten über Messenger-Dienste (z.B. WhatsApp, Signal etc.)	31	32	29	42	35	26	34	30	23	20	50	39	27	27	33	

Basis: 2.000 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren
Angaben in %

ADA = Adaptive
EPE = Expeditive
NÖK = Neo-Ökologische
EXP = Experimentalisten

KMAT = Konsum-Materialisten
PRE = Prekäre
TRB = Traditionell-Bürgerliche

überdurchschnittlich
unterdurchschnittlich

Ergebnisdokumentation

Berufliche Informationen

Berufliche Informationen 2024: Quellen (1/2)

Mit Ausnahme von Google schlagen derzeit Offline- noch eindeutig Online-Quellen. Aber die beliebtesten Social Media-Kanäle sind für ein Viertel dennoch bereits eine wichtige Informationsquelle.

- Wenn man sich zu beruflichen Themen informieren möchte, verlassen sich mehr als die Hälfte der Jugendlichen (52%) auf Empfehlungen in der Familie.
 - Dies trifft allerdings seltener auf formal Niedriggebildete zu: Nur 36% haben das Gefühl, hier die richtigen Empfehlungen zu bekommen.
 - Und auch die bildungsferneren Konsum-Materialist*innen (36%) und die Prekären (33%) können weniger profitieren.
- Ebenfalls 52% tauschen sich zu beruflichen Themen im Freundeskreis aus - mit vergleichbaren Verteilungen wie bei den Empfehlungen in der Familie.
- Auch Google wird von der Hälfte der Jugendlichen zu beruflichen Themen konsultiert.
 - Neben formal Niedriggebildeten (43%) und Prekären (35%) greifen allerdings auch Neo-Ökologische (41%) unterdurchschnittlich häufig auf dieses Medium zurück.
- Vor-Ort-Veranstaltungen wie Jobmessen oder Jobevents (41%), den „Tag der offenen Tür“ in Unternehmen (39%) oder aber auch Informationen der Arbeitsagentur (35%) ziehen jeweils um die vier von zehn Jugendlichen zu Rate.
 - Auch hier sind die bildungsferneren Jugendlichen eher weniger aktiv.
- Die Nutzung von YouTube (25%), TikTok (24%) und Instagram (22%) zu beruflichen Themen ist weniger sozidemografisch denn lebensweltlich getrieben.
 - So sind Expeditive und Konsum-Materialist*innen insgesamt stärker und Neo-Ökologische sowie Traditionell-Bürgerliche eher verhaltener an Informationen über diese Kanäle interessiert.
- ChatGPT und WhatsApp sind Informationsquellen für 15% bzw. 11% der Jugendlichen.
 - Vor allem WhatsApp scheint dabei für ca. ein Fünftel der bildungsfernen Gruppen eine wichtige Quelle.

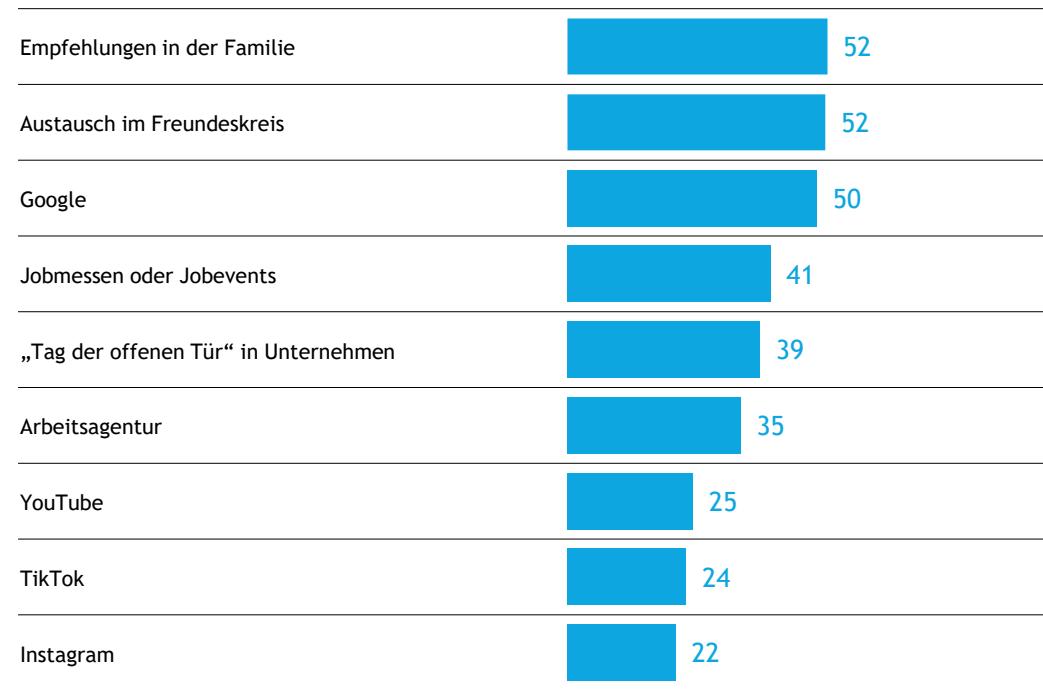
Berufliche Informationen 2024: Quellen (2/2)

Nur die wenigsten Jugendlichen informieren sich überhaupt nicht zu beruflichen Themen.

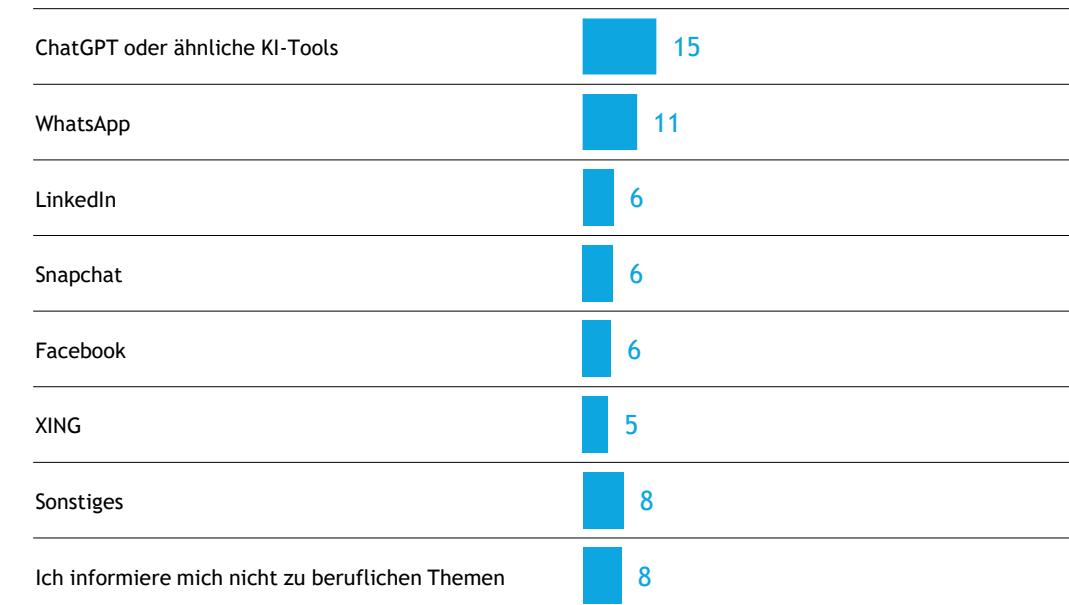
- LinkedIn (6%), Snapchat (6%), Facebook (6%) und XING (5%) spielen für Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren noch eine sehr untergeordnete Rolle bei der Informationssuche zu beruflichen Themen.
- Sich überhaupt nicht zu beruflichen Themen zu informieren, bekunden nur 8% der Jugendlichen.
 - Dies trifft erstaunlicherweise nicht nur auf fast jede*n fünfte*n Prekäre zu (19%), sondern auch auf 15% der Neo-Ökologischen.

Berufliche Informationen 2024: Quellen

Welche Wege nutzt du, um dich zu beruflichen Themen zu informieren?



Basis: 2.000 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren
Angaben in %



Berufliche Informationen 2024: Quellen

	Geschlecht	Gesamt			Bildung	Hoch	ADA	EPE	SINUS-Lebenswelt			PRE	TRB	Alter	
		Weiblich	Männlich	Niedrig					NÖK	EXP	KMAT			14-15	16-17
Welche Wege nutzt du, um dich zu beruflichen Themen zu informieren?															
Empfehlungen in der Familie	52	50	54	36	52	56	52	54	55	54	36	33	63	54	51
Austausch im Freundeskreis	52	53	51	34	49	57	51	58	52	56	37	34	57	54	50
Google	50	50	50	43	53	50	54	56	41	54	46	35	51	47	52
Jobmessen oder Jobevents	41	42	39	24	42	43	45	43	40	38	31	24	45	39	42
„Tag der offenen Tür“ in Unternehmen	39	38	39	22	40	41	44	41	40	34	20	18	49	40	38
Arbeitsagentur	35	37	33	33	41	32	42	33	29	38	25	22	42	31	37
YouTube	25	21	29	23	26	25	25	29	21	22	31	15	26	27	24
TikTok	24	29	19	26	25	23	24	31	15	23	40	26	11	21	26
Instagram	22	26	18	21	21	22	23	29	12	19	32	14	16	21	22
ChatGPT oder ähnliche KI-Tools	15	13	16	13	14	16	18	19	8	13	22	13	10	10	18
WhatsApp	11	12	10	20	10	9	12	12	4	8	23	20	7	9	12
LinkedIn	6	6	6	6	6	6	6	8	4	7	6	6	7	5	7
Snapchat	6	8	5	13	5	5	6	8	4	3	11	10	3	6	6
Facebook	6	4	7	9	6	5	8	4	3	2	12	4	5	6	5
XING	5	5	6	6	5	5	7	4	5	1	6	5	7	4	6
Sonstiges	8	10	6	10	7	8	8	9	9	11	5	9	6	9	8
Ich informiere mich nicht zu beruflichen Themen	8	7	9	7	6	9	5	5	15	9	6	19	5	11	6

Basis: 2.000 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren
Angaben in %

ADA = Adaptive
EPE = Expeditive
NÖK = Neo-Ökologische
EXP = Experimentalisten

KMAT = Konsum-Materialisten
PRE = Prekäre
TRB = Traditionell-Bürgerliche

überdurchschnittlich
unterdurchschnittlich

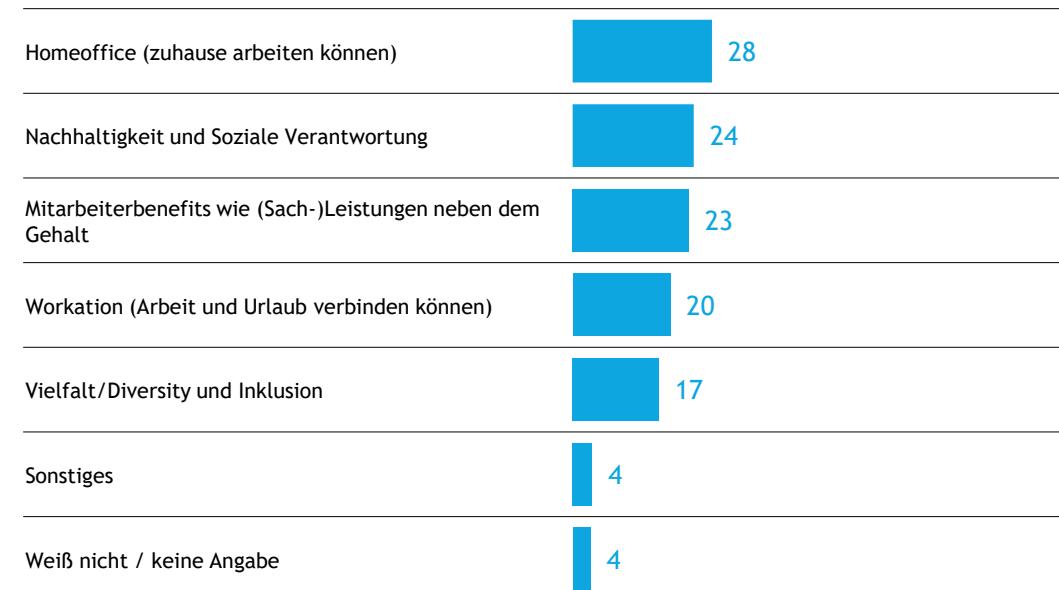
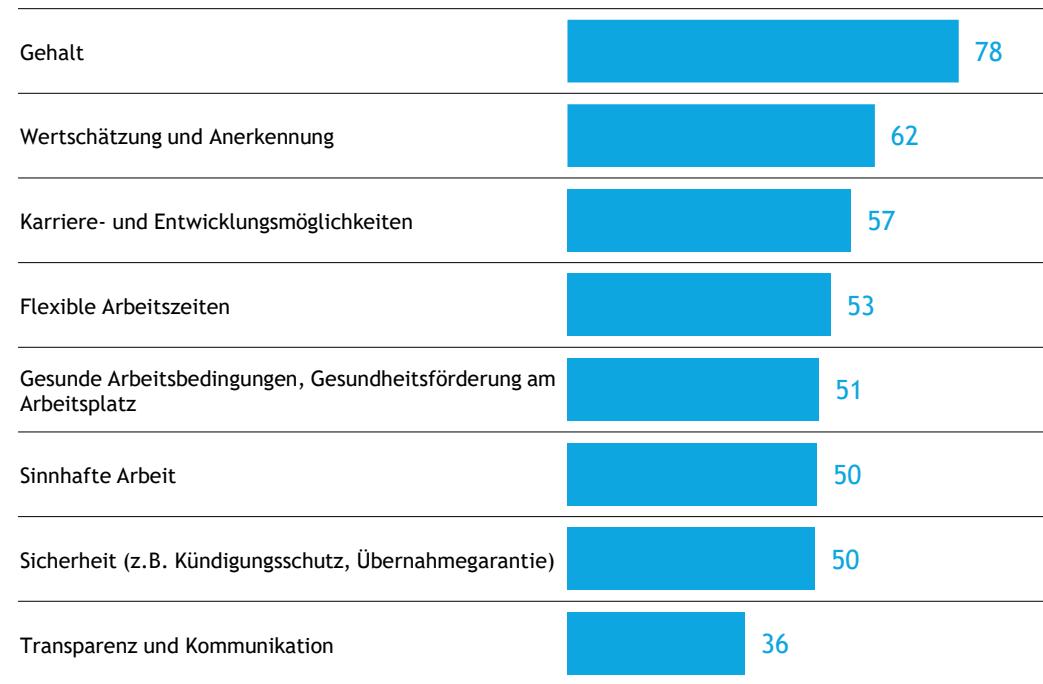
Berufliche Informationen 2024: Wichtige Faktoren beim Arbeitgeber

Viele Jugendliche verbinden monetäre Aspekte und Karriere mit Sinnhaftigkeit, Anerkennung, Flexibilität und ein physisch wie psychisch gesundes Arbeitsumfeld in ihren Wünschen. Bildungsbenachteiligte Jugendliche äußern sehr viel seltener Ansprüche.

- Nicht unerwarteterweise ist (mit weitem Abstand) das Gehalt für 78% der Jugendlichen ein wichtiger Faktor bei einem zukünftigen Arbeitgeber. Dies trifft insbesondere auf Expeditive zu (83%).
- Wertschätzung und Anerkennung spielt für 62% eine wichtige Rolle, was besonders die Neo-Ökologischen betonen (70%).
- Karriere- und Entwicklungsmöglichkeiten werden von 57% als wichtig erachtet. Insbesondere formal Hochgebildete (64%) und Adaptive (66%) sehen das so.
- 53% der Jugendlichen werden auch sehr von flexiblen Arbeitszeiten angesprochen. Dies ist vor allem für die nonkonformistischen Experimentalist*innen (58%) wichtig.
- Eine knappe Mehrheit (51%) legt großen Wert auf gesunde Arbeitsbedingungen, darunter 56% der Neo-Ökologischen und 57% der Experimentalist*innen.
- Genau die Hälfte der Jugendlichen nennt eine sinnhafte Arbeit als wichtigen Faktor - auch hier sind überdurchschnittlich viele Experimentalist*innen dieser Meinung (57%).
- Auch Sicherheit und Kündigungsschutz ist für 50% ein wichtiges Kriterium und spricht u.a. Traditionell-Bürgerliche (55%) an.
- Alle anderen Aspekte werden nicht von einer Mehrheit benannt: Transparenz und Kommunikation spielen für 36% eine wichtige Rolle, Homeoffice (ein Streitthema unter Erwachsenen) für 28%, Nachhaltigkeit und soziale Verantwortung für 24%, Benefits neben dem Gehalt für 23%, Workation für 20% und Vielfalt/Diversity und Inklusion für 17%.
- Festzuhalten bleibt insgesamt, dass ...
 - ... formal Niedriggebildete den einzelnen Aspekten immer unterdurchschnittlich Wichtigkeit beimessen und auch die bildungsbenachteiligten Konsum-Materialist*innen sowie Prekäre meist sehr verhalten antworten.
 - ... Mädchen stärker als Jungen soziale Aspekte wichtig sind.
 - ... das Alter nur eine untergeordnete Rolle spielt.

Berufliche Informationen 2024: Wichtige Faktoren beim Arbeitgeber

Wenn du an deine berufliche Zukunft denkst: Was ist / wäre dir wichtig bei deinem zukünftigen Arbeitgeber?



Basis: 2.000 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren
Angaben in %

Berufliche Informationen 2024: Wichtige Faktoren beim Arbeitgeber

	Geschlecht			Bildung			SINUS-Lebenswelt					Alter			
	Gesamt	Weiblich	Männlich	Niedrig	Mittel	Hoch	ADA	EPE	NÖK	EXP	KMAT	PRE	TRB	14-15	16-17
Wenn du an deine berufliche Zukunft denkst: Was ist / wäre dir wichtig bei deinem zukünftigen Arbeitgeber?															
Gehalt	78	76	81	59	79	82	81	83	79	80	62	62	82	80	77
Wertschätzung und Anerkennung	62	62	61	49	62	64	64	64	70	65	35	40	67	62	61
Karriere- und Entwicklungsmöglichkeiten	57	54	60	34	52	64	66	63	56	50	36	35	62	57	57
Flexible Arbeitszeiten	53	52	54	41	53	55	54	52	57	58	49	39	50	52	53
Gesunde Arbeitsbedingungen, Gesundheitsförderung am Arbeitsplatz	51	54	47	32	49	55	55	50	56	57	32	30	53	50	51
Sinnhafte Arbeit	50	51	49	33	48	55	50	54	53	57	35	33	52	50	50
Sicherheit (z.B. Kündigungsschutz, Übernahmegarantie)	50	52	47	31	51	53	53	49	53	55	34	32	55	47	51
Transparenz und Kommunikation	36	41	31	20	33	40	33	43	38	43	24	25	32	31	39
Homeoffice (zuhause arbeiten können)	28	30	26	14	25	33	31	28	26	32	29	16	26	29	27
Nachhaltigkeit und Soziale Verantwortung	24	30	19	15	20	28	25	28	26	30	16	11	22	25	24
Mitarbeiterbenefits wie (Sach-)Leistungen neben dem Gehalt	23	21	25	17	24	24	26	27	16	25	20	17	26	24	23
Workation (Arbeit und Urlaub verbinden können)	20	21	19	10	17	23	21	24	16	21	21	16	15	19	20
Vielfalt/Diversity und Inklusion	17	22	13	10	14	21	16	22	20	27	13	7	9	16	18
Sonstiges	4	5	2	6	4	3	4	5	3	4	3	7	2	4	4
Weiß nicht / keine Angabe	4	4	4	9	3	3	2	2	4	4	7	11	3	4	3

Basis: 2.000 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren
Angaben in %

ADA = Adaptive
EPE = Expeditive
NÖK = Neo-Ökologische
EXP = Experimentalisten

KMAT = Konsum-Materialisten
PRE = Prekäre
TRB = Traditionell-Bürgerliche

überdurchschnittlich
unterdurchschnittlich

3

Ansprechpartner*innen

Ihre Ansprechpartner*innen



Heide Möller-Slawinski
Senior Research & Consulting

heide.moeller-slawinski@sinus-institut.de
+49 6221 8089-56



BARMER:
Dirk Weller (Dipl.Psych.)

dirk.weller@barmer.de
0800 333004 99-1938